

Gewalterfahrungen von Lehrpersonen im schulischen Kontext

Bericht zuhanden des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH)

Vollversion

Martina Brägger

21.11.2022

Inhalt

1	Ausgangslage	3
2	Durchführung	4
3	Stichprobe und Aussagekraft der Ergebnisse	6
4	Ergebnisse	8
4.1	Ergebnisse der Lehrpersonen (n=5'435).....	8
4.1.1	Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren.....	8
4.1.2	Gravierendste Fälle in letzten fünf Schuljahren.....	14
4.1.3	Reaktion und Folgen auf die gravierendsten Fälle von erlebter Gewalt.....	16
4.1.4	Erfahrene Unterstützung durch die Schulleitung und Hindernisse bei der Verarbeitung der Vorfälle.....	19
4.1.5	Massnahmen zur Gewaltprävention und erwartete Unterstützung.....	20
4.1.6	Gewalterfahrung nach Schulstufe.....	22
4.1.7	Weitere Einflussfaktoren auf die Gewalterfahrung.....	24
4.2	Ergebnisse der Schulischen HeilpädagogInnen.....	25
4.2.1	Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren.....	25
4.2.2	Besonderheiten nach Schulstufe.....	27
4.2.3	Besonderheiten im Vergleich zu den Lehrpersonen.....	29
4.3	Ergebnisse der Schulleitungen.....	30
4.3.1	Gewalterfahrungen in den letzten fünf Schuljahren.....	30
4.3.2	Besonderheiten im Vergleich zu den Lehrpersonen.....	32
4.4	Ergebnisse von den weiteren schulischen Fachpersonen.....	33
4.4.1	Gewalterfahrungen in den letzten fünf Schuljahren.....	33
4.3.2	Besonderheiten im Vergleich zu den Lehrpersonen.....	36
5	Zusammenfassung und Diskussion	37
	Anhang	40
A1	Kategorisierung der Formen von Gewalt von Dr. Denis Ribeaud.....	40
A2	Datenplausibilisierung.....	41
A3	Beschreibung der Auswertungsgruppen.....	42
A4	Weitere Daten zur Stichprobe.....	44
A5	Weitere Ergebnisse der Lehrpersonen.....	46
A6	Weitere Ergebnisse der Schulischen HeilpädagogInnen.....	61
A7	Weitere Ergebnisse der Schulleitungen.....	65
A8	Weitere Ergebnisse der weiteren schulischen Fachpersonen.....	69

1 Ausgangslage

Lehrpersonen (LP) und weitere an der Schule angestellte Fachpersonen können unterschiedlichen Formen von Gewalt ausgesetzt sein – sei dies durch Schülerinnen und Schüler (SuS), Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen oder andere Personen im schulischen Kontext. Bislang fehlten jedoch empirische Daten über die Häufigkeit solcher Gewalterfahrungen. Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) nahm sich daher diesem Thema an und beauftragte Büro Brägger mit der Durchführung einer Umfrage bei allen Aktivmitgliedern der LCH-Mitgliederverbände.

Im Fokus der Erhebung im Zeitraum vom 07. Mai bis 13. Juni 2022 standen die Gewalterfahrungen im schulischen Kontext in den letzten fünf Schuljahren (2017/18 bis 2021/22). Dabei wurde berücksichtigt, dass Gewalt verschiedene Gesichter haben kann: Verbale Gewalt, körperliche Gewalt oder Sachbeschädigung, um nur drei Beispiele zu nennen, wobei Gewalt auch subjektiv und abhängig vom Vorfall unterschiedlich gravierend erlebt werden kann. Die vorliegende Studie liefert somit differenzierte und repräsentative Erkenntnisse, wie häufig und in welcher Form sich die LP und weitere an der Schule angestellte Fachpersonen in der Deutschschweiz bei der Ausübung ihres Berufs mit Gewalt konfrontiert sehen.

Seitens Büro Brägger zeichnet Martina Brägger für die Durchführung und Auswertung der Umfrage verantwortlich. Ohne die Unterstützung der LCH-Aktivmitglieder wäre das Unterfangen nicht möglich gewesen. Dank gebührt zudem allen LP und weiteren an der Schule angestellte Fachpersonen, die sich an der Erhebung beteiligt haben und damit einen Einblick in ihre Erfahrungen mit Gewalt ermöglichten. Es sei allen Teilnehmenden an dieser Stelle versichert, dass ihre Schilderungen und Kommentare gelesen wurden und so weit wie möglich in die Auswertung einfließen, auch wenn vielleicht nicht auf alle erlebten Situationen gebührend eingegangen werden konnte.

2 Durchführung

Grundlage für die vorliegende Studie bildet eine Onlinebefragung bei den Aktivmitgliedern der LCH-Mitgliederverbände. Der zugrundeliegende Fragebogen setzt sich mehrheitlich aus geschlossenen und einzelnen offenen Fragen zusammen. Der Fragebogen gliederte sich in drei Teile:

- **Personalien:** Informationen zur Person, zur Anstellung und zum Kontext der aktuellen Schule
- **Screening Gewalterfahrung:** Erfassung der Gewalterfahrungen unterteilt in 15 Kategorien im aktuellen Schuljahr 2021/22 sowie in den vorangehenden vier Schuljahren (2017/18-2020/21). Erfasst wurde auch, von welcher Personengruppe die erfahrene Gewalt ausging und als wie gravierend diese (durchschnittlich pro Kategorie) erlebt wurde.
- **Gravierendster Fall in den letzten fünf Schuljahren:** Im dritten Teil waren die Teilnehmenden gebeten, einen Vorfall von Gewalt detaillierter zu beschreiben. Neben der Gewaltkategorie, der Täterschaft und dem Grad der Gravität wurde auch erfasst, wie die Teilnehmenden auf diesen Vorfall reagiert haben, wen sie um Unterstützung gebeten haben, welche Folgen der Vorfall für sie hatte und ob ihnen bei der Bewältigung des Vorfalls Hürden begegnet sind. Auch der Kontext der Schule wurde nochmals erfasst, falls sich der Vorfall an einer anderen Schule als der aktuellen ereignet hatte.

Ein erster Entwurf des Fragebogens wurde im Auftrag des LCH von Dr. Denis Ribeaud von der Universität Zürich erarbeitet. Dieser Entwurf lieferte insbesondere die Kategorisierung der verschiedenen Formen von Gewalt (vgl. Anhang A1). Basierend auf dem Entwurf von Dr. Ribeaud wurde im Austausch mit dem LCH der finale Fragebogen erarbeitet. Unter anderem wurde die Frage über mögliche Hindernisse bei der Verarbeitung von Vorfällen aus der forsa-Studie zur Verbreitung von Gewalt an den Schulen in Deutschland adaptiert übernommen.¹ Für den Inhalt des Fragebogens zeichnet der LCH verantwortlich.

Die Aktivmitglieder wurden per Email zur Befragung eingeladen. Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle LCH-Mitgliederverbände die Emailadressen ihrer Mitglieder zur Verfügung stellen, weshalb sie die Einladung mit einem allgemeinen Umfragelink an diese versendeten. Jene Mitglieder, von denen eine Adresse zur Verfügung gestellt werden konnte, wurden per Email mit einem personalisierten Link direkt aus der Software für die Onlinebefragung (QuestionPro) bedient. Wie bei früheren Befragungen zeigte sich, dass nicht alle Einladungen durch die Spam-Filter zu den Adressaten gelangten. Um die Spam-Filter eher umgehen zu können und die Zustellungsquote zu erhöhen, wurde die Erinnerung daher durch die LCH-Mitgliederverbände verschickt. Der Nachteil dieses Vorgehens besteht darin, dass der Rücklauf nicht 1:1 nachverfolgt werden kann.

Die gewonnenen Daten wurden einer Datenplausibilisierung unterzogen (vgl. Anhang A2). Die Auswertung erfolgte mit dem Statistikprogramm SPSS. Neben deskriptiven Auswertungen (Auszählung der Häufigkeiten) kamen auch vergleichende Analysen zur Anwendung, um Unterschiede zwischen Teilgruppen untersuchen zu können.

¹ forsa (2020). Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter – Gewalt gegen Lehrkräfte. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativbefragung.

Die Daten wurden differenziert für LP, Schulische HeilpädagogInnen (SHP), Mitglieder der Schulleitung (SL) und weitere schulische Fachpersonen (wsFP) ausgewertet (vgl. Tab. 3, Anhang A3).² Der Fokus dabei lag auf den LP, die die grösste Teilgruppe bilden. Für diese Gruppe wurden die Daten einer differenzierten Analyse unterzogen, inkl. Unterschiede zwischen den Schulstufen und weitere Einflussfaktoren auf die Gewalterfahrung. Bei den weiteren Gruppen bezieht sich die Auswertung auf die Gewalterfahrungen in den letzten fünf Schuljahren, sowie auf allfällige Unterschiede zwischen den Schulstufen. Zudem werden Unterschiede zu den LP dargestellt. Aufgrund der vielen Untergruppen nach Funktion und Stufen, den Gewalt-Kategorien und den verschiedenen Täterschaften galt es, sich nicht in Details zu verlieren, sondern im Sinne eines Gesamtbildes die wichtigsten und aussagekräftigsten Ergebnisse darzustellen. Zweifellos schlummert in den Daten das Potential für weitere Detailauswertungen.

² Jede Person wurde einer dieser Gruppen zugeordnet, auch wenn zum Teil mehrere Funktionen ausgeübt werden. Wer als SL tätig ist, wurde dieser Gruppe zugeordnet, unabhängig von weiteren Funktionen. Auch die SHP wurden zu einer Gruppe zusammengefasst, unabhängig von weiteren Funktionen (ausser SL). Alle LP bilden eine Gruppe, auch wenn sie gewisse weitere Funktionen ausüben (ohne SL, SHP). In die Gruppe «weitere schulische Fachpersonen» (wsFP) fallen schliesslich alle Teilnehmenden, die weder als SL, SHP oder LP tätig sind, also LP für Deutsch als Zweitsprache, Begabtenförderung und Kleinklassen, therapeutisches Personal und weiteres (z.B. Assistenzlehrpersonen).

3 Stichprobe und Aussagekraft der Ergebnisse

Insgesamt beteiligten sich 6'789 Personen an der Umfrage, darunter 5'435 LP, 966 SHP, 162 SL und 226 wsFP (vgl. Tab. 3, Anhang A3). Angeschrieben wurden rund 42'000 Aktivmitglieder der LCH-Mitgliederverbände, sodass die Teilnahmequote rund 16% beträgt.³ Dies ist deutlich tiefer, als beispielsweise bei der Berufszufriedenheitsstudie im Jahr 2014 (43%) oder der Studie zur individuellen Gestaltung des Arbeitspensums im Jahr 2016 (32%). Hier gibt es verschiedene mögliche Erklärungen: Einerseits fiel die Befragung im Zeitraum Mai/Juni relativ kurz vor die Sommerferien, was ein arbeitsintensiver Zeitraum darstellt. Da es sich um ein sehr spezifisches Thema handelt, dürften sich zudem nicht alle Aktivmitglieder gleichermaßen angesprochen gefühlt haben. Schliesslich ist davon auszugehen, dass sich die Problematik von unzustellbaren Einladungen aufgrund der Spam-Filter in den letzten Jahren nochmals erhöht haben dürfte, wobei der Wechsel von einem Dienstleister für die Onlinebefragung mit Schweizer Server zu einem mit einem Server in den Niederlanden diese Problematik nochmals zusätzlich verschärft haben könnte. Nachweislich fanden sich viele Einladungen im Spam-Ordner oder wurden gar nicht zugestellt.

Wie bereits erwähnt, lässt sich der Rücklauf nicht 1:1 nachverfolgen. Da sich auch die Stufenvereine der LP in den Gymnasien und Berufsschulen an der Umfrage beteiligten, die die ganze (Deutsch)Schweiz abdecken, lässt sich insbesondere der Rücklauf aus den einzelnen Kantonen nicht trennscharf bestimmen. Eine grobe Annäherung ist aufgrund des Standortkantons der Schule aber möglich (vgl. Tab. 8, Anhang A4). Demnach variiert die Quote je nach Kanton zwischen rund 4% bis 33%. Dabei fällt auf, dass die Quote in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden sowie in Luzern und Nidwalden mit je über 20% am höchsten ist. Dies mag Zufall sein, könnte aber auch darauf hindeuten, dass in diesen Kantonen die Sensibilisierung für das Thema «Gewalt an Lehrpersonen» und damit auch das Interesse an der Umfrage aufgrund des Lehrermordes im Kanton St. Gallen (1999) und des Falls einer spitalreif geprägten Lehrerin im Kanton Luzern (2018) höher ist.

Die unterschiedliche Beteiligung aus den Kantonen ist in Hinblick auf die Repräsentativität der Ergebnisse nicht problematisch, da sich die Gewalterfahrungen nicht abhängig vom Kanton unterscheiden. Wie der Tab. 1 zu entnehmen ist, gibt es weitere Abweichungen der Stichprobe zur Grundgesamtheit. So ist die Stichprobe der LP (total 5'435) umso stärker repräsentiert, je tiefer die Stufe und je höher das Pensum ist (Tab. 1). Stufenbedingt ist der Anteil Frauen in der Stichprobe übervertreten, während LP unter 30 Jahren untervertreten sind. Die Abweichungen zur Gesamtstichprobe lassen sich gut damit begründen, wer Mitglied bei LCH ist. Wie im Unterkapitel 4.1.7 dargestellt, haben das Geschlecht, das Alter und das Pensum nur einen sehr kleinen Einfluss auf die Gewalterfahrungen. Im Weiteren ist die Sekundarstufe II deutlich unterrepräsentiert und weist – wie unter 4.1.6 dargestellt – weniger Gewalterfahrungen der LP aus als in der Volksschule (wobei dies nicht alle Gewaltkategorien betrifft). Die Hochrechnung auf die Grundgesamtheit zeigt jedoch, dass das Gesamtergebnis lediglich um 0-2 Prozentpunkte davon abweicht. Die Stichprobenverzerrung hat somit also einen vernachlässigbaren Einfluss auf das Gesamtergebnis (vgl. Tab. 9, Anhang A4).

³ Leere ohne nahezu leere Fragebogen nicht mitgezählt.

Tab. 1: Merkmalsverteilung der Lehrerpopulation und der aktuellen Befragung (LP)

		BFS (Schuljahr 2020/21)		Stichprobe		
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anteil gesamt
Stufe	Kindergarten	11'273	13.5	881	16.2	7.8
	Primarschule	38'625	46.2	2'596	47.8	6.7
	Sekundarstufe I	24'197	29.0	1'330	24.5	5.5
	Sekundarstufe II	18'270	15.9	748	13.8	4.1
Geschlecht	Frauen	59'780	71.6	4'154	76.4	6.9
	Männer	23'764	28.4	1'260	23.2	5.3
Alter	<30 Jahre	12'931	15.0	701	12.9	5.4
	30-50 Jahre	41'525	48.2	2'743	50.5	6.6
	über 50 Jahre	31'627	36.7	1'977	36.4	6.3
Pensum	unter 50%	26'734	31.1	719	13.2	2.7
	50-89%	37'820	43.9	2'404	44.2	6.4
	90% und mehr	21'529	25.0	2'300	42.3	10.7

Schliesslich bleibt offen, ob sich LP und weitere an der Schule angestellte Fachpersonen eher an der Befragung beteiligten, je stärker sie sich mit Gewalt im schulischen Kontext konfrontiert sehen. Um einen solchen Effekt möglichst abzuschwächen, wurden die Aktivmitglieder im Einladungsschreiben aufgerufen, unabhängig davon an der Umfrage teilzunehmen, ob sie in den letzten fünf Jahren Gewalt erlebt haben oder nicht. Zudem zeigt sich, dass die Stichprobe hinsichtlich der unter Tab. 1 dargestellten Kriterien mit den früheren Befragungen des LCH sehr gut übereinstimmt, was nicht auf eine systematische Verzerrung hindeutet. Dennoch lässt sich ein solcher Effekt nicht ganz ausschliessen. Vollständigkeitshalber ist an dieser Stelle eine mögliche entgegengesetzte Verzerrungen zu nennen: So ist es möglich, dass aus der Rückschau heraus betrachtet nicht alle Vorfälle der letzten fünf Schuljahre in Erinnerung geblieben sind. Zusammenfassend lässt sich folgern, dass das Gesamtergebnis die Realität gut widerspiegelt und insbesondere die nach Teilgruppen, Gewaltkategorien und Täterschaften differenzierten Ergebnisse repräsentativ sind.

4 Ergebnisse

4.1 Ergebnisse der Lehrpersonen (n=5'435)

4.1.1 Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren

Zwei Drittel der befragten LP haben in den letzten fünf Schuljahren mindestens eine Form von Gewalt im schulischen Kontext erlebt (Abb. 1). Ein Drittel hat keine Gewalterfahrungen in diesem Zeitraum machen müssen. Abb. 1 veranschaulicht weiter, dass die meisten der Betroffenen 1-4 Formen von Gewalt erleben, während 11% aller befragten LP angibt, sich mit Gewalt in ganz unterschiedlichen Formen konfrontiert zu sehen (5-15 Gewaltkategorien). Es kann sich dabei um je einen oder auch um mehrere Vorfälle je abgefragter Gewaltkategorie handeln.

Abb. 1: Anzahl erlebte Gewaltkategorien in den letzten fünf Schuljahren (n=5'432 LP, in %)⁴

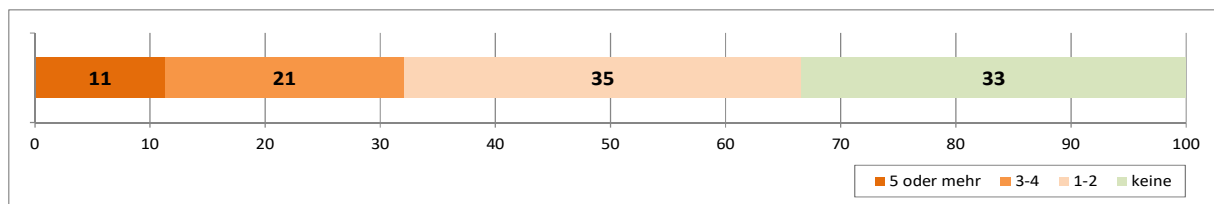
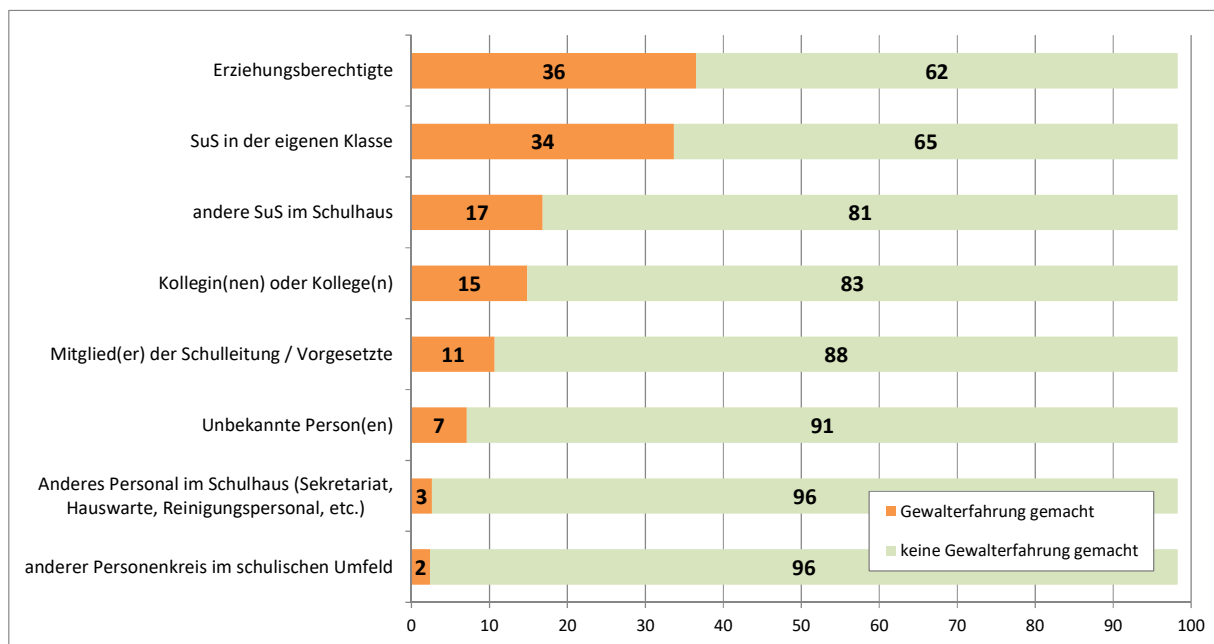


Abb. 2: Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren nach Täterschaft (n=5'432 LP, in %)⁵



Am häufigsten sehen sich die befragten LP mit Gewalt konfrontiert, die von den Erziehungsberechtigten oder von den SuS in der eigenen Klasse ausgeht. Je rund ein Drittel der Befragten hat in den letzten fünf Schuljahren durch diese beiden Personengruppen mindestens einen Vorfall erlebt (Abb. 2). Gewalt durch andere SuS im Schulhaus (17%), durch Kolleginnen und Kollegen (15%)⁶ und durch die SL/Vorgesetzte

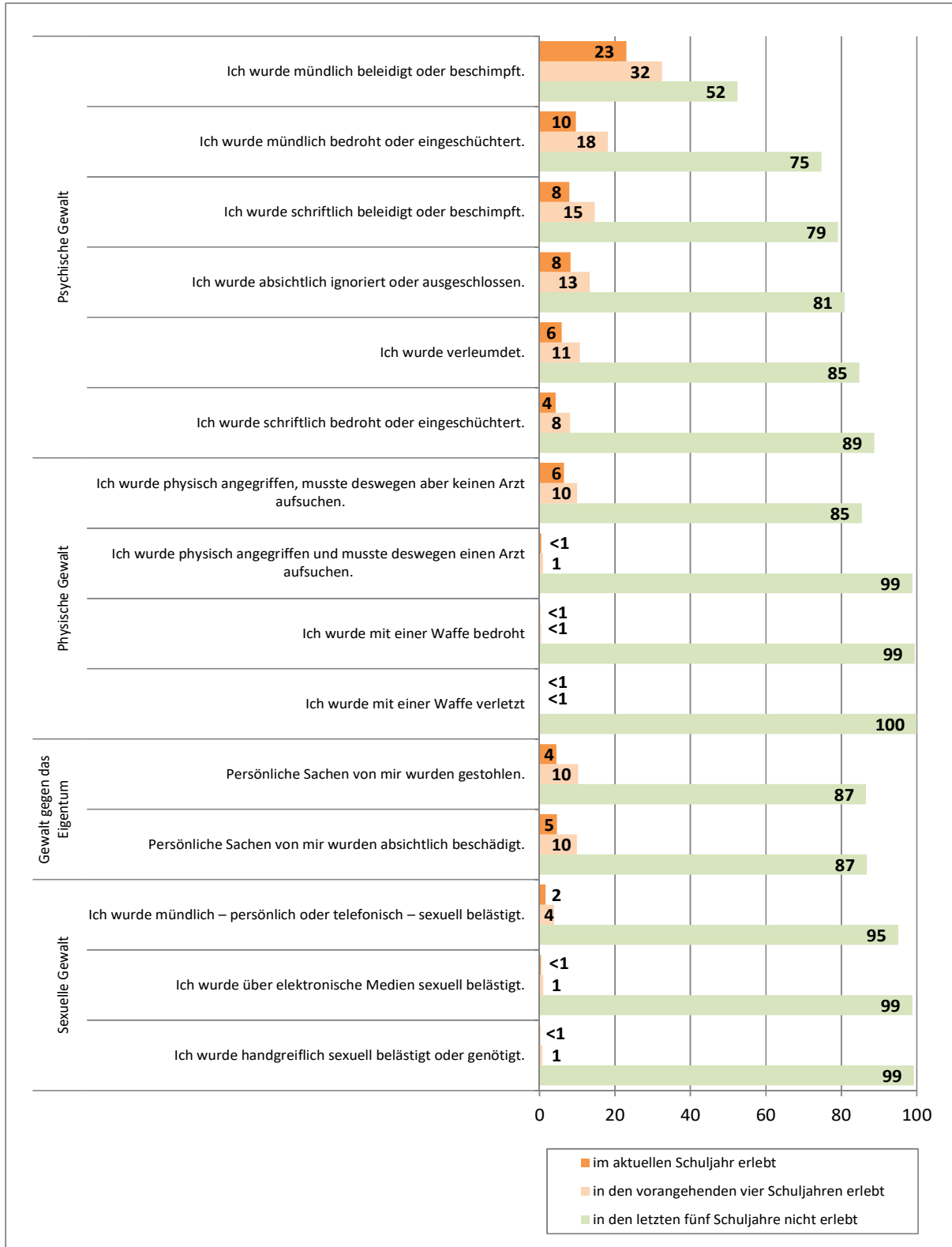
⁴ Wird nur das letzte Schuljahr betrachtet, ist die Verteilung 2% (5 oder mehr), 8% (3-4), 26% (1-2) und 64% (keine).

⁵ Die Differenz zu 100% entspricht dem Anteil Befragter, die die Frage, von wem aus die erlebte Gewalt ging, nicht beantwortet haben (2%)

⁶ Mit Kolleginnen und Kollegen sind LP, SHP, therapeutisches Personal etc. gemeint.

(11%) ist deutlich seltener, kommt jedoch ebenfalls regelmässig vor. In nicht allen Fällen ist die Täterschaft bekannt – 7% erlebt Gewalt durch unbekannte Personen. Anderes Personal im Schulhaus oder andere Personen im schulischen Umfeld sind sehr selten Quelle von Gewalt.

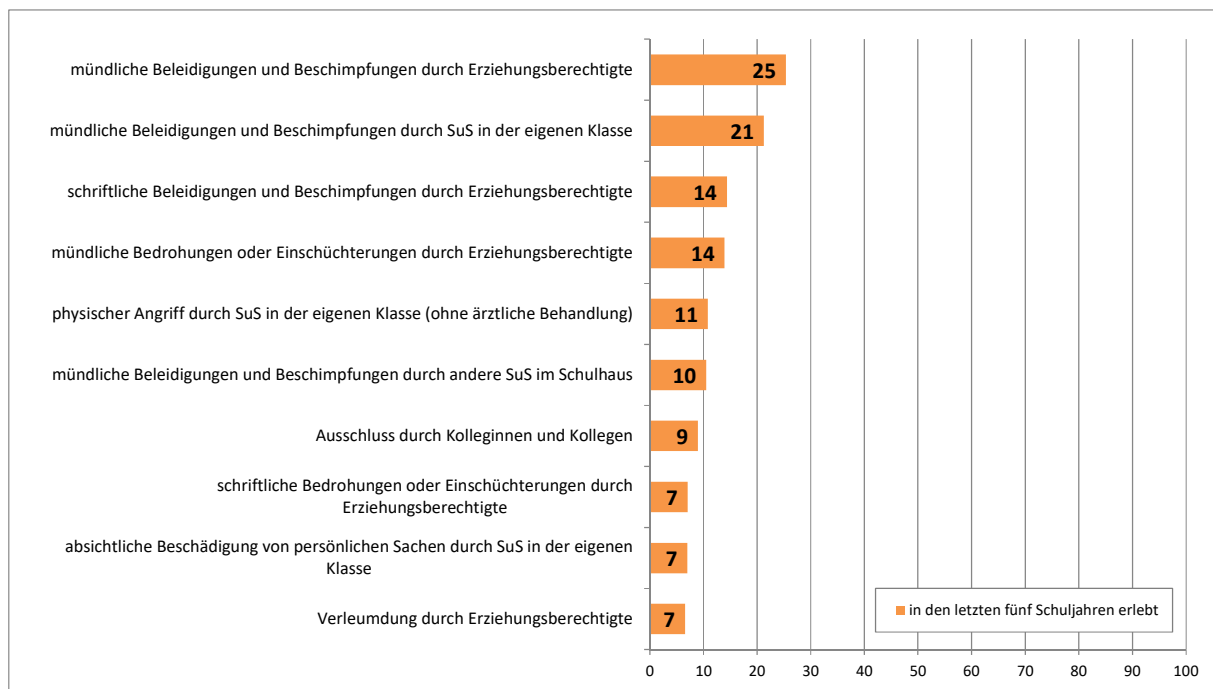
Abb. 3: Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren nach Gewaltkategorien (n=5'432 LP, in %)



Bei der erlebten Gewalt handelt es sich am häufigsten um psychische Gewalt, allen voran um mündliche Beleidigungen oder Beschimpfungen (Abb. 3). 23% der befragten LP haben diese Form von Gewalt im aktuellen Schuljahr erlebt, bezogen auf die vorangehenden vier Schuljahre sind es 32%. Über die gesamten letzten fünf Schuljahre betrachtet haben 48% der befragten LP diese Form von Gewalt erlebt (entsprechend haben 52% diese Gewalt nicht erfahren). Die anderen abgefragten Kategorien unter psychischer Gewalt wurden von je 11% bis 25% der befragten LP mindestens einmal in den letzten fünf Schuljahren erlebt. Mit 13% bzw. 15% der LP kommen auch Gewalt gegen das Eigentum und physische Angriffe, die keine ärztliche Behandlung bedürfen, regelmässig vor. Die übrigen abgefragten Gewalkategorien sind deutlich seltener, insbesondere schwere Vorfälle von Gewalt mit sexuellen Übergriffen, Waffen oder Verletzungen, die nach einer ärztlichen Behandlung verlangen. In der befragten Stichprobe von 5'432 LP wurden lediglich einzelne solcher Vorfälle aufgeführt. Aus der Beschreibung von Einzelfällen geht weiter hervor, dass es sich meist um verhältnismässig glimpfliche Vorfälle handelte (vgl. 4.1.2).

Die differenzierte Analyse zeigt, dass sich die verschiedenen Formen von Gewalt stark danach unterscheiden, von welchem Personenkreis diese ausgehen. Mündliche Beleidigungen oder Beschimpfungen gehen beispielsweise am häufigsten von den Erziehungsberechtigten und von den SuS in der eigenen Klasse(n) aus, während mündliche sexuelle Belästigungen am häufigsten durch Kolleginnen und Kollegen erlebt werden. In Abb. 4 sind die 10 häufigsten Gewalterfahrungen aufgeführt, wenn die erlebten Formen von Gewalt nach der Täterschaft aufgeschlüsselt werden.⁷

Abb. 4: Top-Ten der erlebten Gewalterfahrung nach Gewalkategorie und Täterschaft (n=5'342 LP, in %)



Lesebeispiel: 9% der befragten LP wurde in den letzten fünf Schuljahren von Kolleginnen und Kollegen absichtlich ignoriert oder ausgeschlossen.

⁷ Vgl. Tab. 10 im Anhang A5 für eine Gesamtübersicht.

Die Daten erlauben auch eine Analyse, in welcher Form sich Gewalt abhängig von der Personengruppe zeigt. In Tab. 2 sind die stärksten Ausprägungen dargestellt.⁸

Tab. 2: Häufigste von den Täterschaften gezeigte Ausprägungen von Gewalt (n=5'342 LP)

Täterschaft	Häufigste Ausprägungen von Gewalt
SuS in der eigenen Klasse	<ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen (63%) - Physischer Angriff (ohne ärztliche Behandlung) (32%) - Beschädigung von persönlichen Sachen (21%) - Diebstahl von persönlichen Sachen (19%)
andere SuS im Schulhaus	<ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen (62%) - Beschädigung von persönlichen Sachen (24%) - Diebstahl von persönlichen Sachen (19%)
Erziehungsberechtigte	<ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen (70%) - Schriftliche Beleidigungen und Beschimpfungen (39%) - Mündliche Bedrohungen und Einschüchterungen (38%) - Schriftliche Bedrohungen und Einschüchterungen (19%) - Verleumdung (18%)
Kollegin(nen) oder Kollege(n)	<ul style="list-style-type: none"> - Absichtlicher Ausschluss (61%) - Mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen (35%) - Verleumdung (20%)
Mitglied(er) der SL / Vorgesetzte(r)	<ul style="list-style-type: none"> - Absichtlicher Ausschluss (54%) - Mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen (47%) - Mündliche Bedrohungen und Einschüchterungen (39%) - Verleumdung (21%)
anderes Personal im Schulhaus	<ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen (43%) - Mündliche Bedrohungen und Einschüchterungen (18%) - Absichtlicher Ausschluss (18%)
anderer Personenkreis im schulischen Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen (26%) - Verleumdung (24%)
Unbekannte Person(en)	<ul style="list-style-type: none"> - Diebstahl von persönlichen Sachen (53%) - Beschädigung von persönlichen Sachen (33%)

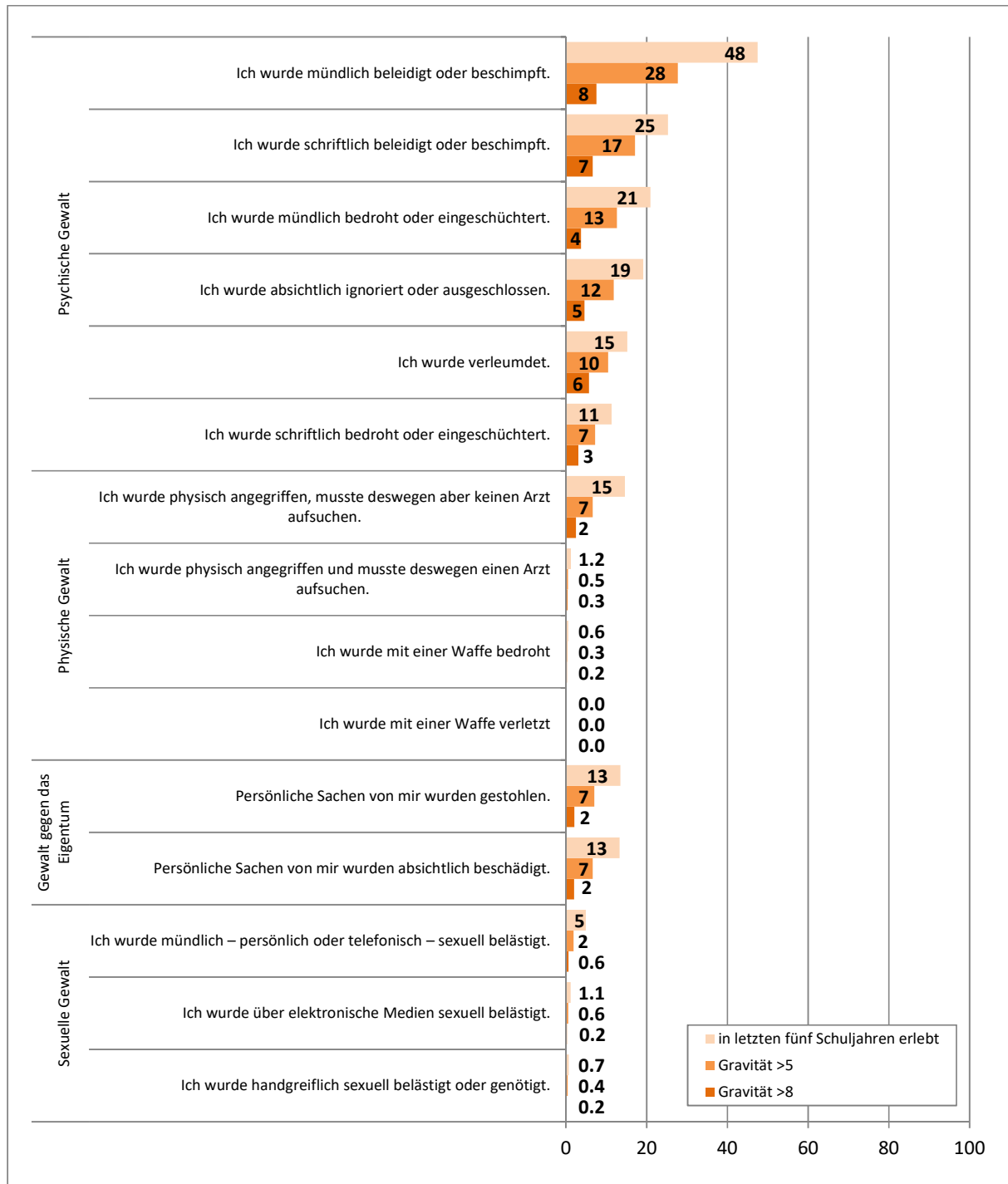
Lesebeispiel: Wenn Gewalt durch die SL/Vorgesetzte erlebt wird, handelt es sich in 21% um Verleumdung. Da durch eine Gruppe verschiedene Gewaltformen erlebt werden können, ergibt die Summe der Prozentwerte über 100%.

Die LP wurden weiter gefragt, als wie gravierend sie die erlebten Formen von Gewalt auf einer Skala von 1-10 einstufen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich um einen subjektiven Wert handelt. Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass die erlebten Gewaltformen umso gravierender eingestuft werden, je mehr

⁸ Vgl. Tab. 11 im Anhang A5 für eine Gesamtübersicht.

verschiedene Gewaltformen erlebt werden.⁹ Dennoch liefern die Angaben wertvolle Informationen. In Abb. 5 ist der Anteil aller befragter LP dargestellt, welche die erlebten Formen von Gewalt in den letzten fünf Schuljahren mit einer minimalen Gravität einstufen. Als Referenz ist auch angegeben, wie hoch der Anteil der Befragten ist, die diese Form von Gewalt überhaupt erlebt haben.

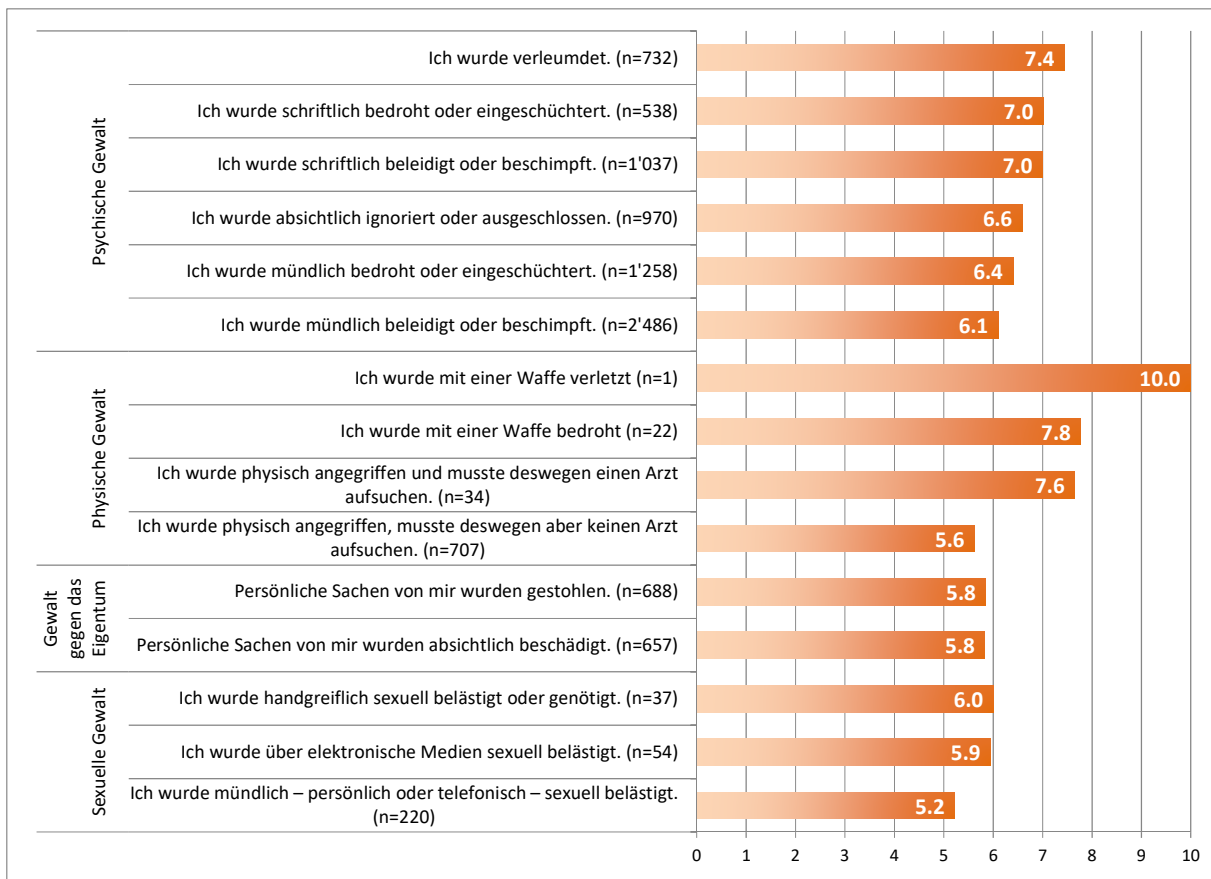
Abb. 5: Erlebte Gewaltformen nach Gravität (n=5'432 LP, in %)



⁹ Die Korrelation zwischen der Anzahl erlebter Gewaltkategorien (0 bis 15) und der durchschnittlich eingestuftten Gravität über alle erlebten Gewaltformen ist hoch signifikant ($p < 0.001$, $R^2 = 0.61$).

Insgesamt am gravierendsten werden Verletzungen und Bedrohungen durch Waffen, physische Angriffe mit ärztlicher Behandlung, Verleumdung sowie schriftliche und mündliche Bedrohungen erlebt, mit je einem Mittelwert von mindestens 7.0 (Abb. 6). Die Differenzierung nach erlebter Gewaltform und Täterschaft zeigt im Weiteren eine Tendenz, dass Vorfälle gravierender eingestuft werden, wenn sie von der SL/Vorgesetzten oder Kolleginnen und Kollegen ausgeht als von Erziehungsberechtigten oder von SuS.¹⁰ Aufgrund der Häufigkeit von Vorfällen besteht der stärkste Leidensdruck (Anteil erlebt mal \emptyset Gravität) aber dennoch durch Erziehungsberechtigte (mündliche und schriftliche Beleidigungen und Beschimpfungen, mündliche Bedrohungen und Einschüchterungen) sowie durch die SuS in der eigenen Klasse (mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen).¹¹

Abb. 6: Durchschnittlich eingestufte Gravität der erlebten Gewaltkategorien (LP, Mittelwerte)



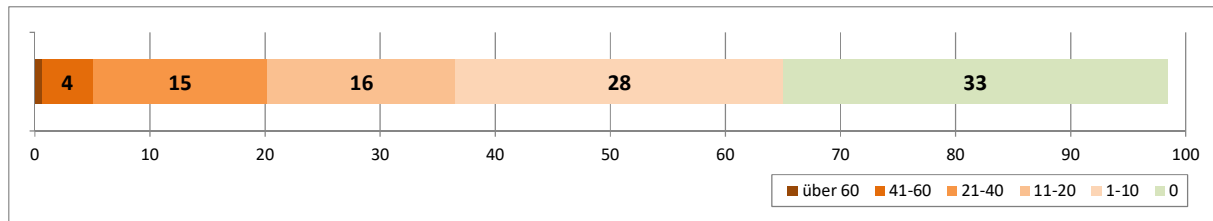
Wird die Gravität von allen erlebten Gewaltkategorien aufsummiert, ergibt sich eine Grösse, um den individuellen Leidensdruck aufzuzeigen (Abb. 7). Die Aussagekraft dieser Grösse muss relativiert werden, da hinter erlebter Gewalt jeweils ein oder mehrere Vorfälle stehen können. Dennoch liefert diese Grösse interessante Informationen, nämlich, dass der Leidensdruck sich sehr unterschiedlich auf die LP verteilt. Neben jenen, die in den letzten fünf Schuljahren gar keine Gewalterfahrungen machten, gibt es eine grössere Gruppe mit verhältnismässig geringer Belastung (1-20 Punkte). Demgegenüber gibt es eine kleine Minderheit von rund 1%, die unter einem sehr hohen Leidensdruck steht (über 60 Punkte, als höchster

¹⁰ Dieses Ergebnis gibt eine Tendenz wieder. Die Gravität der erlebten Gewaltkategorien wurde nicht differenziert nach den Täterschaften erhoben, sondern gemittelt über alle Vorfälle dieser Gewaltkategorie.

¹¹ Vgl. Abb. 30 im Anhang A5. (3D Grafik)

Wert wird der Wert 128 ausgewiesen, bei einem möglichen Maximum von 150). Dies stützt auch den Befund, dass die einzelnen Gewaltformen umso gravierender eingestuft werden, mit desto mehr Formen von Gewalt sich jemand konfrontiert sieht.

Abb. 7: Individueller Leidensdruck (n= 5'432 LP, in %) ¹²



4.1.2 Gravierendste Fälle in letzten fünf Schuljahren

Von den 3'618 LP, die angaben, in den letzten fünf Schuljahren mindestens eine Form von Gewalt erlebt zu haben, haben 3'544 auch die Fragen zu einem Einzelfall beantwortet, den sie als den gravierendsten Vorfall in diesem Zeitraum erlebt haben. In Abb. 8 ist die Verteilung dieser gravierendsten Vorfälle sowie die erwartete Verteilung aufgrund der beobachteten Häufigkeit der jeweiligen Gewaltform insgesamt dargestellt. Der Vergleich der Balken zeigt, dass gewisse Gewaltkategorien überproportional häufig als gravierendste Einzelfälle angegeben wurden, darunter mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen, Bedrohung durch Waffen, Verleumdung und physische Verletzungen ohne ärztliche Behandlung. Auf den ersten Blick überrascht diese Verteilung, da erwartet würde, dass vor allem schlimme Formen von Gewalt mit sexuellen Übergriffen, schwereren Verletzungen, Waffen oder Verleumdung überproportional häufig genannt würden. Die schlimmen Formen von Gewalt treten jedoch selten und darüber hinaus kaum alleine sondern gehäuft mit anderen (schlimmen) Formen von Gewalt auf. Durch die Beschränkung auf den einen gravierendsten Vorfall fallen damit quasi viele weitere gravierende Vorfälle aus dem Blickwinkel bei dieser Frage. Dies hat auch zur Folge, dass die Einschätzung der Gravität beim Einzelfall zwar im Mittel höher ausfällt als über alle Vorfälle von der jeweiligen Gewaltkategorie, die Unterschiede sind jedoch gering und bewegen sich zwischen -0.4 bis 1.1 Punkten auf der Skala von 1-10. Es gibt tatsächlich zwei Abweichungen nach unten, die in einem Fall auf die kleinen Fallzahlen zurückgeführt werden können (Bedrohung durch Waffen, -0.4), im anderen Fall vermutlich auf den oben beschriebenen Effekt (schriftliche Beleidigung und Beschimpfung, -0.1). Diese Beobachtungen unterstreichen nochmals den Befund, dass der Leidensdruck durch Gewalt ganz unterschiedlich stark auf die LP verteilt ist.

In 41% der beschriebenen Einzelfälle waren Erziehungsberechtigte involviert, in 31% SuS in der eigenen Klasse, in 13% Kolleginnen und Kollegen und in je 12% Mitglieder der SL/Vorgesetzte oder andere SuS im Schulhaus (Abb. 9). Auch hier gibt es Abweichungen zur erwarteten Verteilung. Überproportional häufig sind in die Einzelfälle Erziehungsberechtigte, SuS in der eigenen Klasse sowie die SL/Vorgesetzte involviert – also Personen, denen man im Schulalltag schlecht ausweichen kann.

Die weiteren Ergebnisse zu den gravierendsten Vorfällen können folglich nicht 1:1 auf die Gesamtheit aller Vorfälle übertragen werden. Sie dürften aber dennoch ein gutes Abbild davon geben, insbesondere wenn die Ergebnisse differenziert für die einzelnen Gewaltkategorien betrachtet werden.

¹² Differenz zu 100 entspricht Anteil LP, die die Frage zur Gravität nicht beantwortet haben (1.6%).

Abb. 8: Verteilung der Einzelfälle nach Gewaltkategorie im Vergleich zur erwarteten Verteilung (n=3'544 LP, in %)

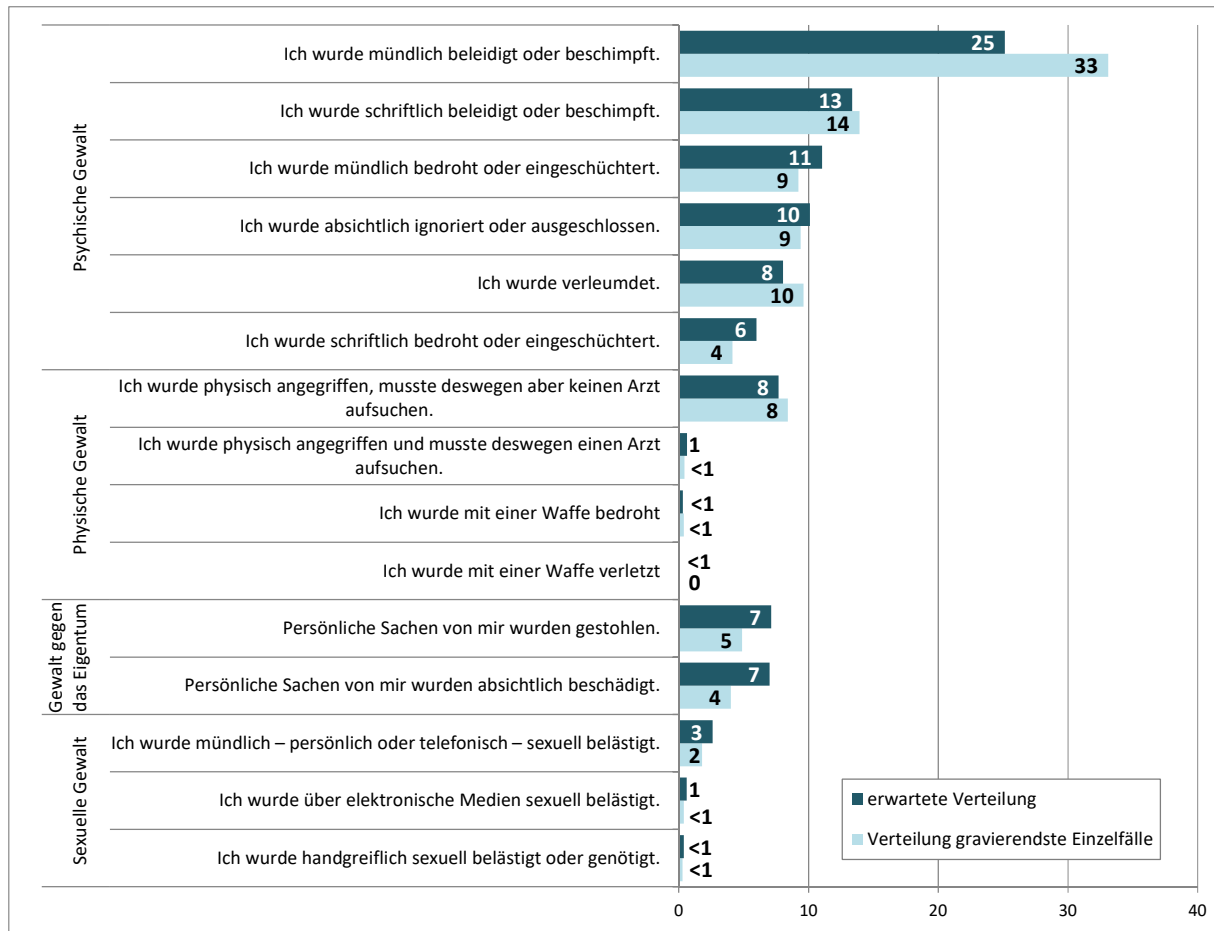
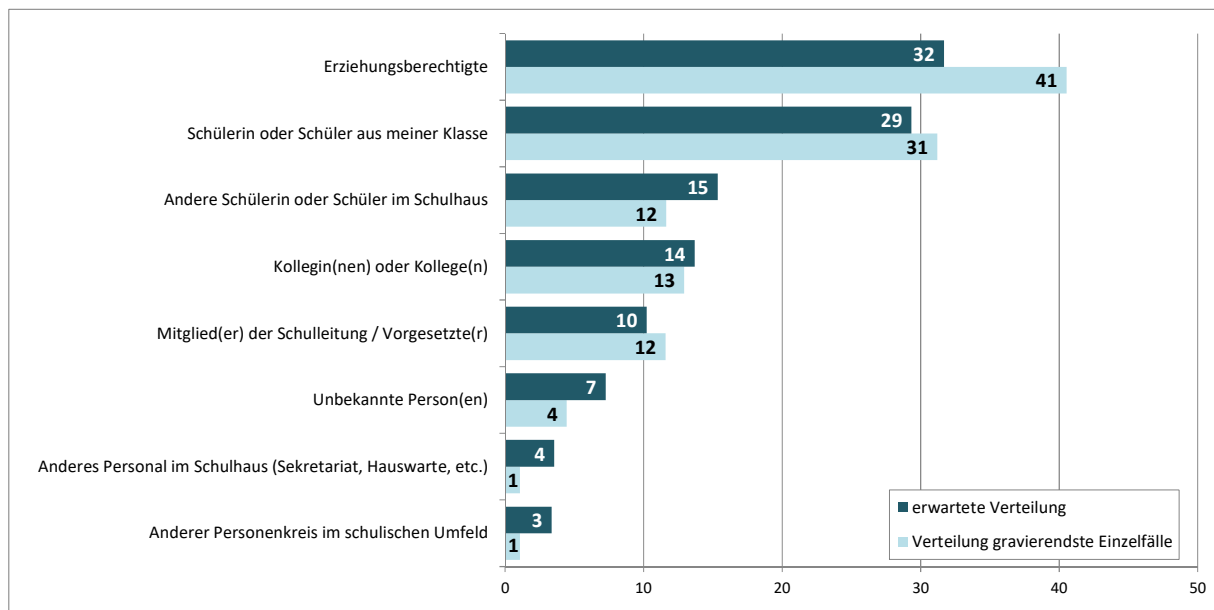


Abb. 9: Verteilung der Einzelfälle nach Täterschaft im Vergleich zur erwarteten Verteilung (n=3'544 LP, in %)



Die beschriebenen gravierendsten Vorfälle finden in 58% im Klassenzimmer und in 44% auf dem Schulgelände statt. Mit rund 5% kommen auch Vorfälle an ausser-schulischen Lernorten regelmässig vor. Fälle ausserhalb des Schulgeländes, die nicht zum Unterricht zählen, sind demgegenüber selten.¹³ Auch wenn hier die Einzelfälle beschrieben werden, kann daraus geschlossen werden, dass Gewalt überwiegend am Arbeitsplatz erlebt wird. Entsprechend wird Gewalt auch überwiegend während den Arbeitszeiten erlebt (75% aller beschriebener Einzelfälle, werden nur direkte Formen von Gewalt berücksichtigt, also mündliche und handgreifliche Gewalt bewegen sich die Werte je nach Gewaltkategorie zwischen 75% und 100%).

Viele LP nutzten die Gelegenheit, in eigenen Worten den gravierendsten Vorfall von Gewalt in den letzten fünf Schuljahren zu beschreiben. In Tab. 12 im Anhang A5 sind die Beschreibungen der häufigsten Gewaltformen (vgl. Abb. 4 auf Seite 10) in einer zusammenfassenden Form dargestellt. Dargestellt sind darin auch die geschilderten Beispiele von Bedrohungen mit einer Waffe, physische Angriffe mit ärztlicher Behandlung und handgreifliche sexuelle Belästigung oder Nötigung, um sich ein Bild davon machen zu können, wie sich diese Gewaltformen äussern. Die vielen Kommentare zeigen im Weiteren, dass ähnliche Vorfälle teils als ganz unterschiedlich gravierend erlebt werden, was noch einmal unterstreicht, dass es sich dabei um eine subjektive Einschätzung handelt und vermutlich neben persönlichen Kriterien auch davon abhängt, ob die LP Unterstützung durch die Vorgesetzten oder durch Kolleginnen und Kollegen erfahren haben oder nicht.

4.1.3 Reaktion und Folgen auf die gravierendsten Fälle von erlebter Gewalt

Die LP informieren neben persönlichen Vertrauenspersonen (74%) häufig Kolleginnen und Kollegen (73%) und die SL (62%) über die erlebten Vorfälle. Das Kollegium wird in 39% der Fälle informiert oder um Unterstützung gebeten. Die weiteren Personengruppen (multiprofessionelles Team, Polizei, Kantonal/Fachverband, Schulbehörde) werden deutlich seltener einbezogen (4% bis 8%). Wer einbezogen wird, hängt davon ab, um welche Form von Gewalt es sich handelte (vgl. Tab. 13, Anhang A5).¹⁴ Aufgrund ihrer besonderen Rolle ist insbesondere interessant, in welchen Fällen die SL informiert oder um Hilfe gebeten wird. Einerseits zeigt sich, dass dies bei schriftlichen Formen von Gewalt tendenziell eher der Fall ist als bei mündlichen Formen. Deutlich seltener als bei anderen Formen von Gewalt wird die SL überdies bei absichtlichem Ausschluss und bei mündlicher sexueller Belästigung einbezogen (34% bzw. 35% der entsprechenden Vorfälle). Auch bei Beschädigung und Diebstahl von persönlichen Sachen wird die SL seltener informiert (43% bzw. 52%), demgegenüber wird in diesen Fällen die Polizei verhältnismässig häufig einbezogen (12% bzw. 15%). Im Weiteren zeigt sich, dass die SL insgesamt unterdurchschnittlich häufig einbezogen wird, wenn die Gewalt von Kolleginnen und Kollegen ausgeht (48%).¹⁵

Selten hadern die LP damit, bestimmte Personengruppen über den Vorfall zu informieren oder um Hilfe zu beten, um es dann doch nicht zu tun. Am häufigsten ist dies beim Kollegium (über alle Gewaltkategorien 5.6%) und bei der SL (4.6%) der Fall. Wenn es sich allerdings um einen Ausschluss durch Kolleginnen und Kollegen handelt, ist dieser Anteil deutlich höher (15% bzw. 14%).

¹³ In der Nähe der Schule 2.4%, im öffentlichen Raum 2.3%, in der Nähe meiner Wohnung 0.6%, bei mir zu Hause 2.7%, wobei es sich bei Letzterem überwiegend um Vorfälle am Telefon handelt.

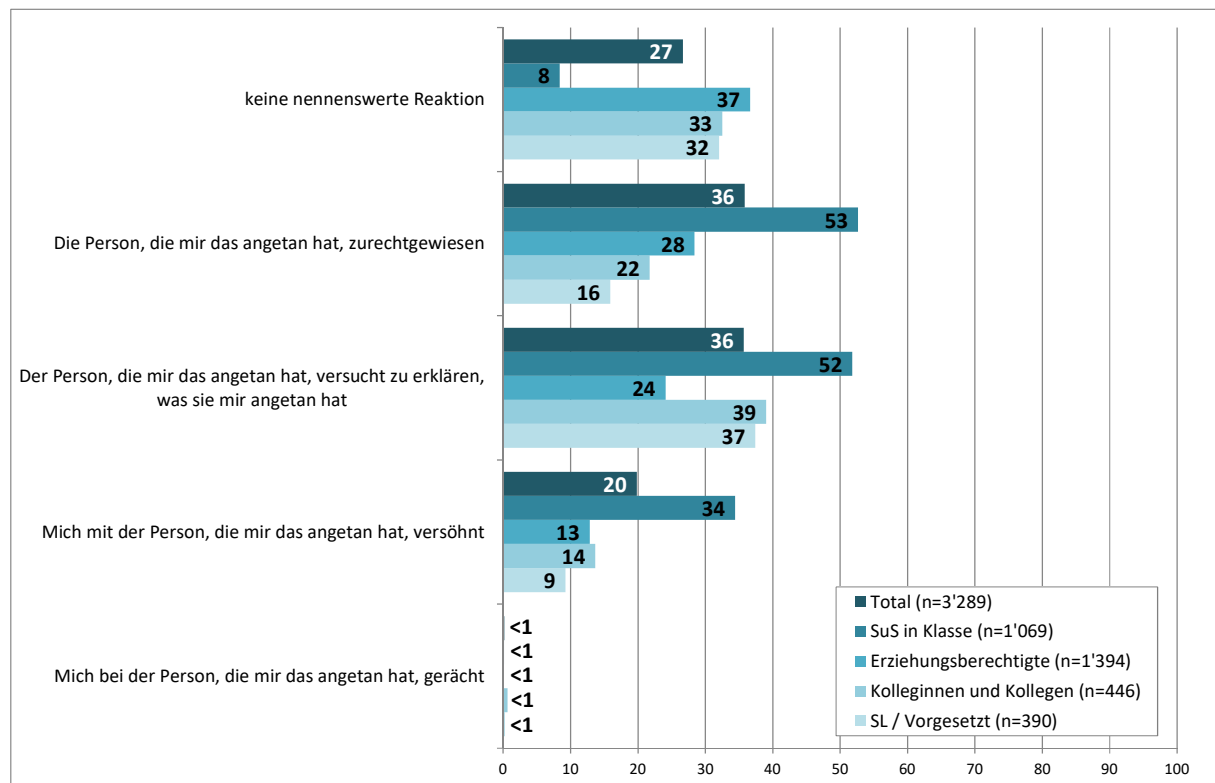
¹⁴ Tendenziell werden die verschiedenen Personengruppen auch eher einbezogen, je gravierender der Vorfall erlebt wurde. Die Unterschiede sind allerdings gering und zeigen nochmals auf, dass Gravität eine subjektive Grösse ist.

¹⁵ Auch das Kollegium wird in diesem Fall weniger häufig informiert und um Hilfe gebeten (22%).

Wenn die erfahrene Gewalt von SuS ausgeht, werden in vielen Fällen (44%) die Erziehungsberechtigten informiert. In rund jedem vierten Fall wird die Schulsozialarbeit oder der Schulpsychologische Dienst einbezogen. Oft führen die LP nach einem Vorfall durch SuS auch Gespräche mit anderen SuS oder mit der ganzen Klasse (32%).

Unabhängig von der Täterschaft suchten viele LP in den geschilderten Fällen eine Klärung mit den Personen, die ihnen das angetan haben (36%). Ebenso häufig weisen die LP diese Personen zurecht (35%). In rund jedem fünften Fall kommt es zu einer Versöhnung, während ebenfalls in rund jedem fünften Fall die betroffenen LP keine nennenswerten Reaktionen zeigen. Bei physischen Angriffen (mit/ohne ärztliche Behandlung, mit/ohne Waffe) kommt Letzteres allerdings sehr selten vor und die verschiedenen Reaktionen sind im Vergleich zu den anderen Gewaltkategorien überdurchschnittlich häufig (vgl. Tab. 14, Anhang A5). Auch in Bezug auf die Täterschaft gibt es Unterschiede (Abb. 10).

Abb. 10: Reaktionen auf die gravierendsten Vorfälle differenziert nach Täterschaft (Auswahl, n=3'289 LP, in %)



In jedem dritten Fall hatten die beschriebenen Vorfälle keine Auswirkungen auf die LP (36%, Abb. 11). Auf die gesamte Stichprobe hochgerechnet sind dies 24%. Zusammen mit jenen LP, die in den letzten fünf Jahren keine Gewalterfahrungen machten (33%), wirkt sich Gewalt also auf rund zwei Drittel der LP nicht nennenswert aus. Dieses Ergebnis ist repräsentativ, da davon auszugehen ist, dass weniger gravierende Fälle noch weniger Auswirkungen auf die LP hatten, falls sie solche erlebt haben. In 58% der geschilderten Fälle (38% der gesamten Stichprobe) fühlten sich die betroffenen LP über eine längere Zeit mental-emotional belastet. Die weiteren abgefragten Auswirkungen – Krankschreibung, Bedarf nach einer längeren Auszeit, Wechsel der Schule bis Aufgabe des Lehrberufs – kommen mit 2.3% bis 6.6% (bzw. hochgerechnet 1.5% bis 4.3%) im Vergleich dazu selten vor. Unter «Anderes» wird mehrfach ausgeführt, dass die

Vorfälle für eine kurze Zeit belastend waren. Weitere Nennungen sind zeitlicher Mehraufwand, Zweifel an sich selber, Vertrauensverlust, Motivationskrise u.ä. (neben weiteren Einzelnennungen).

Abb. 11: Auswirkungen der gravierendsten Fälle (LP, in %)

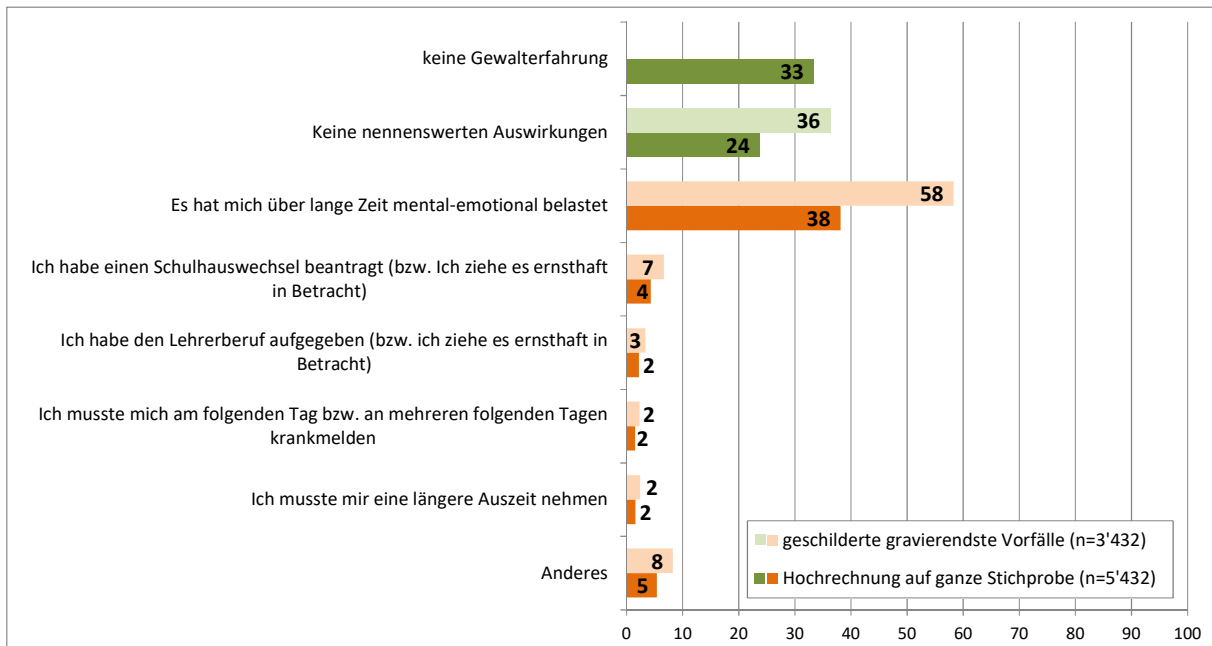
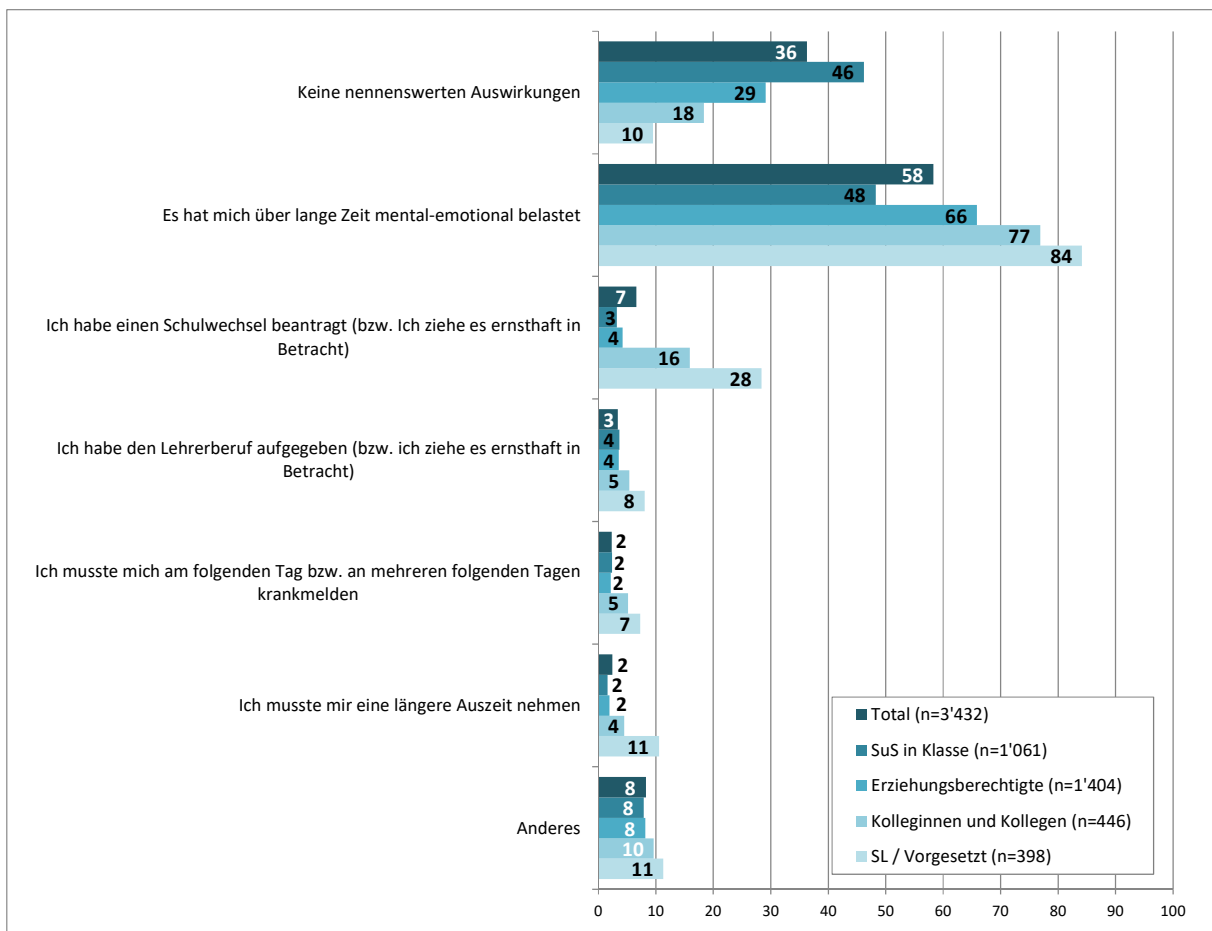
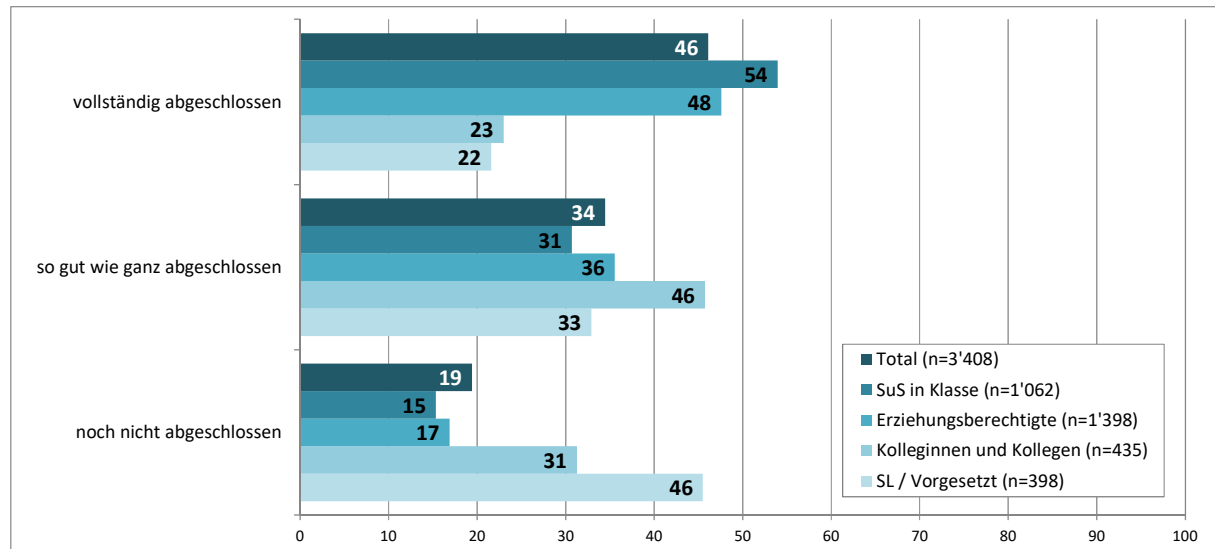


Abb. 12: Auswirkungen der gravierendsten Fälle auf die LP nach Täterschaft (Auswahl, n=3'432 LP, in %)



Es gibt grosse Unterschiede in den Auswirkungen, abhängig davon, von wem die geschilderten Vorfälle aus gingen (Abb. 12). Dargestellt sind die Ergebnisse für die SuS in der eigenen Klasse, die Erziehungsberechtigten, Kolleginnen und Kollegen sowie die SL, wobei die Auswirkungen in der Reihenfolge dieser Aufzählung ansteigen und bei Vorfällen durch die SL am stärksten sind. In dieses Bild passt auch, wie gut die Vorfälle durch diese Personengruppen von den LP verarbeitet werden können (Abb. 13). Die Auswirkungen unterscheiden sich zudem auch nach der Form der erlebten Gewaltvorfälle; insgesamt die stärksten Auswirkungen haben Verleumdungen (vgl. Tab. 15, Anhang A5).

Abb. 13: Stand der Verarbeitung der gravierendsten Fälle nach Täterschaft (Auswahl, n=3'408 LP, in %)



Lesehilfe: War in den gravierendsten Gewaltvorfall in den letzten fünf Jahren die SL/Vorgesetzte involviert, so haben 46% der betroffenen LP diesen Vorfall bis heute noch nicht vollständig verarbeiten können.

4.1.4 Erfahrene Unterstützung durch die Schulleitung und Hindernisse bei der Verarbeitung der Vorfälle

In 71% der geschilderten Vorfälle haben die betroffenen LP Unterstützung bei der SL gesucht. Gut die Hälfte von ihnen fühlte sich (sehr) gut durch die SL unterstützt, wird die Antwort «eher gut» mitberücksichtigt sind es drei Viertel. Der Grad der erfahrenen Unterstützung variiert nur wenig zwischen den verschiedenen Gewaltkategorien, mit Ausnahme von absichtlichem Ausschluss und Verleumdung. Bei diesen Vorfällen haben anteilmässig deutlich weniger LP die gesuchte Unterstützung von der SL erhalten als bei den anderen Formen von Gewalt (29% bzw. 46% gegenüber 56%). Wiederum gibt es beträchtliche Unterschiede, von wem aus die Gewaltvorfälle erlebt wurden. Gehen diese von SuS in der eigenen Klasse oder von Erziehungsberechtigten aus, werden die SL als überdurchschnittlich unterstützend erlebt (59% bzw. 63%). Geht die Gewalt von Kolleginnen und Kollegen aus, haben 30% die gesuchte Unterstützung der SL erhalten. Ist ein Mitglied der SL in den Vorfall involviert, fühlten sich lediglich 6% der hilfesuchenden LP unterstützt.

In dieses Bild passt, dass die SL mitunter als eines der grössten Hindernisse eingestuft werden, um die geschilderten erlebten gravierendsten Gewaltvorfällen verarbeiten zu können: Von den betroffenen LP geben 20% die SL als Hindernis an (vgl. Tab. 16, Anhang A5). Das weitaus grösste Hindernis sind aber eine fehlende Einsicht seitens der SuS (45%, vgl. Tab. 17, Anhang A5) gefolgt vom fehlenden Kooperationswil-

len der Erziehungsberechtigten (31%).¹⁶ 12% der betroffenen LP ist zudem der Meinung, dass das Thema Gewalt gegen LP tabuisiert werde. Die weiteren abgefragten Hindernisse werden mit 2.5% bis 7.2% vergleichsweise selten erlebt. In den offenen Kommentaren werden aber auch Situationen geschildert, in denen sich LP von den Kolleginnen und Kollegen alleine gelassen, ja sogar für den Vorfall verantwortlich gemacht fühlten unter dem Motto: «Du hast deine Klasse nicht im Griff». Fast die Hälfte der LP gibt an, bei der Verarbeitung der geschilderten Vorfälle auf keine Hindernisse gestossen zu sein (48%). Auch hier gibt es beträchtliche Unterschiede abhängig davon, um was für Formen von Gewalt es sich handelt und von wem aus die Gewalt ausgeht. Am meisten Hindernisse werden bei Verleumdung sowie bei absichtlichem Ausschluss erlebt, am wenigsten bei mündlichen sexuellen Belästigungen, Gewalt gegen das Eigentum und bei schriftlichen Beleidigungen und Beschimpfungen.

Die erlebten Hindernisse hängen auch von der Täterschaft ab (Tab. 18, Anhang A5). Ein besonderer Fall bildet Gewalt, die von einem Mitglied der SL ausgeht. Ist die SL in die Gewalt involviert, werden alle abgefragten Hindernisse überdurchschnittlich häufig angetroffen. Den geschilderten Fällen gemein ist, dass ein Machtgefälle zwischen den TäterInnen und den LP besteht. Dies macht es auch schwierig, Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen zu suchen bzw. zu erhalten, wie aus offenen Kommentaren hervorgeht. Aus den offenen Kommentaren geht weiter hervor, dass zuweilen das Wissen fehlt, an wen man sich in solchen Fällen wenden kann, oder dass sich die LP nicht getrauen, sich an die Schulbehörden zu wenden. Es werden auch mehrere Beispiele genannt, in denen sich die Schulbehörde einseitig hinter die SL stellte oder sich nicht zuständig fühlte (die LP wurden an die SL verwiesen).

4.1.5 Massnahmen zur Gewaltprävention und erwartete Unterstützung

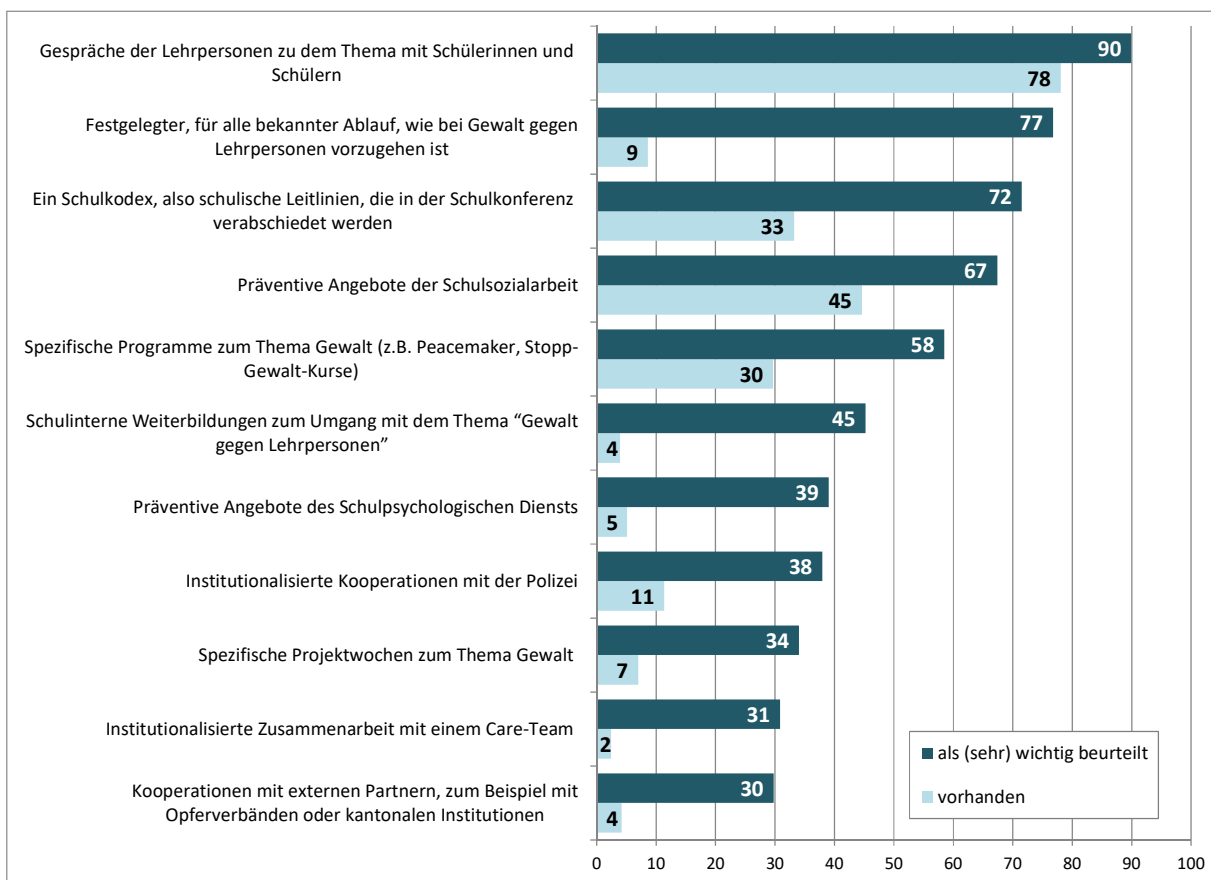
An vielen Schulen führen die LP Gespräche mit den SuS zum Thema Gewalt (Abb. 14). Diese Massnahme wird auch von 90% der befragten LP als (sehr) wichtig beurteilt. Die Differenz der beiden Anteile beträgt in diesem Fall 12 Prozentpunkte, d.h. Wunsch und Realität stimmen recht gut überein. Bei den weiteren abgefragten Massnahmen zur Gewaltprävention ist diese Differenz deutlich grösser. Insbesondere wird ein festgelegter Ablauf, wie bei Gewalt gegen LP vorzugehen ist, von einem sehr hohen Anteil der LP als sinnvoll beurteilt (77%), jedoch geben lediglich 9% an, dass an ihrer Schule ein solcher vorhanden ist. Auch ein Schulkodex, präventive Angebote der Schulsozialarbeit und spezifische Programme zum Thema Gewalt werden von mindestens der Hälfte der befragten LP für (sehr) wichtig beurteilt, sind in der Realität aber deutlich seltener anzutreffen.

55% der befragten LP geben an, dass an ihrer Schule 1-2 Massnahmen zur Gewaltprävention umgesetzt werden, bei 33% der LP sind es 3-4 Massnahmen. Schulen ohne Massnahmen bzw. Schulen mit mehr als 4 Massnahmen sind mit je 6% eher selten. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Präventionsmassnahmen je nach Alter unterschiedlich gut bekannt sind – je älter die LP, desto häufiger geben sie an, über Massnahmen zu verfügen. Unabhängig vom Vorhandensein bzw. von der Bekanntheit der Massnahmen machen die LP vergleichbare Gewalterfahrungen, d.h. wer an einer Schule mit vielen Massnahmen unterrichtet, erfährt nicht weniger Gewalt als an Schulen mit wenigen Massnahmen. Dies sagt aber nichts über die Wirkung von Massnahmen aus, da in einem gewalttätigeren Umfeld vermutlich auch häufiger Mass-

¹⁶ Geht die Gewalt von den SuS aus, fehlt es in 25% der Fälle am Kooperationswillen der Erziehungsberechtigten. Üben diese selber Gewalt aus, fehlt es in 57% der Fälle an Kooperationswillen.

nahmen umgesetzt werden. Dies zeigt auch der Vergleich zwischen den Stufen: Generell werden an der Sekundarstufe II weniger präventive Massnahmen durchgeführt als in der Volksschule und die LP erkennen auch etwas weniger Bedarf. Dies betrifft vor allem Gespräche mit den SuS (44% vs. 84% Umsetzung), präventive Angebote der Schulsozialarbeit (11% vs. 51%) sowie spezifische Programme zum Thema Gewalt (7% vs. 34%). Demgegenüber sind an den Sonderschulen im Vergleich zu den Volksschulen häufiger schulinterne Weiterbildungen zum Umgang mit dem Thema «Gewalt an Lehrpersonen» (28% vs. 4%) und ein festgelegter Ablauf bei Vorfällen (27% vs. 8%) anzutreffen und auch der Bedarf nach diesen Massnahmen wird tendenziell höher eingestuft.¹⁷

Abb. 14: Vorhandene und als (sehr) wichtig beurteilte Massnahmen zur Gewaltprävention (n=5'390 LP, in %)



Unabhängig von der Art des Vorfalls wünschen sich die von Gewalt betroffenen LP, dass sie ernst genommen werden und der Vorfall nicht bagatellisiert wird, wenn sie Unterstützung bei der SL anfragen.¹⁸ Zusammen sollen die nächsten Schritte bestimmt und geklärt werden, was für die LP tragbar ist und wo sie Rückendeckung braucht, wann also z.B. die SL bei Gesprächen mit dabei sein soll oder die Fallführung ganz übernimmt. Dabei ist nicht nur die mental-emotionale Belastung der LP ins Auge zu fassen, sondern auch die zeitliche Mehrbelastung durch zusätzliche Gespräche, Briefe und Abklärungen, die zur Klärung der Situation nötig sein können.¹⁹ Auch eine professionelle Unterstützung durch ein Coaching oder eine

¹⁷ Alle aufgeführten Unterschiede sind statistisch signifikant mit einer kleinen oder mittleren Effektstärke.

¹⁸ Gleiches gilt auch, wenn sich die LP an die Schulbehörden oder Polizei wenden.

¹⁹ „Schüler, die solches Verhalten zeigen, legen es nicht einfach ab. Nach meiner Erfahrung treten solche Ereignisse mehrfach auf, bis die Vertrauensbasis zum Schüler endlich geschaffen ist. Die Arbeit, die dafür geleistet werden muss, geht

Strafanzeige sei je nach Situation in Betracht zu ziehen. Gerade bei sexueller Gewalt wird häufig eine Beratung gewünscht, wie adäquat darauf reagiert werden kann. Bei den meisten Formen von Gewalt sei den Tätern klar aufzuzeigen, was die Grenzen und Sanktionen sind (vgl. Wunsch nach festgelegtem Ablauf und Schulkodex). Insbesondere bei gravierenden Fällen (z.B. SuS, die regelmässig provozieren oder bei Wutausbrüchen verbal oder physisch aggressiv sind) wird ein schnelles und klares Handeln gefordert. Geht die Gewalt von SuS aus, sollen je nach Schweregrad die Eltern, die SL und je nach Vorfall auch die Schulsozialarbeit, der schulpsychologische Dienst oder die Schulbehörden zu einem runden Tisch berufen werden. Zudem wünschen sich viele LP, dass bei schweren Vorfällen unbürokratisch ein Time-Out oder eine andere Übergangslösung organisiert werden kann. Im Falle von verhaltensauffälligen SuS wird auch die Forderung nach mehr Ressourcen für Team-Teaching gefordert, um schwierige Situationen abfedern zu können, oder eine Umplatzierung. Geht die Gewalt von Erziehungsberechtigten aus, wird je nach Schweregrad neben deeskalierenden Massnahmen auch die Forderung nach Kontakt- oder Schulhausverboten laut. Auch im Falle von Gewalt durch Kolleginnen und Kollegen oder weiteren Mitarbeitenden an der Schule wird erwartet, dass sich die SL aktiv und neutral um eine Schlichtung bzw. Lösung bemüht und bei Bedarf auch eine externe Unterstützung bezieht. Ist ein Mitglied der SL in die Gewalt involviert, wird häufig eine neutrale Stelle gewünscht, um sich Unterstützung zu holen, dies zuweilen vor dem Hintergrund schlechter Erfahrungen mit den Schulbehörden.

Im Weiteren wünschen sich viele LP Unterstützung durch das Kollegium; dass man sich gegenseitig hilft und füreinander eintritt, in miterlebten Situationen unterstützend eingreift und im Austausch miteinander eine Haltung entwickelt, wie an der Schule mit Vorfällen von Gewalt gegen LP umzugehen ist (vgl. Wunsch nach festgelegtem Ablauf und Schulkodex).

4.1.6 Gewalterfahrung nach Schulstufe

Gewalterfahrungen sind nicht nur unterschiedlich stark auf einzelne LP verteilt. Es gibt auch deutliche Unterschiede nach Schulstufe (Abb. 15). Am stärksten mit Gewalt konfrontiert sehen sich die LP an Sonderschulen, am wenigsten die LP auf der Sekundarstufe II. Es gibt mehrere statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Stufen, wobei der stärkste Effekt beim Vergleich zwischen den Sonderschulen und der Sekundarstufe II auftreten. Wird die Volksschulstufe als Basis für den Vergleich verwendet, sind ebenfalls einige signifikante Unterschiede zu beobachten, wenn auch mit etwas geringerer Effektstärke.

Unterschiede zwischen den Stufen sind einerseits bezüglich der Täterschaft zu beobachten (Abb. 16). Die Gewalt durch die SuS in der eigenen Klasse ist in der Sonderschule besonders hoch (77% der LP auf dieser Stufe haben in den letzten Jahren Gewalt durch SuS in der eigenen Klasse erlebt). Demgegenüber ist Gewalt durch die Erziehungsberechtigten auf der Sekundarstufe II besonders tief (6%-11%). Andererseits gibt es Unterschiede in Hinblick darauf, welche Formen von Gewalt erlebt werden (vgl. Abb. 31, Anhang A5). Physische Angriffe (ohne Arztbehandlung) treten beispielsweise am häufigsten in Sonderschulen auf (54%), gefolgt von Zyklus 1 Kindergarten (34%) und nimmt mit steigender Schulstufe kontinuierlich ab (Sek II 1%). Mit Ausnahme der Sonderschulen trifft diese Form von Gewalt folglich umso häufiger auf, je

sehr an die eigene Substanz. Nicht mal all die zusätzlichen Gespräche, Briefe, Telefonate, die geführt werden müssen, werden entschädigt. Denn diese SuS zeigen das gleiche Verhalten gegenüber Mitschülern, Hausabwart, Fachlehrern - auf die Reihe kriegen muss ich das als Klassenlehrperson.“

jünger die SuS sind. Auf der Sekundarstufe II treten die meisten Formen von Gewalt seltener auf als in den anderen Stufen; keine Unterschiede sind bezüglich absichtlichem Ausschluss, sexueller Gewalt und Gewalt durch Waffen zu beobachten.

Abb. 15: Anzahl erlebte Gewaltkategorien in den letzten fünf Schuljahren nach Stufe (LP, in%)

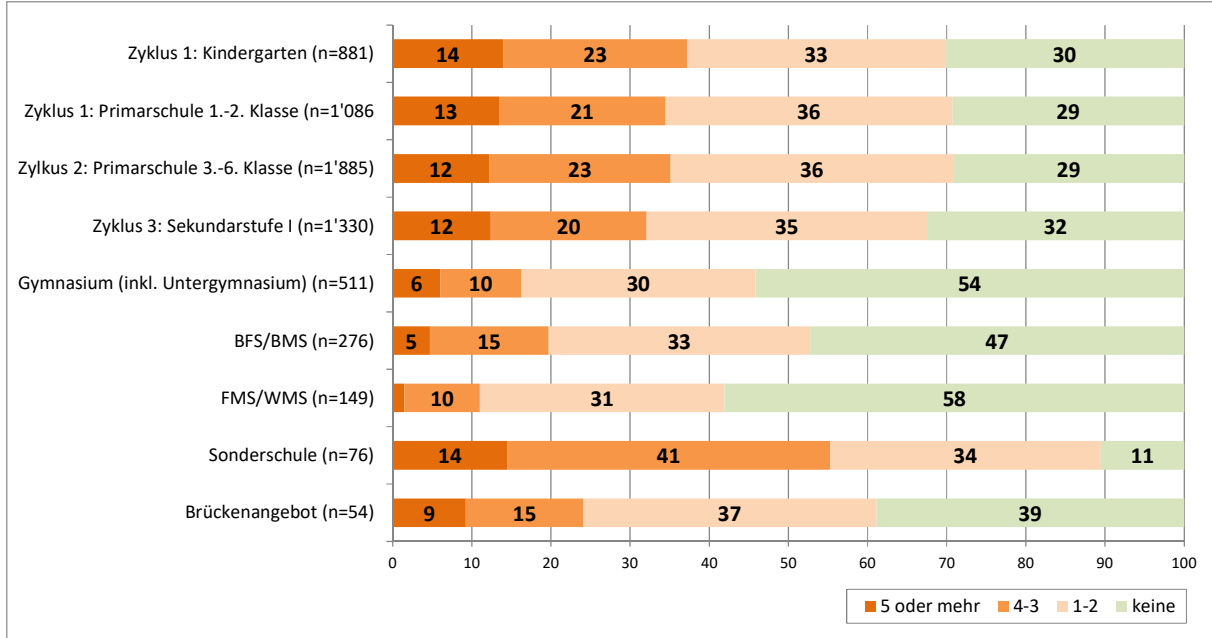
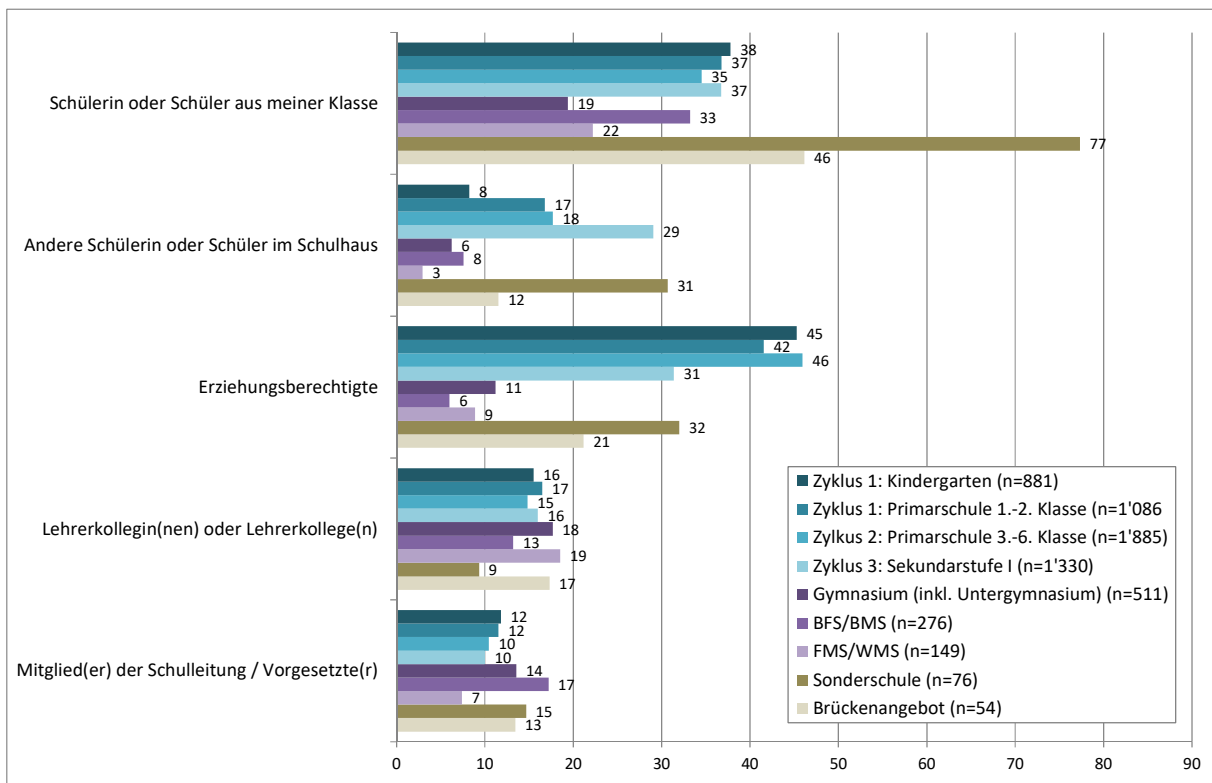


Abb. 16: Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren nach Täterschaft (Auswahl) und Stufe (LP, in%)



4.1.7 Weitere Einflussfaktoren auf die Gewalterfahrung

Um allfällige Einflüsse der Stufen ausschliessen zu können, wurden die weiteren Einflussfaktoren auf die Gewalterfahrung anhand der LP im Zyklus 2 untersucht (grösste Unterstichprobe nach Stufe). Folgende Einflussfaktoren konnten identifiziert werden (vgl. Tab. 19, Anhang A5):

Geschlecht: Es gibt mehrere statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Die Unterschiede bewegen sich aber um wenige Prozentpunkte, weshalb lediglich von einer Tendenz gesprochen werden kann. Demnach erfahren Lehrerinnen tendenziell etwas mehr Gewalt als ihre männlichen Kollegen. So geben 27% an, in den letzten fünf Schuljahren keine Gewalterfahrungen gemacht zu haben, gegenüber 37% der Lehrer. Tendenziell sind Lehrerinnen etwas häufiger von mündlichen Beleidigungen und Beschimpfungen, mündlichen Bedrohungen, absichtlichem Ausschluss und physischen Angriffen (ohne Arztbesuch) betroffen. Die Lehrer sehen sich demgegenüber tendenziell etwas häufiger verleumdet. Tendenziell erleben die Frauen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen häufiger Gewalt durch die SuS aus der eigenen Klasse, durch Erziehungsberechtigte und Kolleginnen und Kollegen. Gewalt durch unbekannte Personen erleben demgegenüber tendenziell die Lehrer häufiger.

Alter: Auch zwischen den Altersgruppen sind signifikante Unterschiede zu beobachten, die Mittelwerte unterscheiden sich aber ebenfalls lediglich um wenige Prozentpunkte und allfällige Effektgrössen sind (sehr) klein, weshalb die Unterschiede ebenfalls nur eine Tendenz widerspiegeln. Diese lässt sich folgendermassen zusammenfassen: Jüngere LP erfahren zwar tendenziell häufiger Gewalt als ältere LP (durch SuS in der eigenen Klasse und Erziehungsberechtigte), sie stufen diese aber tendenziell als weniger gravierend ein. Ältere LP sehen sich demgegenüber tendenziell eher verleumdet und erleben tendenziell auch häufiger Gewalt durch die SL / Vorgesetzte als die jüngeren Kolleginnen und Kollegen.

Klassen- und Fachlehrpersonen: Wiederum kann nur von einer Tendenz gesprochen werden aufgrund der kleinen Unterschiede. Klassenlehrpersonen sehen sich tendenziell häufiger durch Erziehungsberechtigte beleidigt und beschimpft. Fachlehrpersonen erfahren demgegenüber tendenziell häufiger Gewalt durch Kolleginnen und Kollegen oder Mitglieder der SL / Vorgesetzte und fühlen sich tendenziell häufiger ausgeschlossen.

Pensum: Auch das Pensum hat keinen grossen Effekt auf die Gewalterfahrung. Tendenziell erfahren die LP häufiger Gewalt, je höher das Pensum ist. Dies ist nachvollziehbar, wenn berücksichtigt wird, dass die Gewalt vor allem während den Arbeitszeiten und am Arbeitsort erlebt wird.

Standortgemeinde: Selbst der Typ der Standortgemeinde einer Schule hat keinen grossen Einfluss auf die Gewalterfahrung. Es gibt einen leichten Unterschied zwischen grossen Kernstädten und ländlichen Gemeinden. In letzteren sehen sich die LP tendenziell weniger mit Gewalt (durch die SuS, Beschimpfungen und Beleidigungen, physische Angriffe ohne Arztbesuch) konfrontiert. Die anderen beiden Gemeindetypen bewegen sich dazwischen. Bei der Schulgrösse ist ein ganz ähnlicher Effekt zu beobachten, wenn auch abgeschwächt, was damit zu tun haben dürfte, dass kleine Schulen eher in ländlichen Gemeinden anzutreffen sind.

4.2 Ergebnisse der Schulischen HeilpädagogInnen

Für die Auswertung wurden ausschliesslich die 959 SHP berücksichtigt, die an der Volksschule oder an einer Sonderschule unterrichten.²⁰

4.2.1 Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren

25% der befragten SHP geben an, in den letzten fünf Jahren von keiner Gewalt betroffen gewesen zu sein. (Abb. 17). Die meisten haben zwischen 1-4 Formen von Gewalt erlebt, wobei hinter jeder Gewaltkategorie mehrere Vorfälle stehen können. 15% haben fünf oder mehr Formen von Gewalt erlebt.

Am häufigsten sehen sich die befragten SHP mit Gewalt konfrontiert, die von den SuS in der eigenen Klasse oder von den Erziehungsberechtigten ausgeht (Abb. 18). 42% bzw. 36% der Befragten hat in den letzten fünf Schuljahren durch diese beiden Personengruppen mindestens einen Vorfall erlebt. Gewalt durch andere SuS im Schulhaus (22%), durch Kolleginnen und Kollegen (20%)²¹ und durch die SL/Vorgesetzte (14%) ist deutlich seltener, kommt jedoch ebenfalls regelmässig vor. In nicht allen Fällen ist die Täterschaft bekannt – 8% erlebt Gewalt durch unbekannte Personen. Anderes Personal im Schulhaus oder andere Personen im schulischen Umfeld sind selten Quelle von Gewalt.

Abb. 17: Anzahl erlebte Gewaltkategorien in den letzten fünf Schuljahren (n=959 SHP, in%)

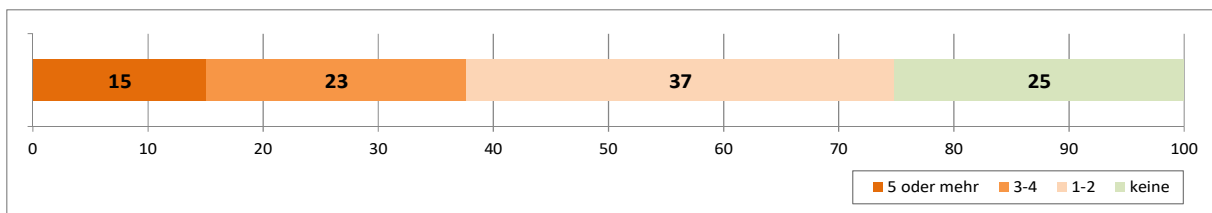
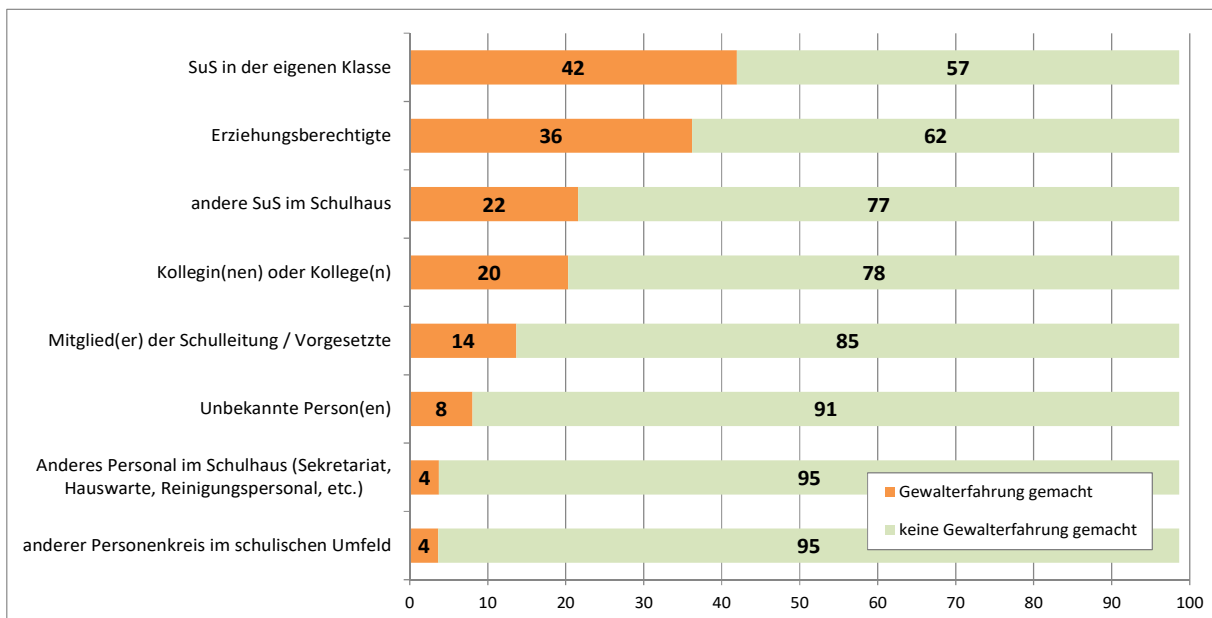


Abb. 18: Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren nach Täterschaft (n=946 SHP, in %)²²

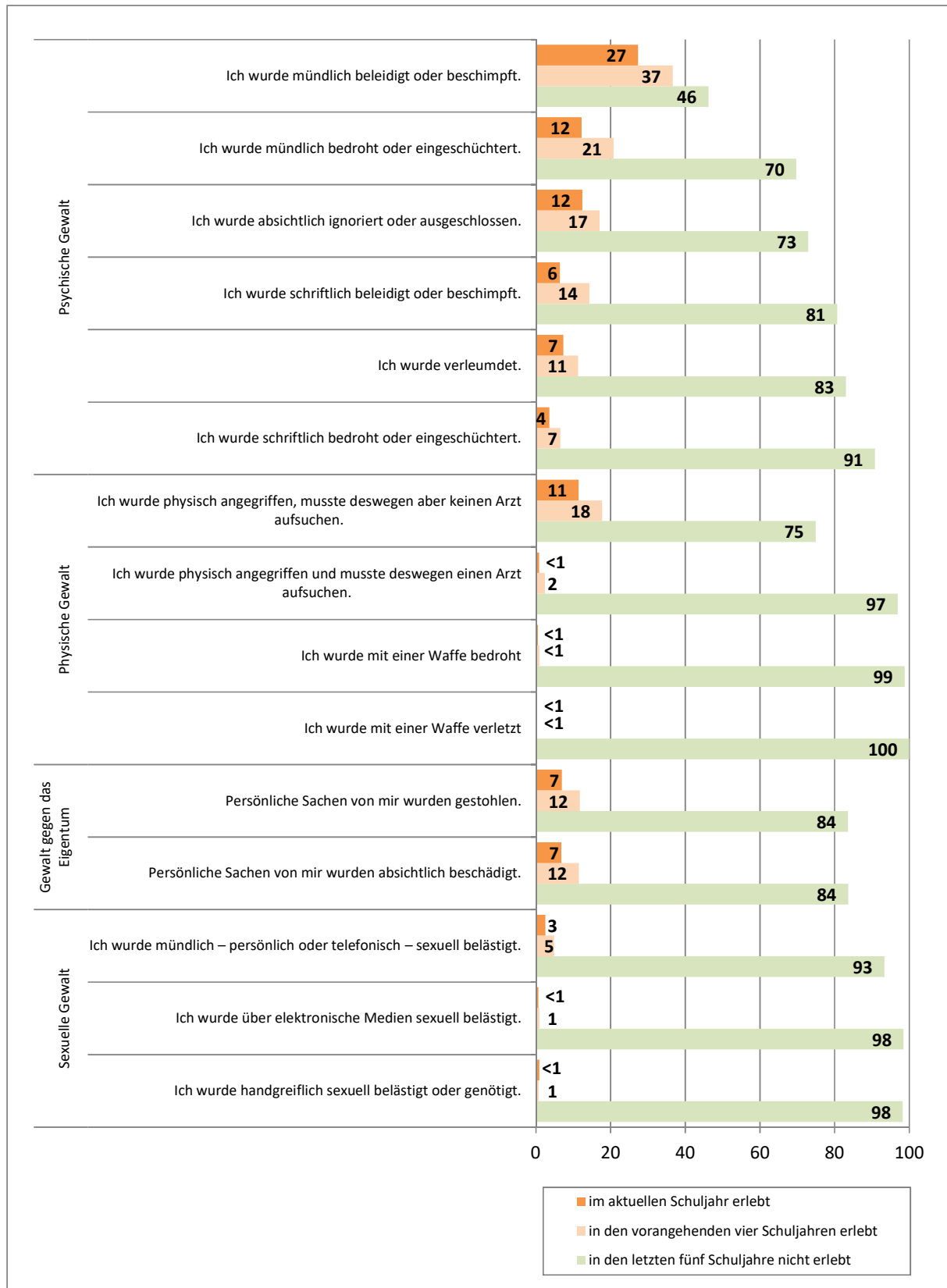


²⁰ 9 SHP erfüllten diese Bedingung nicht und wurden von der Auswertung ausgeschlossen (vgl. Tab. 5, Anhang A3).

²¹ Mit Kolleginnen und Kollegen sind LP, SHP, therapeutisches Personal etc. gemeint.

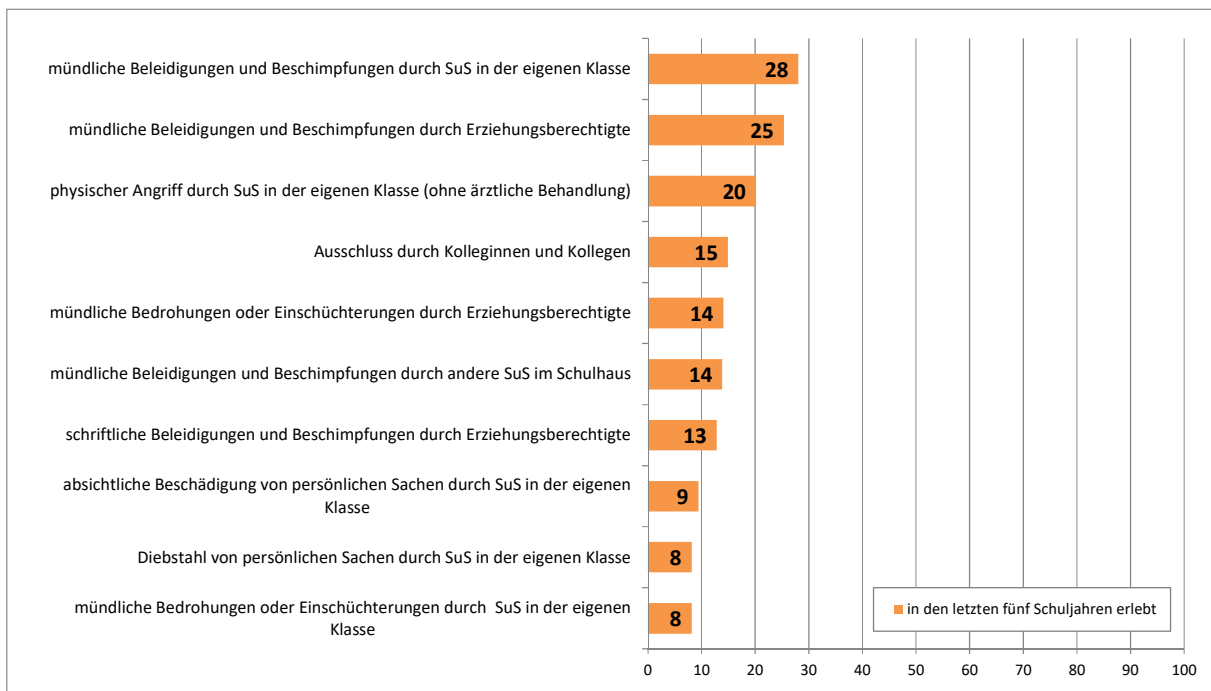
²² Die Differenz zu 100% entspricht dem Anteil Befragter, die die Frage, von wem aus die erlebte Gewalt ging, nicht beantwortet haben (1%)

Abb. 19: Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren nach Gewaltkategorien (n=959 SHP, in %)



Bei der erlebten Gewalt handelt es sich am häufigsten um psychische Gewalt, allen voran um mündliche Beleidigungen, Beschimpfungen und Bedrohungen (Abb. 19). Über die gesamten letzten fünf Schuljahre betrachtet haben 30% bzw. 54% der befragten SHP diese Form von Gewalt erlebt. Absichtlicher Ausschluss (27%) und physische Angriffe ohne Arztbehandlung (25%) werden ebenfalls häufig erlebt, wie auch Verleumdung (17%) und Gewalt gegen das Eigentum (16%). Die differenzierte Analyse zeigt wiederum, dass sich die verschiedenen Formen von Gewalt stark dadurch unterscheiden, von welchem Personenkreis diese ausgehen. In Abb. 20 sind die 10 häufigsten Gewalterfahrungen aufgeschlüsselt nach der Täterschaft aufgeführt.

Abb. 20: Top-Ten der erlebten Gewalterfahrung nach Gewaltkategorie und Täterschaft (n=946 SHP, in %)



Insgesamt am gravierendsten werden Verleumdungen, physische Angriffe mit ärztlicher Behandlung, Verletzungen und Bedrohungen durch Waffen und schriftliche Beleidigungen oder Bedrohungen erlebt, mit je einem Mittelwert von mindestens 7.0 (vgl. Abb. 33, Anhang A6). Der stärkste Leidensdruck (Anteil erlebt mal \emptyset Gravität) besteht durch die SuS in der eigenen Klasse (mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen, physische Angriffe ohne Arztbesuch) sowie durch Erziehungsberechtigte (mündliche und schriftliche Beleidigungen und Beschimpfungen, mündliche Bedrohungen und Einschüchterungen).²³

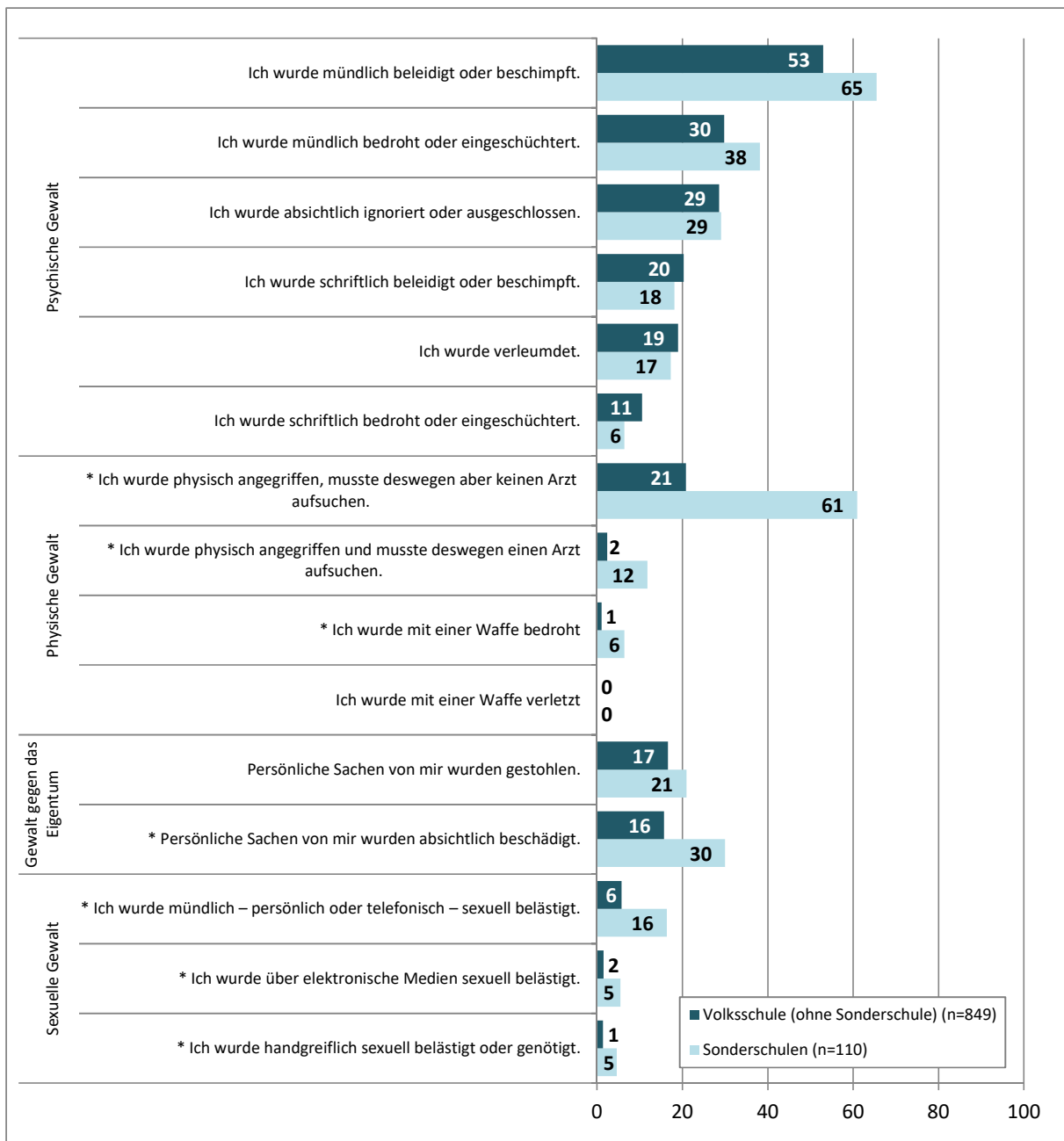
4.2.2 Besonderheiten nach Schulstufe

Innerhalb der Volksschule machen die SHP unabhängig von der Stufe sehr ähnliche Gewalterfahrungen. Ausnahme davon sind physische Angriffe ohne Arztbesuch, die wie schon bei den LP mit zunehmender Schulstufe abnehmen. Werden allerdings die Volksschule mit den Sonderschulen verglichen, gibt es mehrere signifikante Unterschiede bezüglich den Gewalterfahrungen der SHP. Allem voran erleben die SHP an den Sonderschulen deutlich häufiger physische Angriffe (ohne Arztbesuch) als ihre Kolleginnen und Kolle-

²³ Vgl. Abb. 32 im Anhang A6 (3D Grafik).

gen an der Volksschule (60% vs. 23% haben mindestens einen Vorfall in den letzten fünf Jahren erlebt, wird nur das letzte Schuljahr betrachtet sind es 36% vs. 9%). 12% der SHP an Sonderschulen benötigten nach einem physischen Angriff eine ärztliche Behandlung. Wie Abb. 21 zu entnehmen ist, gibt es weitere signifikante Unterschiede, allerdings mit kleineren Differenzen. Zudem geht Gewalt an den Sonderschulen signifikant häufiger durch die SuS in der eigenen Klasse (75% vs. 28%) als auch durch andere SuS im Schulhaus (39% vs. 20%) aus als an den Volksschulen.

Abb. 21: Erfahrene Gewaltkategorien in den letzten fünf Schuljahren (SHP, in %)



* statistisch signifikanter Unterschied

Trotz der häufigeren Gewalterfahrungen stufen die SHP an Sonderschulen diese vergleichbar gravierend ein wie die SHP an den Volksschulen. Die Sonderschulen begegnen dem stärkeren Auftreten von Gewalt zudem häufiger mit Präventionsmassnahmen, insbesondere mit schulinternen Weiterbildungen (31% vs. 7% an den Volksschulen) und mit einem festgelegten Vorgehensablauf bei Gewalt gegen LP (37% vs. 9%).

4.2.3 Besonderheiten im Vergleich zu den Lehrpersonen

Insgesamt zeigt sich bei den SHP ein sehr ähnliches Bild wie bei den LP, sowohl wenn das Gesamtergebnis der LP (vgl. 4.1) als auch der Vergleich mit den LP auf der Volksschulstufe betrachtet wird.²⁴ Im Unterschied zu den LP erfahren die SHP jedoch tendenziell mehr Gewalt, wobei dies insbesondere auf die Sonderschulen zurückgeführt werden kann. Die unter 4.2.2 beschriebenen Unterschiede zwischen den SHP an der Volksschule mit jenen an Sonderschulen spiegeln die Unterschiede zwischen den SHP an Sonderschulen mit den LP somit insgesamt sehr gut wider. Die SHP an den Sonderschulen sehen sich im Vergleich zu den LP insbesondere mit mehr Gewalt durch die SuS (in der eigenen Klasse als auch andere SuS im Schulhaus) und tendenziell auch mit mehr Gewalt durch die SL/Vorgesetzte konfrontiert, aber tendenziell mit weniger Gewalt durch die Erziehungsberechtigten.

Die differenzierte Analyse zeigt weiter, dass sich die Gewalterfahrung der SHP an den Volksschulen lediglich in wenigen Punkten von jener der LP unterscheiden: Sie fühlen sich tendenziell etwas häufiger ausgeschlossen und erfahren tendenziell mehr physische Angriffe (durch die SuS in der eigenen Klasse). Während sie tendenziell weniger Gewalt durch die Erziehungsberechtigten erfahren, sehen sie sich tendenziell häufiger mit Gewalt konfrontiert, die von Kolleginnen und Kollegen oder von Mitgliedern der SL/Vorgesetzten ausgeht.

Auch was die geschilderten Einzelfälle betrifft, zeigt sich zwischen den SHP und LP ein sehr ähnliches Bild. Die gravierendsten Vorfälle widerspiegeln die Unterschiede in der Häufigkeit der erlebten Gewaltkategorien insgesamt. Wie bei den LP wird Gewalt, die von den Erziehungsberechtigten, den SuS in der eigenen Klasse und von Mitgliedern der SL/Vorgesetzten, überproportional häufig als gravierendster Fall angegeben. Im Unterschied zu den LP stellt aber auch Gewalt durch Kolleginnen und Kollegen überproportional häufig den gravierendsten Vorfall dar (vgl. Abb. 34, Anhang A6). Aus Kommentaren geht hervor, dass SHP zuweilen auch gegenüber den LP ein Machtungleichgewicht feststellen: *Als SHP geht man sozusagen in die „Stube“ der Klassenlehrpersonen. Es gibt Klassenlehrpersonen, die eine genaue Vorstellung von der Zusammenarbeit haben und dass ich ihnen zur Verfügung zu stehen hätte nach ihrer Vorstellung.[...] Die Zusammenarbeit ist manchmal sehr anspruchsvoll [...]*. Im Weiteren deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die SHP im Vergleich zu den LP eher eine Klärung mit Kolleginnen und Kollegen und Mitgliedern der SL/Vorgesetzten suchen (vgl. Abb. 35, Anhang A6). Was die Auswirkungen der gravierendsten Fälle anbelangt, zeigen sich zwar keine signifikanten Unterschiede, alle aufgeführten Auswirkungen werden von den SHP aber tendenziell häufiger genannt, wodurch die SHP in der Summe tendenziell also etwas mehr Auswirkungen spüren (vgl. Abb. 36, Anhang A6). Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Hindernissen bei der Verarbeitung der gravierendsten Vorfälle: In der Summe erkennen die SHP tendenziell mehr Hindernisse (vgl. Tab. 20, Anhang A6).

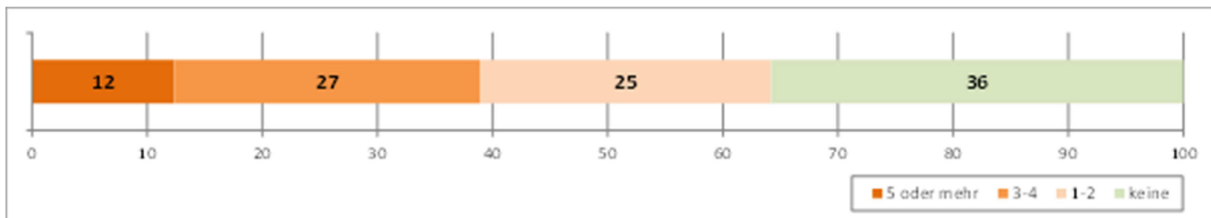
²⁴ Für den Vergleich wurden die LP auf der Volksschulstufe berücksichtigt.

4.3 Ergebnisse der Schulleitungen

4.3.1 Gewalterfahrungen in den letzten fünf Schuljahren

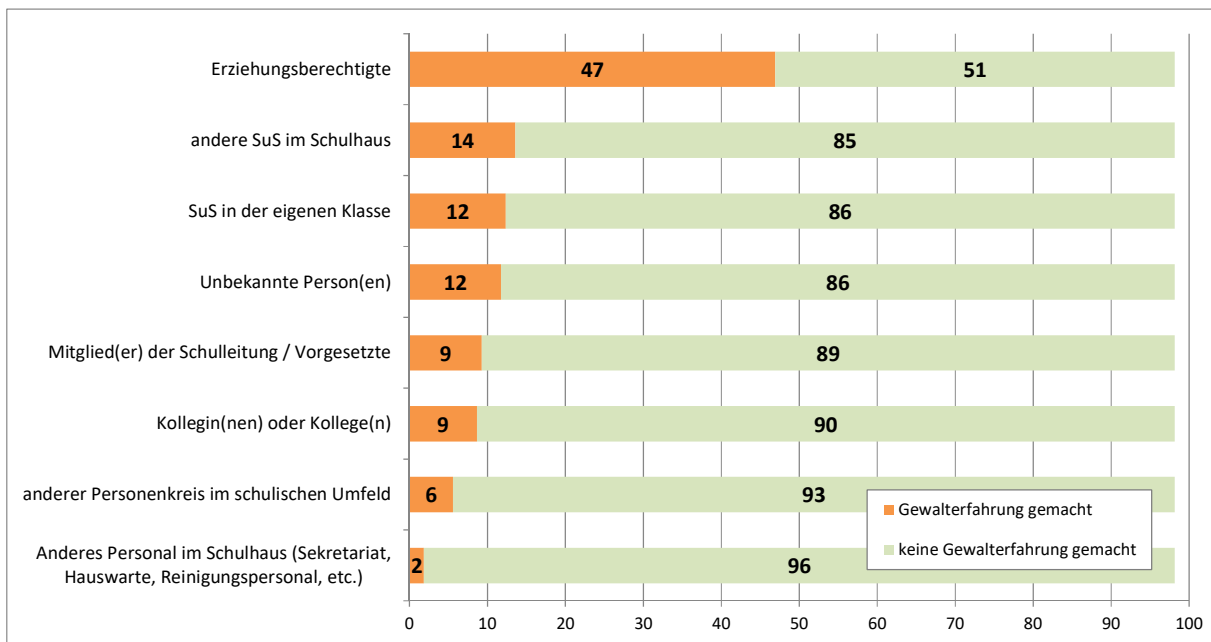
36% der befragten SHP geben an, in den letzten fünf Jahren von keiner Gewalt betroffen gewesen zu sein. (Abb. 22). Rund die Hälfte hat 1-4 Formen von Gewalt erlebt, wobei hinter jeder Gewaltkategorie mehrere Vorfälle stehen können. 12% haben fünf oder mehr Formen von Gewalt erlebt.

Abb. 22: Anzahl erlebte Gewaltkategorien in den letzten fünf Schuljahren (n=162 SL, in%)



Mit Abstand am häufigsten sehen sich die befragten SL mit Gewalt konfrontiert, die von den Erziehungsberechtigten ausgeht (Abb. 23). Fast die Hälfte der Befragten hat in den letzten fünf Schuljahren durch diese Personengruppe mindestens einen Vorfall erlebt. 2% bis 14% sahen sich mit Gewalt von den anderen Personengruppen konfrontiert, wobei zu berücksichtigen ist, dass rund die Hälfte der befragten SL selber unterrichtet. Rund 20% von diesen erleben Gewalt durch SuS in der eigenen Klasse.

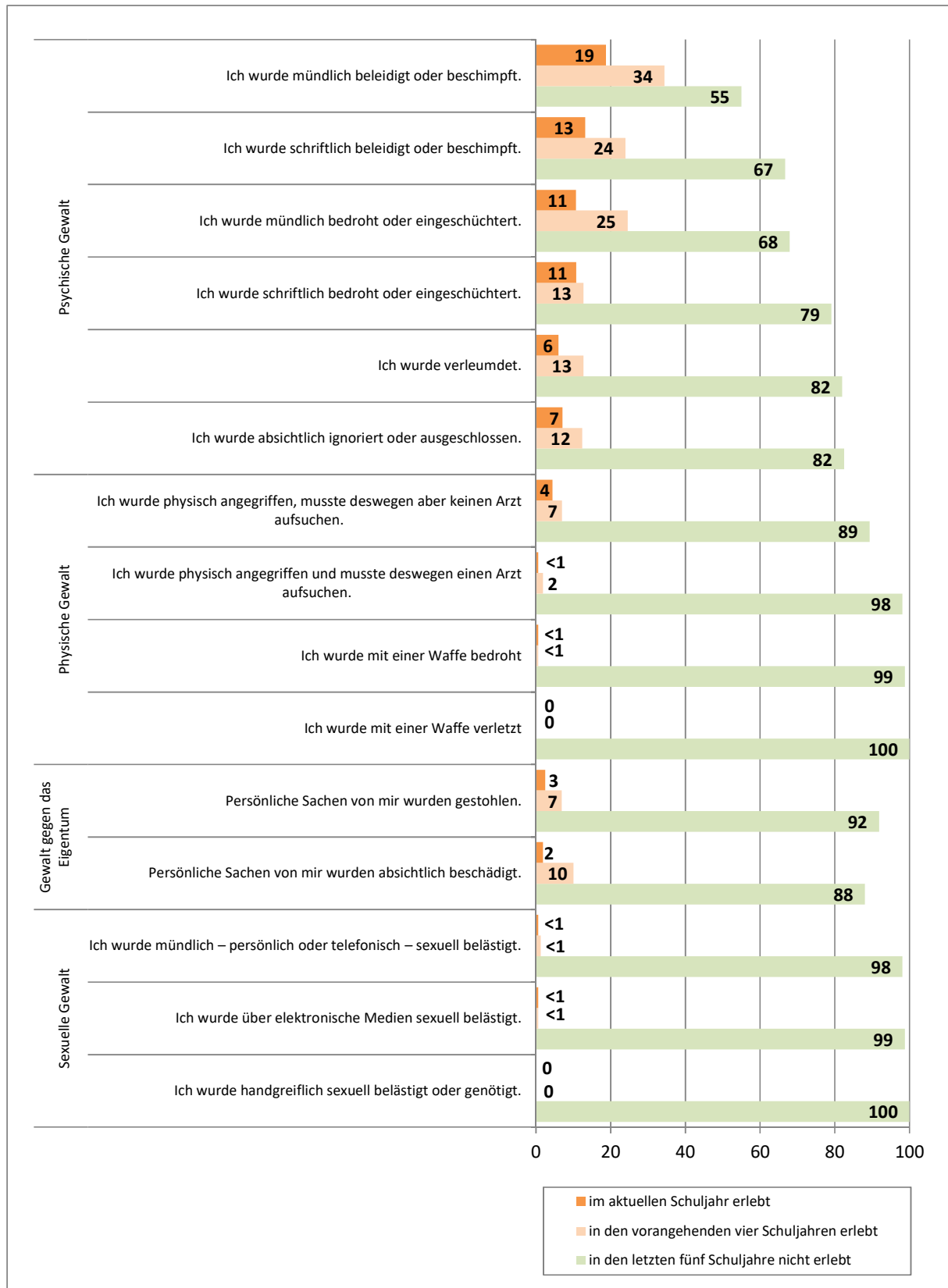
Abb. 23: Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren nach Täterschaft (n=159 SL, in%)²⁵



Bei der erlebten Gewalt handelt es sich am häufigsten um psychische Gewalt, insb. mündliche und schriftliche Beleidigungen, Beschimpfungen und Bedrohungen (Abb. 24). Über die gesamten letzten fünf Schuljahre betrachtet haben 21-45% der befragten SL diese Form von Gewalt erlebt. Verleumdung (18%), absichtlicher Ausschluss (18%) und Sachbeschädigungen (12%) werden ebenfalls regelmässig erlebt.

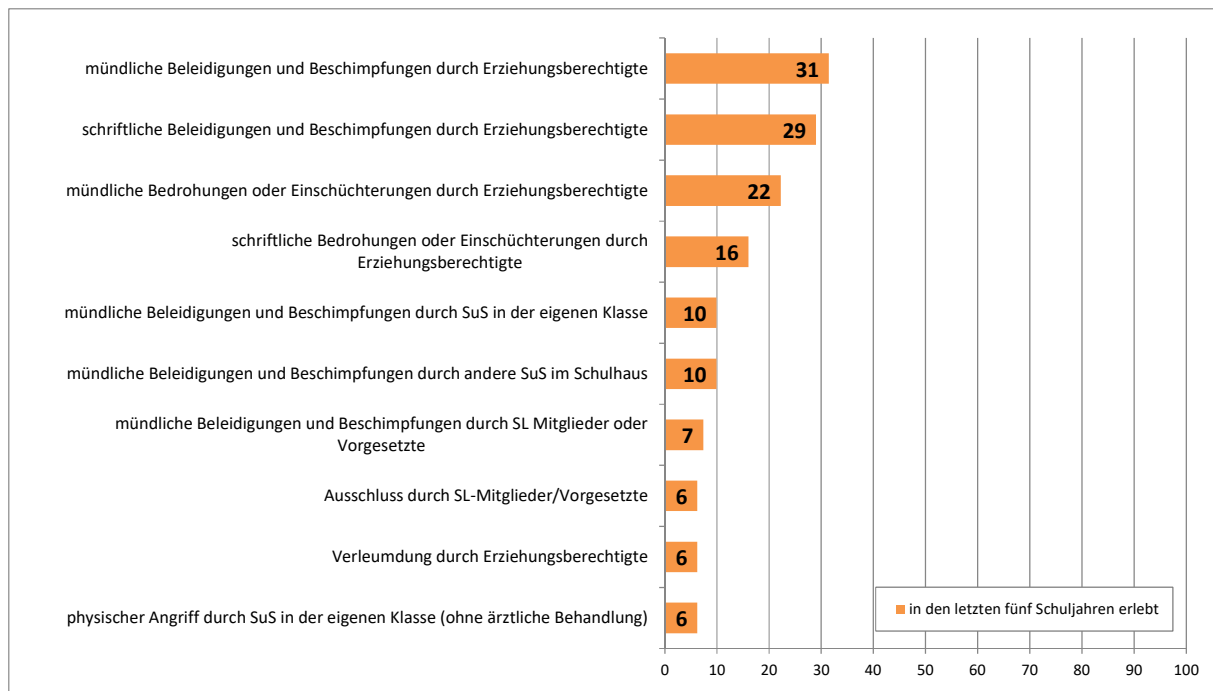
²⁵ Die Differenz zu 100% entspricht dem Anteil Befragter, die die Frage, von wem aus die erlebte Gewalt ging, nicht beantwortet haben (2%)

Abb. 24: Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren nach Gewaltkategorien (n=162 SL, in %)



Die differenzierte Analyse zeigt wiederum, dass sich die verschiedenen Formen von Gewalt stark danach unterscheiden, von welchem Personenkreis diese ausgehen. In Abb. 25 sind die 10 häufigsten Gewalterfahrungen aufgeführt, wenn die erlebten Formen von Gewalt nach der Täterschaft aufgeschlüsselt werden. Aus mehreren Kommentaren geht in diesem Zusammenhang hervor, dass die Corona-Massnahmen in den letzten rund zwei Jahren häufiger Anlass für einige Beschimpfungen oder Bedrohungen an die Adresse der SL waren.

Abb. 25: Top-Ten der erlebten Gewalterfahrung nach Gewaltkategorie und Täterschaft (n=162 SL, in %)



Insgesamt am gravierendsten werden Bedrohungen durch Waffen, physische Angriffe mit ärztlicher Behandlung und Verleumdungen erlebt, mit je einem Mittelwert von mindestens 7.0, wobei die teils sehr kleinen Fallzahlen zu berücksichtigen sind (vgl. Abb. 38, Anhang A7). Der stärkste Leidensdruck (Anteil erlebt mal \emptyset Gravität) besteht – mit grossem Abstand zu den weiteren Personengruppen – durch die Erziehungsberechtigten.²⁶

Die Anzahl teilnehmender SL ist zu gering, als dass ein aussagekräftiger Vergleich zwischen den Schulstufen möglich wäre. Die Ergebnisse deuten aber darauf hin, dass Gewalt durch Erziehungsberechtigte in der Volksschule (54%) häufiger erlebt wird als auf der Sekundarstufe II (29%).

4.3.2 Besonderheiten im Vergleich zu den Lehrpersonen

Für den Vergleich mit den LP wurden jeweils alle Personen berücksichtigt, die an der Volksschule arbeiten oder unterrichten. Dies sind 121 SL gegenüber 4'628 LP.

Insgesamt zeigt sich bei den SL ein sehr ähnliches Bild wie bei den LP. Unabhängig von der Täterschaft sehen sich SL häufiger mit schriftlichen Beschimpfungen und Beleidigungen, Bedrohungen und Verleumdung konfrontiert, dafür aber seltener mit Diebstahl. Es handelt sich dabei lediglich um eine schwache

²⁶ Vgl. Abb. 37 im Anhang A7 (3D Grafik).

Tendenz. Da viele SL nicht unterrichten, ist es nicht überraschend, dass die SL insgesamt weniger Gewalt durch die SuS aus der eigenen Klasse erfahren (werden nur SL berücksichtigt, die unterrichten, gibt es keinen signifikanten Unterschied zu den LP). Tendenziell erfahren die SL aber mehr Gewalt durch Erziehungsberechtigte und auch durch anderes Personal an der Schule (Sekretariat, Hauswarte, Reinigungspersonal, etc.). Zudem stufen die SL mündliche Bedrohungen und Beschimpfungen tendenziell etwas weniger gravierend ein als die LP.

Auch was die geschilderten Einzelfälle betrifft, zeigt sich zwischen den SL und LP ein sehr ähnliches Bild. Im Unterschied zu den LP wird aber vor allem Gewalt (insbesondere mündliche Drohungen), die von den Erziehungsberechtigten ausgeht, überproportional häufig als gravierendster Fall dargestellt (vgl. Abb. 39, Anhang A7). Die SL erleben die Erziehungsberechtigten (57% vs. 34%) und die SuS (82% vs. 45%) im Weiteren häufiger als Hindernisse bei der Verarbeitung der Vorfälle als die LP (vgl. Tab. 21, Anhang A7). Während die (anderen) SL-Mitglieder seltener als Hindernis empfunden werden (7% vs. 20%), stehen aus Sicht der SL die Behördenmitglieder häufiger einer Verarbeitung der Vorfälle im Weg als aus Sicht der LP (15% vs. 7%). Im Vergleich zu diesen informieren die SL die Schulbehörden auch deutlich häufiger über die geschilderten gravierendsten Fälle (41% vs. 8%). Was die weiteren Reaktionen und Auswirkungen anbelangt, sind die Ergebnisse der SL mit jenen der LP vergleichbar (vgl. Abb. 40 und Abb. 41, Anhang A7).

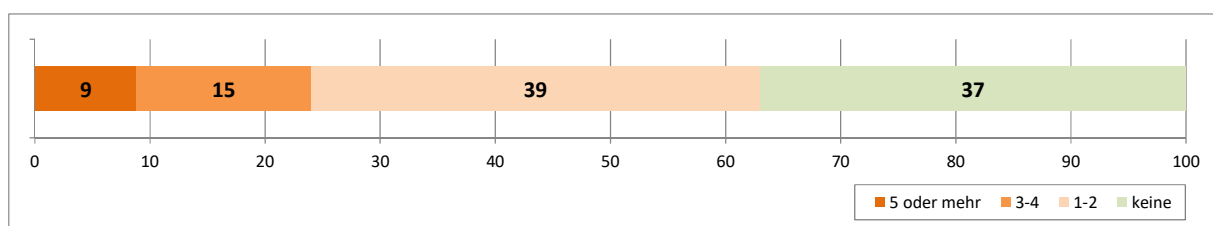
4.4 Ergebnisse von den weiteren schulischen Fachpersonen

Berücksichtigt wurden ausschliesslich wsFP von der Volksschule. Darunter sind 77 Lehrkräfte für Deutsch als Zweitsprache, Begabtenförderung oder Kleinklassen, 61 therapeutische Personen sowie 55 Personen in weiteren Funktionen (z.B. Assistenzlehrpersonen, Personal Tagesstrukturen, Lehrkräfte für Freifächer inkl. Instrumentalunterricht, Hauswartung). Diese drei Gruppen unterscheiden sich praktisch nicht bezüglich ihrer Gewalterfahrungen, weshalb die Ergebnisse zusammenfassend in einer Gruppe dargestellt werden.²⁷

4.4.1 Gewalterfahrungen in den letzten fünf Schuljahren

37% der befragten wsFP geben an, in den letzten fünf Jahren von keiner Gewalt betroffen gewesen zu sein. (Abb. 26). Gut die Hälfte hat 1-4 Formen von Gewalt erlebt, wobei hinter jeder Gewaltkategorie mehrere Vorfälle stehen können. 9% haben fünf oder mehr Formen von Gewalt erlebt.

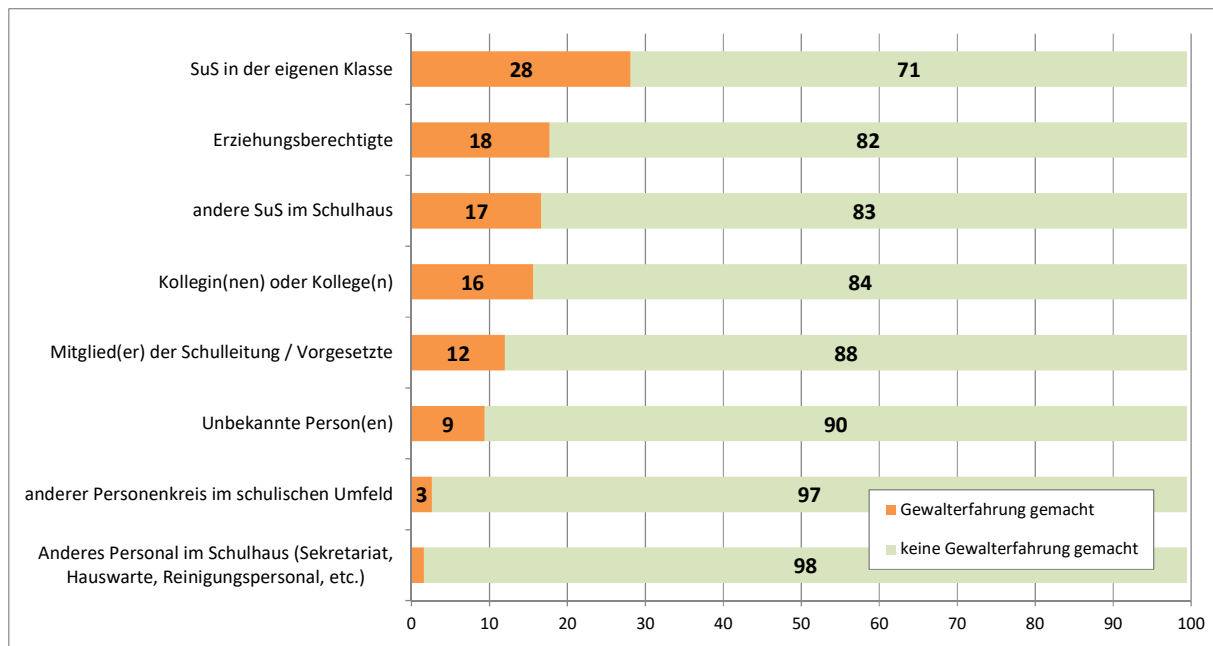
Abb. 26: Anzahl erlebte Gewaltkategorien in den letzten fünf Schuljahren (n=193 wsFP, in%)



Mit 28% sehen sich die befragten wsFP am häufigsten mit Gewalt konfrontiert, die von den SuS in der eigenen Klasse ausgeht (Abb. 27). Korrekterweise müsste man bei dieser Gruppe von SuS sprechen, die durch die wsFP unterrichtet, therapiert oder betreut werden. 2% bis 18% sahen sich mit Gewalt von den anderen Personengruppen konfrontiert.

²⁷ Es gibt keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen diesen Gruppen was die Gewalterfahrungen anbelangt.

Abb. 27: Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren nach Täterschaft (n=193 wsFP, in %) ²⁸



Bei der erlebten Gewalt handelt es sich am häufigsten um psychische Gewalt, allen voran um mündliche Beleidigungen, Beschimpfungen und Bedrohungen (Abb. 28). Über die gesamten letzten fünf Schuljahre betrachtet haben 40% bzw. 21% der befragten wsFP diese Form von Gewalt erlebt. Dahinter folgt absichtlicher Ausschluss (20%) und physische Angriffe ohne Arztbesuch (20%). Die weiteren Gewaltkategorien wurden in den letzten fünf Schuljahren zwischen 0% und 12% der teilnehmenden wsFP erlebt.

Die differenzierte Analyse zeigt wiederum, dass sich die verschiedenen Formen von Gewalt stark danach unterscheiden, von welchem Personenkreis diese ausgehen. In Abb. 29 sind die neun häufigsten Gewalterfahrungen aufgeführt, wenn die erlebten Formen von Gewalt nach der Täterschaft aufgeschlüsselt werden (dargestellt sind jene neun Kategorien, die von mindestens 5% erlebt wurden, an 10. Stelle folgen mit 4.1% gleich mehrere Kategorien).

Insgesamt am gravierendsten werden physische Angriffe mit ärztlicher Behandlung und Verleumdungen erlebt, mit je einem Mittelwert von über 8.0, wobei die sehr kleinen Fallzahlen zu berücksichtigen sind (vgl. Abb. 43, Anhang A8). Der Leidensdruck ist über die verschiedenen Täterschaften verteilt ungefähr gleich gross (Anteil erlebt mal $\bar{\sigma}$ Gravität), das heisst keine Personengruppe sticht besonders hervor. ²⁹

²⁸ Die Differenz zu 100% entspricht dem Anteil Befragter, die die Frage, von wem aus die erlebte Gewalt ging, nicht beantwortet haben (2%)

²⁹ Vgl. Abb. 42 im Anhang A8 (3D Grafik).

Abb. 28: Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren nach Gewaltkategorien (n=193 wsFP, in %)

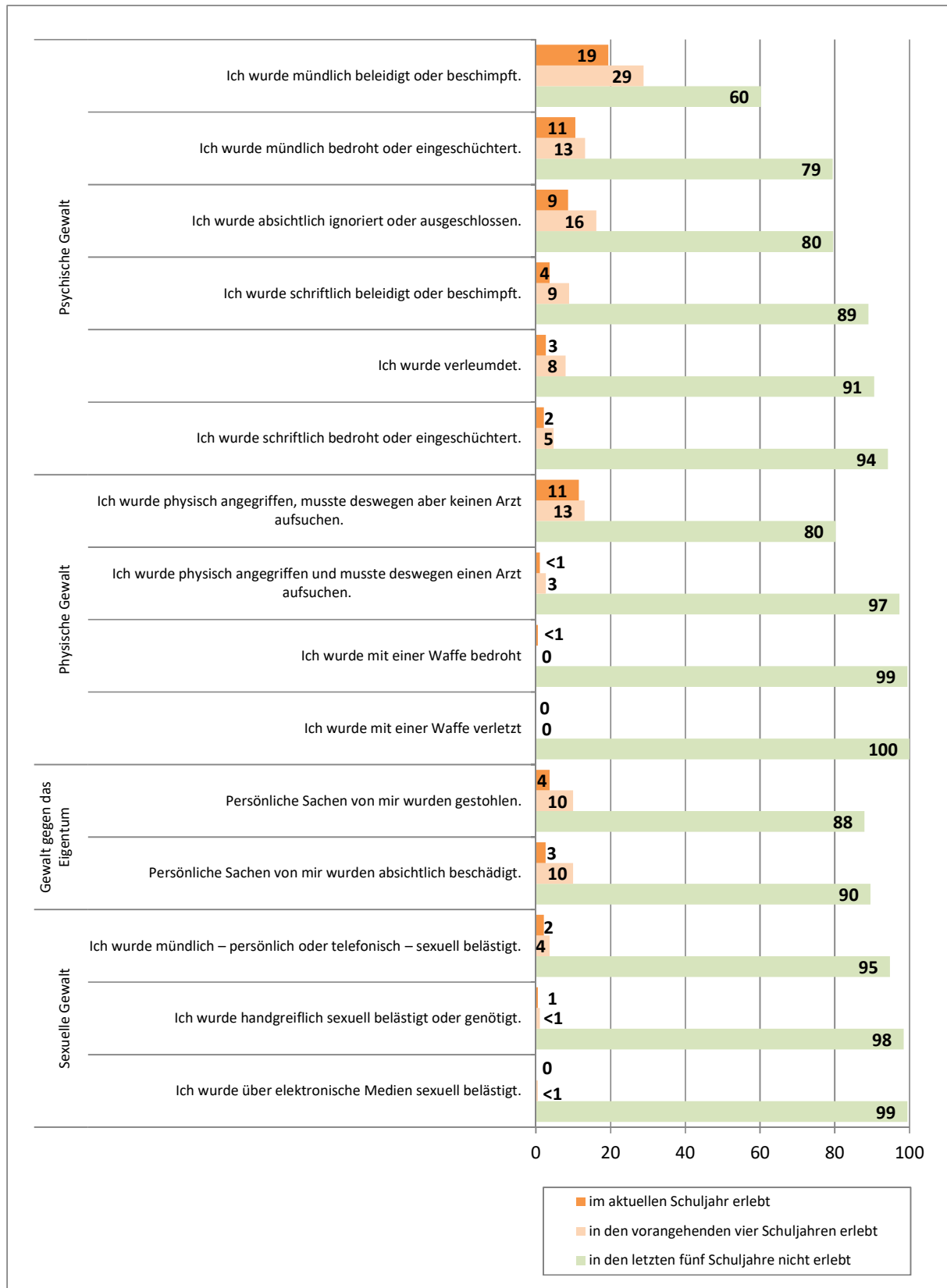
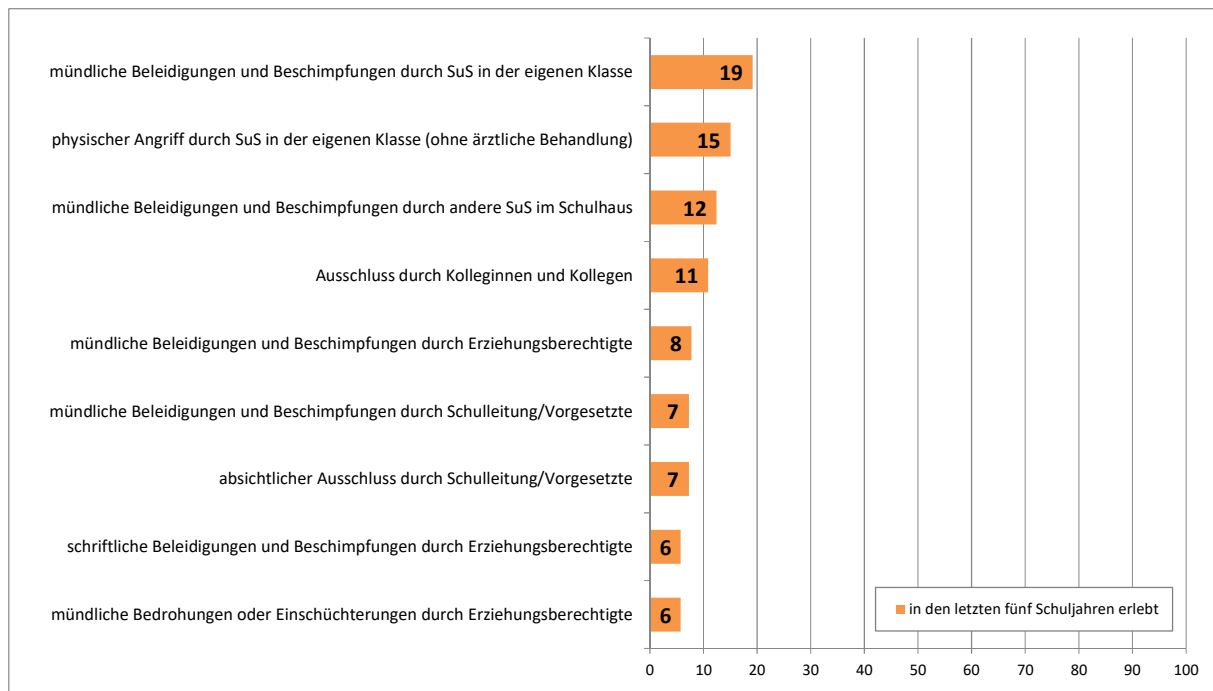


Abb. 29: Top-Nine der erlebten Gewalterfahrung nach Gewalkategorie und Täterschaft (n=193 wsFP, in %)



4.3.2 Besonderheiten im Vergleich zu den Lehrpersonen

Für den Vergleich mit den LP wurden jeweils alle Personen berücksichtigt, die an der Volksschule arbeiten oder unterrichten. Dies sind 192 wsFP und 4'628 LP.

Insgesamt zeigt sich bei den wsFP ein sehr ähnliches Bild wie bei den LP. Kumuliert und gemessen an den einzelnen erlebten Gewalkategorien erfahren sie tendenziell aber etwas weniger Gewalt. Diese Beobachtung kann in erster Linie auf Gewalt durch Erziehungsberechtigte zurückgeführt werden (18% der wsFP haben dies erfahren gegenüber 42% der LP). Zudem stufen die wsFP mündliche Bedrohungen und Beschimpfungen sowie Vorfälle von Diebstahl tendenziell etwas weniger gravierend ein als die LP. Was die geschilderten Einzelfälle betrifft, zeigt sich auch zwischen den wsFP und LP ein sehr ähnliches Bild. So werden wie bei den LP Vorfälle von Erziehungsberechtigten, von SuS in der eigenen Klasse oder von Mitgliedern der SL/Vorgesetzten überproportional häufig als gravierendster Fall dargestellt (vgl. Abb. 44, Anhang A8). Tendenziell zeigen bzw. erfahren die wsFP weniger Reaktionen, Hindernisse und Auswirkungen auf die gravierendsten Vorfälle als die LP (vgl. Abb. 45 und Abb. 46, Anhang A8).

5 Zusammenfassung und Diskussion

Die vorliegende Studie liefert zum ersten Mal repräsentative Ergebnisse für die Deutschschweiz, welche Gewalt LP und weitere an der Schule angestellte Fachpersonen im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit erfahren. Betrachtet wurden die letzten fünf Schuljahre 2017/18 bis 2021/22, wobei beim Screening das letzte Schuljahr für eine genauere Momentaufnahme separat erfasst wurde.

Die gute Nachricht vorweg: Extreme Formen von Gewalt wie Körperverletzung, sexuelle Übergriffe oder Angriffe mit Stich- und Schusswaffen sind sehr selten. In der Stichprobe von 5'435 LP, 966 SHP, 162 SL und 226 wsFP (total 6'789 Personen) wurden sehr wenige solcher Fälle dokumentiert und aus den offenen Kommentaren – falls solche hinterlassen wurden – geht hervor, dass diese Vorfälle meist glimpflich ablaufen, dass es z.B. bei einer Drohung blieb, der Angriff abgewehrt werden konnte oder keine ernsthaften physischen Verletzungen resultierten. Abgesehen von den extremen Formen ist Gewalt gegen die an den Schulen angestellten Fachkräfte aber weit verbreitet. So haben zwei Drittel der LP in den letzten fünf Schuljahren mindestens eine Form von Gewalt erfahren; wird nur das letzte Schuljahr 2021/22 betrachtet, sind es gut ein Drittel.

Am häufigsten sehen sich die LP von Gewalt durch die Erziehungsberechtigten konfrontiert (36% haben mindestens einen Vorfall in den letzten fünf Schuljahren erlebt), gefolgt von Vorfällen durch SuS in der eigenen Klasse (34%). Auch Gewalt durch andere SuS im Schulhaus (17%), Kolleginnen und Kollegen (15%) und Vorgesetzte (11%) kommt regelmässig vor. Meist handelt es sich um psychische Gewalt, also um Beschimpfungen und Beleidigungen, Bedrohungen, Verleumdung oder absichtlichen Ausschluss (11% bis 48%). Aber auch Gewalt gegen das Eigentum (13%) und physische Angriffe, die keiner ärztlichen Behandlung bedürfen (15%), kommen regelmässig vor. Letzteres geht in den meisten Fällen von SuS in der eigenen Klasse aus. Die differenzierte Analyse sowie die Analyse der Fallbeschreibungen zeigen, dass diese Form von Gewalt in den unteren Schulstufen sowie an Sonderschulen vermehrt auftritt. Jüngere Kinder zeigen dieses Verhalten also häufiger, sowie Kinder, die generell verhaltensauffällig sind, oft verbunden mit Lernproblemen oder persönlichen Problemen, die in Sonderschulen oder im Rahmen der integrativen Förderung unterrichtet werden. Seit dem tieferen Einschulungsalter und der integrativen Schule dürften sich die LP somit also vermehrt mit dieser Form von Gewalt konfrontiert sehen, wobei diese häufig auch mit Beschimpfungen, Bedrohungen und Sachbeschädigung verbunden ist. Da in der Erhebung nicht danach unterschieden wurde, ob es sich um SuS mit oder ohne Integrative Förderung als TäterInnen handelt, lässt sich das Ausmass aber nicht beziffern. Fest steht, dass von dieser Gruppe lediglich ein Teil der erfahrenen Gewalt ausgeht. So besteht der grösste Leidensdruck – über alle Vorfälle betrachtet – durch die Erziehungsberechtigten, während erlebte Gewalt durch Kolleginnen und Kollegen oder Vorgesetzte im Einzelfall besonders belastend wahrgenommen wird und die LP auch am häufigsten zu einem Schulhauswechsel oder gar den Wechsel des Berufs bewegt.

Bemerkenswert ist der Umstand, dass die untersuchten Teilgruppen insgesamt sehr ähnliche Gewalterfahrungen machen. Zwar gibt es mehrere statistisch signifikante Unterschiede, z.B. zwischen den Geschlechtern, Altersgruppen, Pensengruppen, Schulstufen, Schulstandorten und auch zwischen den Funktionen. Die Unterschiede sind in den meisten Fällen aber gering, was zeigt, dass die Gewalterfahrung nicht systematisch von einzelnen Kriterien abhängt. Es gibt nur wenige grössere Unterschiede, für die es auch gute Erklärungen gibt:

- Wie bereits erläutert, sehen sich LP und auch SHP an Sonderschulen häufiger mit Gewalt durch die SuS konfrontiert als ihre Kolleginnen und Kollegen an den Regelschulen, was auf den Umstand zurückzuführen sein dürfte, dass sie eine besonderen Population von SuS unterrichten.
- LP auf der Sekundarstufe II sehen sich seltener mit Gewalt durch Erziehungsberechtigte konfrontiert, was damit zusammenhängen dürfte, dass die Elternarbeit mit zunehmendem Alter der SuS an Bedeutung verliert und die Bildungswege auf der Sekundarstufe II in der Regel bereits festgelegt sind.
- Klassenlehrpersonen sehen sich gegenüber Fachlehrpersonen häufiger mit Gewalt durch Erziehungsberechtigte konfrontiert, was auf ihre Rolle und den damit verbundenen häufigeren Kontakt zu den Eltern zurückgeführt werden kann.
- Demgegenüber sehen sich wsFP im Vergleich zu den LP mit weniger Gewalt durch die Erziehungsberechtigten konfrontiert, was wiederum darauf zurückzuführen sein dürfte, dass je nach genauer Funktion kaum Kontakt zu den Eltern besteht oder dieser in erster Linie über die Klassenlehrpersonen geführt wird.

Auch wenn es gewisse Unterschiede abhängig von der Schulstufe und Funktion gibt, so zeigen die Ergebnisse, dass Gewalt jede an der Schule angestellte Fachperson treffen kann. Wo Menschen aufeinander stossen, gibt es Konflikte. Manchmal trägt man selber mit seinem Verhalten dazu bei (dies wurde in der vorliegenden Studie nicht untersucht). Häufig ist man der Situation aber einfach nur ausgeliefert, davon zeugen die vielen Beschreibungen der Einzelfälle. Wem es gelingt, insbesondere bei Gewalt durch SuS die dahinter verborgenen Probleme und Leiden zu sehen, dem mag der Umgang damit zwar etwas leichter fallen. Nichts desto trotz stört ein Kind, das regelmässig verbal ausrastet und mit Gegenständen um sich wirft, nicht nur den Unterricht, sondern raubt den LP und den weiteren an der Schule angestellten Fachpersonen auch viel Zeit und Energie. Und auch schwierige Gespräche mit Erziehungsberechtigten sind nicht nur nervenaufreibend, sondern können auch Angst erzeugen. Umso wichtiger ist es, von der SL und Vorgesetzten als auch vom Kollegium ernst genommen und unterstützt zu werden, wenn jemand dies benötigt.

Dies mag an vielen Schulen der Fall zu sein, allerdings gibt es grosse Lücken. So hat lediglich rund die Hälfte der LP in den beschriebenen gravierendsten Fällen die angefragte Unterstützung von der SL erhalten. Wird die Antwort «eher ja» mitberücksichtigt, sind es immerhin rund drei Viertel. Angesichts der Bedeutung dieser Unterstützung ist aber auch diese Quote als ungenügend einzustufen. Allzu viele betroffene LP und weitere an der Schule angestellte Fachpersonen sehen sich folglich auf sich selbst gestellt, um mit Gewalt gegen ihre Person zurechtzukommen. Hierfür spricht auch der Umstand, dass ein Schulkodex und ein festgelegter Ablauf bei Gewalt gegen Lehrkräfte trotz des erkannten Bedarfs an den meisten Schulen fehlen. Und auch der Umstand, dass ähnliche Vorfälle sehr unterschiedlich gravierend erlebt werden, oder dass sich die Teilnehmenden in den Kommentaren immer wieder erschüttert über das Erlebte äussern, deutet darauf hin, dass viele Lehrkräfte ihren eigenen Umgang mit Gewalt finden müssen und nicht darauf vorbereitet sind, wenn sie tatsächlich damit konfrontiert sind. Weiter veranschaulichen die Ergebnisse, dass das Thema «Gewalt gegen Lehrkräfte» zwar selten mit einem Tabu belegt ist.³⁰ So können sich

³⁰ Dieser Befund unterscheidet sich stark vom Befund der forsa-Studie 2020 in Deutschland, in der 50% der befragten SL der Meinung ist, dass Gewalt gegen Lehrkräfte tabuisiert wird. In der 2016 durchgeführten Befragung bei 1'951 Lehr-

die meisten Betroffenen jemandem anvertrauen, auch der SL. Allzu häufig bleibt es aber bei einer moralischen Unterstützung, weshalb vielleicht nicht von einem Tabu, aber von einem Wegschauen und Abschieben der Verantwortung gesprochen werden kann. Dies mag – neben Überforderung – ein Zeichen von Überlastung oder fehlenden Ressourcen sein. Die SL und Schulbehörden sind als Arbeitgebende aber in der Pflicht, die LP zu schützen und zu unterstützen. Und gerade vor dem Hintergrund des aktuellen Lehrkräftemangels sollte es ganz in ihrem Interesse sein, den von Gewalt betroffenen Lehrkräften beizustehen, insbesondere auch dann, wenn jemand aus dem Kollegium (inkl. SL) involviert ist. Die Ergebnisse zeigen somit auch, dass Mobbing und Gewalt nicht nur unter den SuS sondern auch innerhalb des Kollegiums (sowie zwischen SuS und Lehrkräften) an jeder Schule thematisiert werden sollte.

Jede Lehrkraft kann von Gewalt betroffen sein und damit auch jede Schule – dies macht die vorliegende Studie deutlich sichtbar. Es lohnt sich daher, sich als ganze Schule mit der Thematik auseinanderzusetzen und vorbeugende Massnahmen zu treffen. Die Formulierung eines Schulkodex oder eines festgelegten Ablaufs, wie bei Gewalt im Allgemeinen und gegen Lehrkräfte im Besonderen vorzugehen ist, können zusammen mit einer Weiterbildung zu diesem Thema einen Einstieg in diese Auseinandersetzung sein.³¹ In diesem Rahmen können Fragen geklärt werden, wie folgende: „[...] was ist Gewalt gegen Lehrpersonen? Wo geht es mit der Wortwahl der Jugendlichen zu weit, in welchen Situationen ist es auch normal?“ Eine gemeinsame Haltung gegenüber Gewalt an Lehrkräften und festgelegte Handlungsmassnahmen und Zuständigkeiten geben damit nicht nur Orientierung im Einzelfall und wirken bei konsequenter Anwendung präventiv. Sie schaffen auch eine Grundlage, um das eigene Handeln und den eigenen Umgang mit Gewalt zu reflektieren.

kräften waren 57% dieser Meinung. forsa (2016). Gewalt gegen Lehrkräfte. Ergebnisse einer repräsentativen Lehrerbefragung.

³¹ Es gibt verschiedene umfassende Programme, Interventionen und Ratgeber zum Thema Gewalt und Mobbing an den Schulen, meist stehen dabei aber die SuS als Täter und Opfer im Fokus. Eine Übersicht findet sich bei Schubarth (2020, Teil II Kapitel 4). Schubarth hält darin auch „die Erarbeitung und Einhaltung von Regeln als wertbasierte, soziale Vereinbarungen immer bedeutsamer. Sie stellt die Grundlage jeglicher schulischer Gewaltprävention dar.“ (232) Schubarth, Wilfried (2020). Gewalt und Mobbing an Schulen. Möglichkeiten der Prävention und Intervention. Kohlhammer. 4. Auflage

Anhang

A1 Kategorisierung der Formen von Gewalt von Dr. Denis Ribeaud

Verbale, emotionale und indirekte Gewalt

- Ich wurde mündlich beleidigt oder beschimpft (persönlich oder telefonisch).
- Ich wurde schriftlich beleidigt oder beschimpft (z.B. per E-Mail, SMS/Whatsapp, auf Social Media, per Brief).
- Ich wurde mündlich bedroht oder eingeschüchtert (persönlich oder telefonisch).
- Ich wurde schriftlich bedroht oder eingeschüchtert (z.B. per E-Mail, SMS/Whatsapp, auf Social Media, per Brief).
- Ich wurde absichtlich ignoriert oder ausgeschlossen.
- Ich wurde verleumdet (z.B. indem mündlich oder auf Social Media rufschädigende Gerüchte über mich verbreitet wurden).

Sexuelle Gewalt

- Ich wurde persönlich oder telefonisch sexuell belästigt (z.B. anzügliche, obszöne Sprüche oder Gesten; aufdringliche Anmache).
- Ich wurde über elektronische Medien sexuell belästigt (z.B. anzügliche, obszöne Mitteilungen oder Aufnahmen; aufdringliche Anmache).
- Ich wurde handgreiflich sexuell belästigt oder genötigt (z.B. grapschen, küssen, zu sexuellen Handlungen genötigt).

Gewalt gegen das Eigentum

- Persönliche Sachen von mir wurden absichtlich beschädigt.
- Persönliche Sachen von mir wurden gestohlen.

Physische Gewalt

- Ich wurde mit einer Waffe bedroht (Messer o.ä.).
- Ich wurde physisch angegriffen (z.B. geschlagen, getreten, geschnitten) und musste deswegen einen Arzt aufsuchen.
- Ich wurde physisch angegriffen (z.B. geschubst, geschlagen, getreten, an den Haaren gerissen), musste deswegen aber keinen Arzt aufsuchen.

A2 Datenplausibilisierung

Gelöschte Datensätze

- Leere Datensätze und Datensätze ohne inhaltliche Angaben: 770
- In letzten fünf Schuljahren nicht aktiv: 22
- Keine Angaben zur Funktion: 15
- Weitere Ausschlüsse: 3³²

Im Weiteren wurden Angaben unter „anderes“ wo möglich den vorgegeben Kategorie zugeordnet. Fehlende Angaben wurden zudem soweit wie möglich auf die entsprechenden Antwortkategorien „keine Antwort“ u.ä. umcodiert. Bei den Angaben zu den Gewalterfahrungen wurde zudem nach Widersprüchen gesucht, was je Gewaltkategorie in je 1-5 Fällen vorkam (die entsprechenden Angaben wurden gelöscht). Schliesslich wurde überprüft, dass die Gravität des gravierendsten Vorfalles nicht im Widerspruch zur durchschnittlichen Gravität aller Vorfälle der entsprechenden Gewaltkategorie stand.³³

³² Eine Person füllte den Fragebogen zweimal aus (gleiche IP-Adresse) und machte Angaben und Ausführungen, die darauf hindeuten, dass diese Person unter psychischen Problemen leidet. Nach ihren Angaben hat diese Person praktisch alle Formen von Gewalt durch praktisch alle Personengruppen erlebt, wobei sie sehr wirre Ausführungen dazu machte. Bei einer weiteren Person wurden widersprüchliche Angaben gemacht.

³³ Wird der gravierendste Vorfall als weniger gravierend angegeben, als die durchschnittliche Gravität alle Vorfälle, liegt ein Widerspruch vor. Eine Abweichung von -1 (auf einer Skala von 0-10) wurde toleriert und mit dem Wert der durchschnittlichen Gravität ersetzt. Bei einer grösseren Differenz wurde der Wert gelöscht (138 Fälle).

A3 Beschreibung der Auswertungsgruppen

Tab. 3: Übersicht Auswertungsgruppen

	Häufigkeit	Prozent
Lehrperson	5'435	80.1
SHP	966	14.2
Schulleitung	162	2.4
weitere schulische Fachpersonen	226	3.4
Gesamt	6'789	100.0

Tab. 4: Stufenverteilung der LP

	Anzahl	Prozent
Zyklus 1: Kindergarten	881	16.2
Zyklus 1: Primarschule Unterstufe (1.-2. Klasse)	1'086	20.0
Zyklus 2: Primarschule Mittelstufe (3.-6. Klasse)	1'885	34.7
Zyklus 3: Sekundarstufe I (7.-9. Klasse)	1'330	24.5
Gymnasium	467	8.0
Brückenangebote	54	1.0
Berufsfachschule/Berufsmittelschule	254	4.1
Fach-/Wirtschaftsmittelschule	136	1.8
Sonderschule	76	1.4
Total	5'435	100.0

Zusammengefasst unterrichten 2'596 LP in der Primarschule (ohne Zyklus 1: Kindergarten) und 4'628 LP in der Volksschule (Zyklus 1 bis 3).

Tab. 5: Stufenverteilung der SHP

	Anzahl	Prozent
Zyklus 1: Kindergarten	243	25.3
Zyklus 1: Primarschule Unterstufe (1.-2. Klasse)	392	40.9
Zyklus 2: Primarschule Mittelstufe (3.-6. Klasse)	468	48.8
Zyklus 3: Sekundarstufe I (7.-9. Klasse)	208	21.7
Gymnasium	3	0.3
Brückenangebote	3	0.3
Berufsfachschule/Berufsmittelschule	1	0.1
Fach-/Wirtschaftsmittelschule	2	0.2
Sonderschule	110	11
Total	959	100.0

Alle für die Auswertung berücksichtigten wsFP arbeiten in der Volksschule (Zyklus 1 bis 3) oder an einer Sonderschule.

Tab. 6: Stufenverteilung der SL

	Anzahl	Prozent
Zyklus 1: Kindergarten	44	27.2
Zyklus 1: Primarschule Unterstufe (1.-2. Klasse)	54	33.3
Zyklus 2: Primarschule Mittelstufe (3.-6. Klasse)	75	46.3
Zyklus 3: Sekundarstufe I (7.-9. Klasse)	59	36.4
Gymnasium	26	17.7
Brückenangebote	1	0.6
Berufsfachschule/Berufsmittelschule	11	7.5
Fach-/Wirtschaftsmittelschule	6	4.1
Sonderschule	8	4.9
Total	162	100.0

Zusammengefasst arbeiten 74.7% der SL in der Volksschule (Zyklus 1 bis 3) und 24.1% auf der Sekundarstufe II.

Tab. 7: Stufenverteilung der wsFP

	Anzahl	Prozent
Zyklus 1: Kindergarten	102	52.8
Zyklus 1: Primarschule Unterstufe (1.-2. Klasse)	130	67.4
Zyklus 2: Primarschule Mittelstufe (3.-6. Klasse)	148	76.7
Zyklus 3: Sekundarstufe I (7.-9. Klasse)	48	24.9
Gymnasium	12	6.2
Brückenangebote	4	2.1
Berufsfachschule/Berufsmittelschule	5	2.6
Fach-/Wirtschaftsmittelschule	5	2.6
Sonderschule	13	6.7
Total	193	100.0

Alle für die Auswertung berücksichtigten wsFP arbeiten in der Volksschule (Zyklus 1 bis 3).

A4 Weitere Daten zur Stichprobe

Tab. 8: Anzahl Adressen und Teilnehmende nach Kanton

	Adressen	Teilnahme	Quote
AI	169	60	35.5
NW*	410	109	26.6
LU	2091	534	25.5
SG	6044	1437	23.8
AR	800	172	21.5
AG	5200	1011	19.4
GL	416	78	18.8
ZG	1145	203	17.7
ZH	3558	614	17.3
UR	331	54	16.3
SO	2605	417	16.0
BS	3707	588	15.9
FR	469	57	12.2
BL	1968	226	11.5
SH*	484	53	11.0
OW*	337	36	10.7
TG*	2075	221	10.7
BE	5984	560	9.4
SZ*	1048	79	7.5
VS*	460	25	5.4
GR**	-	4	
anderer Kanton	-	2	
keine Antwort	-	249	

* Diese kantonalen Verbände verzichteten auf den Versand des Reminders.

** Der Kanton Graubünden beteiligte sich nicht an der Umfrage, da die Mitglieder im Frühling 2022 bereits zu einer anderen Umfrage eingeladen wurden.

Tab. 9: Hochrechnung ausgewählter Ergebnisse anhand der Stufenverteilung (Gewalterfahrung in den letzten fünf Schuljahren)

Grundgesamtheit nach BSV		11'273	38'625	24'197	18'270	83'544		
		Kindergarten	Primarschule	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Hochrechnung	Gesamtresultat	Differenz
Gewalt erfahren durch	Schülerin oder Schüler aus meiner Klasse	37.8	34.8	36.7	23.5	33.5	34.2	0.77
	Andere Schülerin oder Schüler im Schulhaus	8.2	17.1	29.1	6.6	17.1	17.1	-0.03
	Erziehungsberechtigte	45.3	45.8	31.4	9.2	34.7	37.1	2.37
	Lehrerkollegin(nen) oder Lehrerkollege(n)	15.5	14.8	16.0	16.4	15.5	15.0	-0.48
	Mitglied(er) der Schulleitung / Vorgesetzte(r)	11.8	10.4	10.0	14.2	11.2	10.8	-0.46
	Anderes Personal im Schulhaus	4.3	2.8	2.2	2.2	2.7	2.6	-0.07
	Anderer Personenkreis im schulischen Umfeld	2.4	2.6	2.2	1.8	2.3	2.4	0.08
	Unbekannte Person(en)	5.0	7.5	8.2	6.8	7.2	7.2	-0.07
Gewaltkategorie erfahren	Ich wurde mündlich beleidigt oder beschimpft	52.2	51.5	47.8	28.2	46.0	47.5	1.45
	Ich wurde schriftlich beleidigt oder beschimpft	19.8	24.1	20.5	12.2	20.3	20.9	0.61
	Ich wurde mündlich bedroht oder eingeschüchtert	31.1	27.4	23.2	15.4	24.4	25.2	0.85
	Ich wurde schriftlich bedroht oder eingeschüchtert	11.5	12.8	11.4	7.0	11.2	11.4	0.20
	Ich wurde absichtlich ignoriert oder ausgeschlossen.	19.2	19.7	19.8	19.6	19.6	19.1	-0.57
	Ich wurde verleumdet	14.5	15.2	17.7	12.4	15.2	15.1	-0.06
	Ich wurde mündlich – persönlich oder telefonisch – sexuell belästigt	4.3	4.3	7.8	4.4	5.3	5.0	-0.30
	Ich wurde über elektronische Medien sexuell belästigt	1.3	0.9	2.4	0.7	1.3	1.2	-0.09
	Ich wurde handgreiflich sexuell belästigt oder genötigt	1.0	0.7	1.1	0.5	0.8	0.8	-0.02
	Persönliche Sachen von mir wurden absichtlich beschädigt.	10.4	14.1	18.3	5.8	13.1	13.3	0.15
	Persönliche Sachen von mir wurden gestohlen.	9.7	14.6	17.5	7.1	13.3	13.5	0.18
	Ich wurde physisch angegriffen, musste deswegen aber keinen Arzt aufsuchen.	34.1	16.4	6.0	1.2	12.8	14.5	1.73
	Ich wurde physisch angegriffen und musste deswegen einen Arzt aufsuchen.	2.3	1.2	0.6	0.1	1.0	1.2	0.20
	Ich wurde mit einer Waffe bedroht	1.0	0.6	0.4	0.3	0.5	0.6	0.05
	Ich wurde mit einer Waffe verletzt	0.0	0.1	0.1	0.0	0.1	0.1	0.01

A5 Weitere Ergebnisse der Lehrpersonen

Tab. 10: Erlebte Gewaltkategorien durch die verschiedenen Täterschaften in den letzten fünf Schuljahren (n=5'435 LP, in %)

	SuS aus meiner Klasse	Andere SuS im Schulhaus	Erziehungs- berechtigte	Kollegin(nen) oder Kollege(n)	Mitglied(er) der Schulleitung / Vorgesetzte	Anderes Personal im Schulhaus	Anderer Personen- kreis im schulischen Umfeld	Unbekannte Person(en)
Ich wurde mündlich beleidigt oder beschimpft.	21.3	10.5	25.4	5.1	5.0	1.1	0.6	0.8
Ich wurde mündlich bedroht oder eingeschüchtert.	2.4	1.1	14.4	1.3	1.3	0.1	0.2	0.3
Ich wurde schriftlich beleidigt oder beschimpft.	5.1	2.2	13.9	2.1	4.1	0.5	0.3	0.2
Ich wurde schriftlich bedroht oder eingeschüchtert.	0.5	0.2	7.0	0.6	1.8	0.0	0.1	0.1
Ich wurde absichtlich ignoriert oder ausgeschlossen.	3.0	1.8	3.4	9.0	5.8	0.5	0.4	0.1
Ich wurde verleumdet.	3.1	1.3	6.6	3.1	2.3	0.3	0.6	0.7
Ich wurde mündlich – persönlich oder telefonisch – sexuell belästigt.	0.8	0.7	0.5	1.3	0.4	0.4	0.2	0.1
Ich wurde über elektronische Medien sexuell belästigt.	0.2	0.2	0.2	0.1	0.0	0.1	0.0	0.2
Ich wurde handgreiflich sexuell belästigt oder genötigt.	0.3	0.1	0.0	0.2	0.0	0.1	0.1	0.1
Persönliche Sachen von mir wurden absichtlich beschädigt.	7.0	4.0	0.1	0.2	0.0	0.1	0.2	2.3
Persönliche Sachen von mir wurden gestohlen.	6.5	3.3	0.1	0.8	0.0	0.3	0.2	3.7
Ich wurde physisch angegriffen, musste deswegen aber keinen Arzt aufsuchen.	10.8	1.8	0.4	0.1	0.0	0.0	0.1	0.1
Ich wurde physisch angegriffen und musste deswegen einen Arzt aufsuchen.	0.4	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Ich wurde mit einer Waffe bedroht	0.3	0.0	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Ich wurde mit einer Waffe verletzt	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

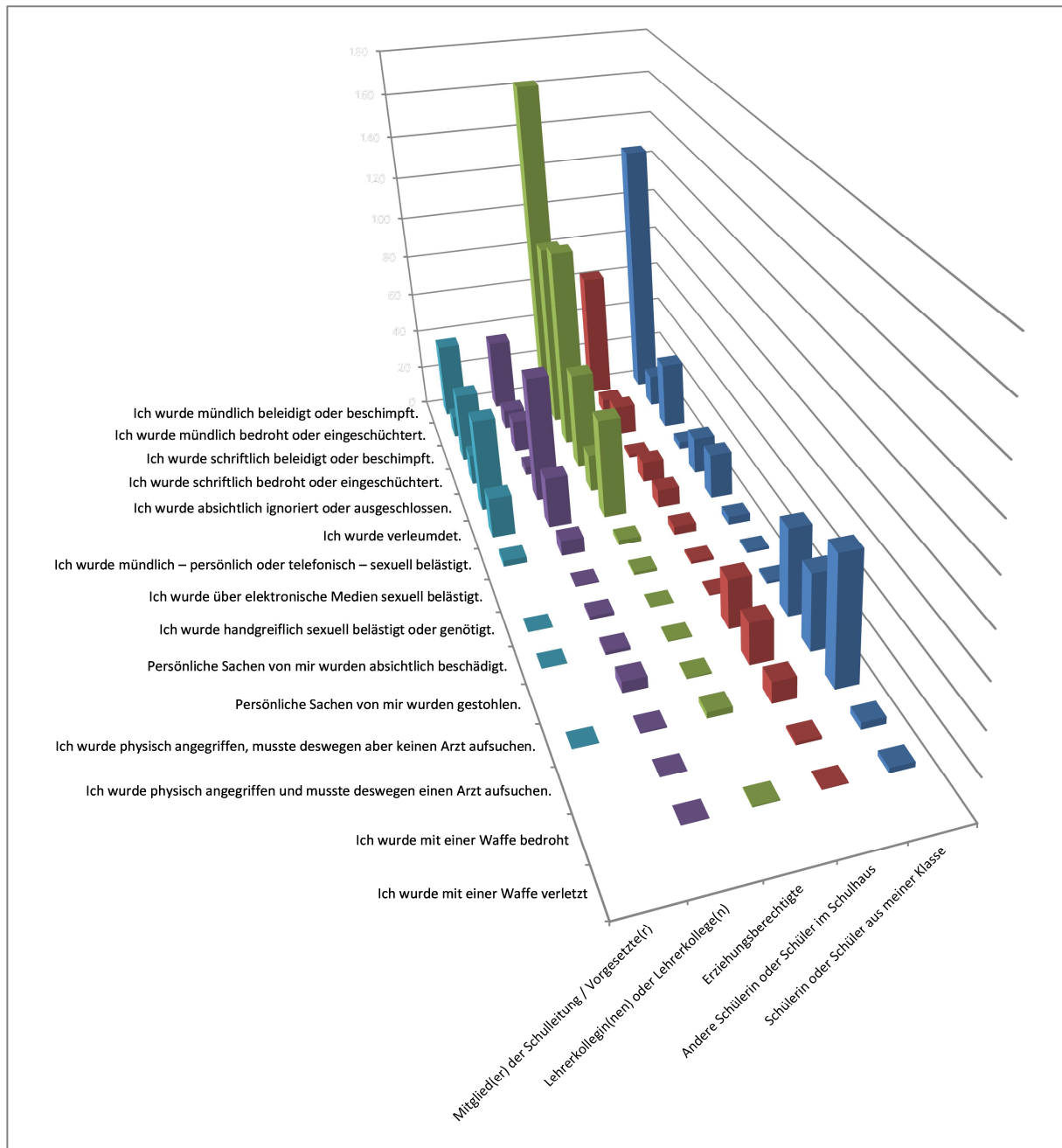
Lesebeispiel: 3.7% der befragten LP wurden in den letzten fünf Schuljahren durch eine unbekannte Person bestohlen.

Tab. 11: Ausprägungen von Gewalt abhängig von der Täterschaft (n=5'340 LP, in %)

	SuS aus meiner Klasse	Andere SuS im Schulhaus	Erziehungs- berechtigte	Kollegin(nen) oder Kollege(n)	Mitglied(er) der Schulleitung / Vorgesetzte	Anderes Personal im Schulhaus	Anderer Personen- kreis im schulischen Umfeld	Unbekannte Person(en)
Ich wurde mündlich beleidigt oder beschimpft.	63.2	62.4	69.6	34.5	47.1	42.6	26.4	12.0
Ich wurde mündlich bedroht oder eingeschüchtert.	7.2	6.4	39.4	8.9	12.1	2.8	8.5	4.2
Ich wurde schriftlich beleidigt oder beschimpft.	15.0	12.9	38.2	13.9	38.9	17.7	14.0	2.9
Ich wurde schriftlich bedroht oder eingeschüchtert.	1.4	1.4	19.3	3.7	16.6	0.7	4.7	1.6
Ich wurde absichtlich ignoriert oder ausgeschlossen.	9.0	10.5	9.3	60.5	54.3	17.7	17.1	1.6
Ich wurde verleumdet.	9.3	7.4	18.0	20.9	21.3	10.6	24.0	9.9
Ich wurde mündlich – persönlich oder telefonisch – sexuell belästigt.	2.4	4.2	1.5	8.9	4.0	17.0	8.5	1.6
Ich wurde über elektronische Medien sexuell belästigt.	0.5	1.1	0.7	0.5	0.0	2.8	0.8	3.4
Ich wurde handgreiflich sexuell belästigt oder genötigt.	0.8	0.5	0.1	1.6	0.2	2.1	2.3	0.8
Persönliche Sachen von mir wurden absichtlich beschädigt.	20.8	24.0	0.3	1.2	0.2	2.8	7.0	32.6
Persönliche Sachen von mir wurden gestohlen.	19.3	19.5	0.2	5.6	0.0	10.6	7.8	52.9
Ich wurde physisch angegriffen, musste deswegen aber keinen Arzt aufsuchen.	32.2	10.7	1.0	0.5	0.2	0.7	2.3	1.6
Ich wurde physisch angegriffen und musste deswegen einen Arzt aufsuchen.	1.1	1.0	0.0	0.1	0.0	0.0	1.6	0.5
Ich wurde mit einer Waffe bedroht	1.0	0.2	0.2	0.1	0.0	0.0	0.0	0.3
Ich wurde mit einer Waffe verletzt	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Lebeispiel: Wenn Gewalt durch Erziehungsberechtigte erlebt wird, handelt es sich in 18% der Fälle um Verleumdungen. Da durch die einzelnen Personengruppen verschiedene Formen von Gewalt erlebt werden können, ist die Summe der ausgewiesenen Anteile pro Personengruppe über 100%.

Abb. 30: Leidensdruck nach Gewaltkategorie und Täterschaft (n=5'432 LP)



Erläuterung: Die dargestellten Säulen wurden durch den Anteil LP, die die einzelnen Formen von Gewalt in den letzten fünf Schuljahren erlebt haben, multipliziert mit der durchschnittlichen Gravität, die dieser Gewaltform zugesprochen wird, berechnet. Die effektiven Werte, die sich daraus ergeben, sind nicht relevant und werden daher nicht angezeigt. Entscheidend ist das Verhältnis der Säulen: Je höher die Säule, desto höher ist der Leidensdruck durch diese Gewaltform über alle befragten LP betrachtet.

Tab. 12: Beschreibung der erlebten Gewalterfahrungen für eine Auswahl an Gewaltkategorien und Täterschaft (LP)

Gewaltform	Beschreibung
mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen durch Erziehungsberechtigte	(>100 Kommentare) Bei nahezu allen geschilderten Beispielen gehen die Beleidigungen und Beschimpfungen aus Situationen hervor, in denen die Erziehungsberechtigten ihre Kinder schlecht behandelt sehen. Viele Fälle drehen sich darum, dass die Erziehungsberechtigten ihre Kinder zu wenig gefördert sehen und den LP Unfähigkeit vorwerfen, dies häufig im Zusammenhang mit einzelnen Prüfungsnoten, Zeugnisnoten, Übertrittsentscheiden oder Umstufungen. <i>„Die Eltern eines Kindes haben mich in einem ausserordentlichen Elterngespräch als unfähige, inkompetente, humorlose, fiese Lehrerin bezeichnet.“</i> Es werden auch viele Fälle geschildert, in denen die Eltern mit Reaktionen der LP auf das Verhalten ihrer Kinder nicht einverstanden sind: <i>„Eine Mutter hat während meines Unterrichts an der Türe geklopft, ich öffnete und dann bekam ich einen Abrieb vor der Klasse, weil ich mich traute, ihre Tochter [...] einen Moment vor der Türe warten zu lassen, weil sie immer zu spät kam.“</i> In mehreren Fällen werden die jeweiligen Kinder von den LP als verhaltensauffällig beschrieben. <i>„Die Erziehungsberechtigten haben mir wiederholt vorgeworfen ihr Kind (welches sehr verhaltensauffällig war/ist) absichtlich zu mobben, weil ich Massnahmen zur Verbesserung des Verhaltens eingeleitet habe.“</i> Es werden auch einzelne Fälle geschildert, in denen die LP oder die Schule Massnahmen einleitete auf Verdacht, dass die Kinder zu Hause geschlagen oder vernachlässigt werden. Vereinzelt werden auch Fälle beschrieben, in denen sich die Kinder während der Schulzeit verletzt (den LP wird Verletzung der Aufsichtspflicht vorgeworfen) oder die im Zusammenhang mit den Corona Massnahmen stehen. Meistens erfahren die LP diese Form von Gewalt im Rahmen von Elterngesprächen oder bei Telefongesprächen. Es gibt aber auch Fälle, in denen die Eltern unangemeldet ins Schulzimmer platzen. In den meisten geschilderten Fällen sind die LP bei diesen verbalen Attacken alleine. Es werden vereinzelt auch Situationen geschildert, die im Beisein der SL stattfinden – hier handelt es sich also um Fälle mit einer Vorgeschichte.
schriftliche Beleidigungen und Beschimpfungen durch Erziehungsberechtigte	(80 Kommentare) Die beschriebenen Fälle sind jenen mit mündlichen Beleidigungen und Beschimpfungen sehr ähnlich, nur dass sie schriftlich erfolgten in Form von Mails, Briefen oder Klapp/WhatsApp-Nachrichten. Darunter sind auch einzelne Fälle, in denen die Schreiben anonym eingehen, zuweilen auch bei der SL oder Schulbehörde.
mündliche Bedrohungen oder Einschüchterungen durch Erziehungsberechtigte	(<100 Kommentare) Die geschilderten „Anlässe“ für mündliche Bedrohungen und Einschüchterungen seitens der Erziehungsberechtigten sind ähnlich wie bei den mündlichen Beleidigungen und Beschimpfungen. Im Unterschied zu diesen drohen die Erziehungsberechtigten aber, Beschwerde einzureichen, an die Öffentlichkeit zu gehen, einen Anwalt einzubeziehen oder sie drohen physische Gewalt an. <i>„Mir wurde von einem Vater angedroht, dass er und sein Bruder vorbei kommen und im Kindergarten „für Ordnung sorgen würden“, da ich meinen Job nicht im Griff habe und sein Junge darunter leiden würde. Ich solle mich in Acht nehmen und aufpassen.“</i> , <i>„Vater einer Schülerin versperrte mir den Ausgang aus dem Klassenzimmer, nachdem ich das Lernberichtsgespräch abrechnen musste, weil mich der Vater als Diktator, Teufel und Satan beschimpfte.“</i> <i>„Ein Vater hat uns bedroht, falls wir ein sehr verhaltensauffälliges Kind nicht in den Griff bekommen würden, würde er uns verklagen und an die Medien weiterleiten.“</i> <i>„Wir erhielten einen Anruf eines Vaters, der androhte, den Anwalt einzuschalten. Das Kind war morgens beim Spielen gestolpert und hatte sich am Arm leicht verletzt.“</i>
schriftliche Bedrohungen oder Einschüchterungen durch Erziehungsberechtigte	(52 Kommentare) Die schriftlichen Bedrohungen und Einschüchterungen ähneln wiederum den mündlichen Fällen. Im Vergleich dazu werden Fälle im Zusammenhang mit Corona tendenziell etwas häufiger geschildert.

<p>Verleumdung durch Erziehungsberechtigte</p>	<p>(44 Kommentare) Die Verleumdung durch Erziehungsberechtigte steht in der Abfolge von mündlicher/schriftlicher Beschimpfung und Bedrohungen. Erziehungsberechtigte schwärzen LP bei der SL, den Schulbehörden oder anderen Verwaltungsstellen an. <i>„Über mehrere Monate hinweg erhielt ich fast täglich mehrere seitenlange E-Mails von einer Erziehungsberechtigten und ihrem Partner. Es begann mit Forderungen bzgl. der Förderung ihres Kindes, ging über zu Beleidigungen und Beschimpfungen bis hin zu Bedrohung und Einschüchterung. Zuerst erhielt nur ich diese E-Mails, schnell aber wurden weitere Personen ins Cc genommen (zuerst nur Schulleitung, dann Rektorat, Schulpräsidium, darauf die kantonale Schlichtungsstelle (Ombudsstelle). Alle durften sie regelmässig von meiner Inkompetenz als LP lesen.“</i> Dabei stehen nicht selten Vorwürfe im Raum, dass die LP die jeweiligen SuS gemobbt, geschlagen, beschimpft oder unverhältnismässig stark bestraft hätten. <i>„Die Mutter erzählte, ich hätte ihren Sohn eingesperrt und geschlagen. Diese Behauptungen waren haltlos und konnten sowohl vom Praktikanten als auch der KIS Frau widerlegt werden. Nichts desto trotz erzählte sie dies auch weiterhin herum.“</i> Zuweilen sticheln die Erziehungsberechtigten andere Eltern gegen die LP auf. <i>„Erziehungsberechtigte verbreiteten ungerechtfertigte Gerüchte, dies löste eine Dynamik/Stimmung gegen mich aus.“</i> Nicht immer erfahren die LP in diesen Fällen Unterstützung durch die Vorgesetzten, was besonders belastend empfunden wird. Es werden auch einzelne Fälle geschildert, die gravierende Folgen für die LP hatten, so ein Beispiel einer LP, die des Schlagens von SuS beschuldigt, angezeigt und vom Dienst suspendiert wurde, bis das Verfahren nach rund einem Jahr eingestellt wurde.</p>
<p>mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen durch SuS in der eigenen Klasse</p>	<p>(97 Kommentare). Die beschriebenen Vorfälle können auf vier Kategorien zusammengefasst werden. 1) Am häufigsten werden Beispiele von SuS erwähnt, die verbal ausfällig werden, wenn sie mit dem Vorgehen der LP nicht einverstanden sind, häufig im Zusammenhang mit Massregelungen nach Regelverstössen oder Arbeitsverweigerung. <i>„Mehrere Male bei Aufforderungen meinerseits sich wieder seiner Arbeit zu widmen oder nach Ermahnungen bei Störungen beleidigte er mich mündlich.“</i> <i>„Ein Schüler hat keine Lust den Auftrag zu erfüllen, ich weise ihn darauf hin, er sagt fick dich“</i> <i>„Ein Schüler, der sehr schlecht mit Anweisungen jeglicher Art umgehen und seine Emotionen schlecht regulieren kann. Er flippt in gewissen Situationen enorm aus und wird dann verbal ausfällig.“</i> Die LP müssen sich dabei Schimpfworte und Sprüche wie <i>„Arschloch“</i>, <i>„Fotze“</i>, <i>„Schlampe“</i>, <i>„Hurensohn“</i>, <i>„Nutte“</i>, <i>„dumme Kuh“</i>, <i>„Fick di“</i>, <i>„Fick dini Mueter“</i>, <i>„Verpiss di“</i> etc. anhören 2) Es werden auch Einzelfälle von sehr verhaltensauffälligen SuS geschildert, die sich regelmässig nicht mehr unter Kontrolle haben. <i>„Das Kind wies eine starke Verhaltensstörung auf. [...] Wir sind zwei erfahrene LPs und haben wiederkehrende verbale Äusserungen ertragen müssen.“</i> 3) Einzelne LP berichten auch von SuS, die systematisch provozieren oder sich herablassend äussern. <i>„Wiederholt über längeren Zeitraum verbale und nonverbale Abwertungen meiner Person und meines professionellen Handelns, im Unterricht, in Pausen und Randzeiten, im und ums Schulhaus.“</i> <i>„Eine Schülerin hat mich wiederholt geduzt, um ihre Geringschätzung auszudrücken.“</i> <i>„Schülerinnen haben jeden Tag mein Äusseres (Aussehen und Kleider) begutachtet bzw. kommentiert und mit Blicken und Worten zu verstehen gegeben, wie schlimm sie dies finden.“</i> 4) Schliesslich werden Einzelfälle genannt, in denen sich LP während einer Stellvertretung massiv durch einen Teil der Klasse gestört und herausgefordert sahen.</p>
<p>mündliche Beleidigungen und Beschimpfungen durch andere SuS im Schulhaus</p>	<p>(37 Kommentare) Die meisten geschilderten Vorfälle ereigneten sich während der Pausenaufsicht. Anlass für Beleidigungen und Beschimpfungen sind häufig Massregelungen nach Regelverstössen. Vereinzelt werden auch Fälle geschildert, in denen sich meist kleinere SuS-Gruppen regelmässig herablassend über die LP äussern, wenn sie ihnen auf dem Schulareal oder auf der Strasse begegnen.</p>

physischer Angriff durch SuS in der eigenen Klasse (ohne ärztliche Behandlung)	<p>(>100 Kommentare, darunter 56 von LP, die (auch) an Sonderschulen unterrichten). Die beschriebenen Vorfälle können drei Kategorien zugeordnet werden: 1) Am häufigsten werden Fälle beschrieben von SuS, die in einem Wutausbruch auf die LP losgingen oder mit Gegenständen nach ihr warfen. In vielen dieser Fälle bekam die LP auch etwas ab, als sie die anderen SuS vor den Ausfällen schützen wollte. Häufig handelt es sich dabei um verhaltensauffällige oder auch um noch junge Kinder. Die meisten beschriebenen Vorfälle der LP, die (auch) an Sonderschulen unterrichten, können dieser Kategorie zugeordnet werden. <i>„Wir hatten einen schwer verhaltensauffälligen Jungen, der in Überforderungssituationen schnell physisch wurde, also um sich geschlagen und getreten hat. Hin und wieder war die Wut gegen mich gerichtet, meistens aber bekam ich etwas ab, weil ich andere Kinder, Gegenstände oder den Jungen selbst schützen musste und wollte.“</i> 2) Mehrfach beschreiben die LP auch Vorfälle, in denen sie Streit zwischen SuS schlichten wollten und selber angegriffen wurden. <i>„Ich habe versucht zwei 3. Klässler auseinander zu bringen, und dabei von einem Kind einen Schlag ins Gesicht bekommen, weil es wütend war.“</i> 3) Schliesslich werden auch einige Fälle beschrieben, in denen SuS die LP gezielt physisch angriffen. Wie bei den verbalen Attacken kommen diese Vorfälle meist nach Massregelungen aufgrund von Regelverstössen vor. In Einzelfällen handelt es sich auch um Provokationen, insbesondere durch Bewerfung mit Bällen oder anderen Gegenständen. <i>„Ein Schüler störte den Unterricht massiv und ich wollte die Eltern per Telefon benachrichtigen, dass ich ihn nun nach Hause schicken würde deswegen. Er stellte sich mir daraufhin in den Weg, schubste mich zurück und versuchte mir das Handy aus der Hand zu reißen.“</i></p>
absichtliche Beschädigung von persönlichen Sachen durch SuS in der eigenen Klasse	<p>(21 Kommentare) Einerseits werden Vorfälle beschrieben, in denen SuS gezielt persönliche Sachen der LP beschädigt haben, um letztlich der entsprechenden LP zu schaden, darunter neben Inventar auch mehrere Fälle, in denen das Auto oder Fahrrad beschädigt wurden. Daneben gibt es Vorfälle, bei denen persönliche Sachen der LP im Affekt (während Wutanfall) oder durch Unachtsamkeit beschädigt wurden.</p>
Ausschluss durch Kolleginnen und Kollegen	<p>(45 Kommentare) Die meisten der beschriebenen Vorfälle fallen unter die Kategorie des klassischen «Mobbings»: <i>„Infos mit Absicht nicht weitergegeben, Gespräche mit Eltern wurden ohne mein Wissen abgemacht und durchgeführt, so dass ich dann dastand als wollte ich nicht“</i> <i>„Meine Stellenpartnerin hat sich mit weiteren Kolleginnen verbündet. Ich wurde ausgeschlossen, meine Ideen wurden ignoriert. Hinter meinem Rücken wurde über mich gesprochen. Entscheide wurden ohne mich einzubeziehen getroffen.“</i> <i>„Wenn ich ins Lehrerzimmer kam, haben alle aufgehört zu schwatzen. Das Thema wurde offenbar gewechselt. Mit mir wollte sich niemand mehr unterhalten“</i> <i>„Verschiedene kleine Sachen: am Tisch beim Pausenkaffee ignoriert werden, nicht informiert werden, wenn ein Grossteil des Teams auswärts essen geht in der Pause...“</i> <i>„Es geht um Abstimmungen in der Teamsitzung. Eigentlich ist es eine Farce weil die Teamleitung die ganz junge Kollegin von ihren Argumenten überzeugt (vor der Sitzung) und wenn es um die Diskussion und Abstimmung geht, werde ich ignoriert und immer überstimmt.“</i> Vereinzelt werden auch Fälle beschrieben, in denen ein ganzes Schulteam durch einzelne Kolleginnen und Kollegen gegeneinander aufgebracht wurde. Selten geht aus den Kommentaren hervor, was der Auslöser für diese Vorfälle war. Zuweilen werden Meinungsverschiedenheiten oder unterschiedliche Ansichten zur Berufsausübung (z.B. zur Klassenführung) als Gründe aufgeführt.</p>
Bedrohung mit einer Waffe	<p>(11 Beschreibungen) Beschrieben werden Fälle, die von SuS in der eigenen Klasse oder von Erziehungsberechtigten ausgingen. Dabei handelt es sich um Fälle, die vermutlich im Affekt (SuS bedroht mit Schere, Besen oder anderem Gegenstand, der in Griffnähe ist) oder auch vorsätzlich (SuS oder Erziehungsberechtigte, die Messer oder Waffe unbestimmter Art zücken) geschahen. Meist sind diese Fälle verbunden mit Beschimpfungen und verbalen Drohungen, wobei sich einzelne SuS nicht mehr unter Kontrolle</p>

	<p>hatten: „Schüler ging mit Waffe auf Kollegin und mich los“, „Ein Schüler nahm im Werkraum eine Aale und wollte damit auf mich einstechen.“ „[...] Darauf begann [der Schüler] mich heftig zu beleidigen, drohte mich umzubringen und holte sich eine Stichwaffe. [...]“ Bei den geschilderten Einzelfällen mit Erziehungsberechtigten blieb es bei Drohungen „[...] der Vater [...] nahm während des Gesprächs das Sackmesser aus dem Sack und spielte damit [...]“</p>
<p>Physischer Angriff mit ärztlicher Behandlung</p>	<p>(11 Beschreibungen) Beschrieben werden ausschliesslich Fälle durch SuS. In einem Fall handelt es sich auch um einen ehemaligen SuS: „In einem Restaurant [...] attackierte mich ein ehemaliger Schüler mit der Faust.“ Bei den meisten geschilderten Fällen handelt es sich nicht um vorsätzliche Fälle, die gezielt gegen die LP gerichtet waren. Die LP wurden mehrheitlich verletzt, als sie Streit zwischen SuS schlichten oder andere SuS vor einem ausrastenden Kind schützen wollten. „Ich bin zu einem Streit unter Schülern dazu gekommen. Als ich beide beruhigen wollte, wurde ich von einem Schüler angegriffen und minutenlang mit Fäusten geschlagen und mit den Füßen getreten.“ Die Verletzungen reichen von Prellungen, Bisswunden, Muskelfaserrissen, gebrochenen Knochen bis Rückenschaden.</p>
<p>Handgreifliche sexuelle Belästigung oder Nötigung</p>	<p>(8 Beschreibungen) Beschrieben werden ein Fall durch die SL (aufdringlich Nähe suchen, Hand auf Schulter und Rücken), drei Fälle durch Kollegen (an Hintern fassen, in Schritt fassen) sowie vier Fälle durch SuS (an Hintern fassen) – allesamt von Lehrerinnen erlebte Fälle.</p>

Die Kommentare der SHP und wsFP sind mit den Kommentaren der LP vergleichbar und werden nicht separat zusammengefasst. Auch die Kommentare der SL sind häufig von ähnlichem Charakter. Aufgrund ihrer Rolle kommt es aber zu gewissen Besonderheiten, die unter 4.3 dargestellt sind.

Tab. 13: Einbezug von Personengruppen beim gravierendsten Vorfall nach Gewaltkategorie³⁴ (LP, in %)

Gewaltkategorie	n	enge Vertrauens-			multiprof.		Kantonal- /		Schul-	Weitere:
		person	Kolleg/in	Kollegium	Team	Schul-leitung	Polizei	Fachverband		
Ich wurde mündlich beleidigt oder beschimpft.	1'138	71.5	74.7	37.9	6.7	64.1	1.8	2.3	5.2	5.8
Ich wurde mündlich bedroht oder eingeschüchtert.	321	77.3	75.4	38.6	3.7	74.5	1.6	1.9	7.8	4.4
Ich wurde schriftlich beleidigt oder beschimpft.	480	83.1	75.4	42.1	8.1	66.3	5.4	10.0	14.2	11.5
Ich wurde schriftlich bedroht oder eingeschüchtert.	146	83.6	69.2	39.7	12.3	74.7	4.8	15.8	12.3	13.7
Ich wurde absichtlich ignoriert oder ausgeschlossen.	319	70.8	63.6	19.4	7.8	34.8	0.9	6.0	6.0	9.7
Ich wurde verleumdet.	333	81.7	73.6	35.1	10.5	67.0	5.4	10.8	14.7	15.0
Ich wurde mündlich – persönlich oder telefonisch – sexuell belästigt.	62	64.5	72.6	37.1	4.8	33.9	0.0	1.6	1.6	3.2
Ich wurde über elektronische Medien sexuell belästigt.	14	85.7	78.6	21.4	7.1	42.9	21.4	7.1	14.3	21.4
Ich wurde handgreiflich sexuell belästigt oder genötigt.	10	50.0	30.0	10.0	0.0	10.0	10.0	10.0	10.0	20.0
Persönliche Sachen von mir wurden absichtlich beschädigt.	134	56.7	64.9	38.1	3.0	42.5	11.9	0.0	3.0	9.7
Persönliche Sachen von mir wurden gestohlen.	169	56.8	66.3	50.3	5.3	52.1	14.8	0.0	3.6	4.7
Ich wurde physisch angegriffen, musste deswegen aber keinen Arzt aufsuchen.	289	75.1	83.4	54.0	17.6	77.5	2.8	1.0	6.6	13.8
Ich wurde physisch angegriffen und musste deswegen einen Arzt aufsuchen.	15	86.7	73.3	66.7	40.0	100.0	13.3	13.3	20.0	13.3
Ich wurde mit einer Waffe bedroht	14	85.7	85.7	42.9	21.4	92.9	21.4	0.0	14.3	21.4
Ich wurde mit einer Waffe verletzt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Total	3'444	74.1	73.3	38.6	8.2	62.6	4.0	4.8	8.0	9.0

³⁴ Zu berücksichtigen sind die teils sehr kleinen Fallzahlen (graue Schrift).

Tab. 14: Reaktionen auf gravierendsten Vorfall nach Gewaltkategorie³⁵ (LP, in %)

	n	keine nennens- werte Reaktion	Die Person, die mir das angetan hat, zurecht- gewiesen	Der Person, die mir das angetan hat, versucht zu erklären, was sie mir angetan hat	Mich mit der Person, die mir das angetan hat, versöhnt	Mich bei der Person, die mir das angetan hat, gerächt	Der/dem Schüler/in Straf-/Zusatz- aufgabe oder Nachsitzen verordnet	Mit einem/den Erziehungs- berechtigten des/der Schüler/in darüber gesprachen	Mit anderen Schülerinnen und Schülern / ganzen Klasse darüber gesprachen	Die Schul- sozialarbeit oder die Schul- psychologie einbezogen	n
Ich wurde mündlich beleidigt oder beschimpft.	1'123	23.9	44.7	35.6	21.5	0.2	13.9	40.2	25.0	21.2	505
Ich wurde mündlich bedroht oder eingeschüchtert.	321	33.0	26.2	29.0	12.8	0.3	5.5	38.2	27.3	23.6	55
Ich wurde schriftlich beleidigt oder beschimpft.	472	32.0	30.7	26.7	14.6	0.0	6.7	31.5	22.5	21.3	89
Ich wurde schriftlich bedroht oder eingeschüchtert.	140	35.0	23.6	20.7	10.7	0.0	9.1	63.6	27.3	36.4	11
Ich wurde absichtlich ignoriert oder ausgeschlossen.	312	41.0	16.3	34.6	12.2	0.0	13.7	21.6	19.6	11.8	51
Ich wurde verleumdet.	311	27.7	26.4	33.1	12.9	0.6	7.9	46.5	38.6	30.7	114
Ich wurde mündlich – persönlich oder telefonisch – sexuell belästigt.	60	41.7	36.7	18.3	16.7	0.0	20.0	26.7	26.7	20.0	15
Ich wurde über elektronische Medien sexuell belästigt.	11	27.3	36.4	27.3	0.0	0.0	16.7	16.7	0.0	33.3	6
Ich wurde handgreiflich sexuell belästigt oder genötigt.	9	44.4	55.6	33.3	22.2	0.0	0.0	0.0	25.0	0.0	4
Persönliche Sachen von mir wurden absichtlich beschädigt.	103	21.4	35.9	43.7	16.5	0.0	5.9	27.7	37.6	9.9	101
Persönliche Sachen von mir wurden gestohlen.	112	26.8	19.6	42.0	18.8	0.0	8.4	28.4	42.1	11.6	95
Ich wurde physisch angegriffen, musste deswegen aber keinen Arzt aufsuchen.	288	1.7	61.8	68.8	51.7	0.0	6.3	71.5	42.6	38.0	284
Ich wurde physisch angegriffen und musste deswegen einen Arzt aufsuchen.	14	0.0	50.0	28.6	7.1	0.0	0.0	71.4	42.9	35.7	14
Ich wurde mit einer Waffe bedroht	13	0.0	53.8	38.5	61.5	0.0	0.0	60.0	40.0	60.0	10
Ich wurde mit einer Waffe verletzt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Total	3'289	26.7	35.8	35.7	19.8	0.2	9.7	44.5	31.9	24.3	1'354

³⁵ Zu berücksichtigen sind die teils sehr kleinen Fallzahlen (graue Schrift). Die blau eingefärbten Kategorien wurden nur bei SuS als Täterschaft abgefragt.

Tab. 15: Auswirkungen der gravierendsten Vorfälle nach Gewaltkategorie³⁶ (LP, in %)

	n	Es hat mich über lange Zeit emotional belastet	Ich musste mich am folgenden Tag bzw. an mehreren folgenden Tagen krankmelden	Ich musste mir eine längere Auszeit nehmen	Ich habe einen Schulwechsel beantragt (bzw. Ich ziehe es ernsthaft in Betracht)	Ich habe den Lehrerberuf aufgegeben (bzw. ich ziehe es ernsthaft in Betracht)	Anderes	Keine nennenswerten Auswirkungen
Ich wurde mündlich beleidigt oder beschimpft.	1'134	54.5	0.5	1.0	4.2	3.3	7.1	40.2
Ich wurde mündlich bedroht oder eingeschüchtert.	323	61.3	1.5	0.9	3.4	2.8	6.8	34.1
Ich wurde schriftlich beleidigt oder beschimpft.	480	73.3	4.6	3.1	9.8	4.2	9.2	21.5
Ich wurde schriftlich bedroht oder eingeschüchtert.	144	63.9	2.8	5.6	8.3	2.8	9.0	29.2
Ich wurde absichtlich ignoriert oder ausgeschlossen.	319	70.5	5.0	5.0	17.2	3.8	8.5	23.2
Ich wurde verleumdet.	331	80.1	4.2	7.3	10.9	6.3	11.2	16.9
Ich wurde mündlich – persönlich oder telefonisch – sexuell belästigt.	62	30.6	1.6	1.6	3.2	0.0	9.7	64.5
Ich wurde über elektronische Medien sexuell belästigt.	14	50.0	0.0	0.0	0.0	0.0	14.3	42.9
Ich wurde handgreiflich sexuell belästigt oder genötigt.	10	60.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	40.0
Persönliche Sachen von mir wurden absichtlich beschädigt.	134	24.6	0.0	0.7	0.7	0.7	8.2	70.1
Persönliche Sachen von mir wurden gestohlen.	168	19.0	0.0	0.0	1.2	0.0	8.9	73.2
Ich wurde physisch angegriffen, musste deswegen aber keinen Arzt aufsuchen.	284	47.2	2.1	1.1	4.2	3.2	7.4	46.5
Ich wurde physisch angegriffen und musste deswegen einen Arzt aufsuchen.	15	73.3	33.3	6.7	6.7	6.7	26.7	6.7
Ich wurde mit einer Waffe bedroht	14	57.1	0.0	7.1	0.0	7.1	0.0	35.7
Ich wurde mit einer Waffe verletzt	-	-	-	-	-	-	-	-
Total	3'432	58.3	2.3	2.4	6.6	3.4	8.2	36.3

³⁶ Zu berücksichtigen sind die teils sehr kleinen Fallzahlen (graue Schrift). Die blau eingefärbten Kategorien wurden nur bei SuS als Täterschaft abgefragt.

Tab. 16: Hindernisse bei der Verarbeitung der gravierendsten Vorfälle nach Gewaltkategorie³⁷ (1, LP, in %)

	n	die Schulleitung hatte sich des Themas nicht ausreichend angenommen	die Meldung von Vorfällen war zu bürokratisch und zeitaufwendig organisiert	die Meldung von Vorfällen hätte zu einem Reputationsverlust der Schule geführt	die Schulverwaltung/ Behörden hatte sich des Themas nicht ausreichend angenommen	die Meldung von Vorfällen war von den Schulbehörden nicht gewünscht	die Unterstützung im Kollegium fehlte	das Thema Gewalt gegen Lehrpersonen wird tabuisiert	Andere Hindernisse	keine nennenswerten Hindernisse
Ich wurde mündlich beleidigt oder beschimpft.	1'064	17.9	4.3	1.2	5.1	2.0	4.7	9.0	2.7	48.3
Ich wurde mündlich bedroht oder eingeschüchtert.	303	16.2	4.0	2.0	3.3	1.7	3.0	6.6	3.6	63.0
Ich wurde schriftlich beleidigt oder beschimpft.	443	23.5	5.4	3.2	12.0	8.6	9.7	19.2	6.3	41.5
Ich wurde schriftlich bedroht oder eingeschüchtert.	131	22.1	3.8	6.9	16.0	8.4	6.9	14.5	3.1	47.3
Ich wurde absichtlich ignoriert oder ausgeschlossen.	282	31.9	3.9	3.5	11.3	8.9	20.6	14.9	7.8	39.0
Ich wurde verleumdet.	307	30.9	8.8	5.2	12.7	7.5	11.4	20.8	10.1	31.9
Ich wurde mündlich – persönlich oder telefonisch – sexuell belästigt.	58	17.2	3.4	1.7	5.2	3.4	6.9	10.3	1.7	70.7
Ich wurde über elektronische Medien sexuell belästigt.	14	14.3	14.3	7.1	14.3	0.0	0.0	28.6	14.3	50.0
Ich wurde handgreiflich sexuell belästigt oder genötigt.	10	30.0	10.0	0.0	10.0	10.0	10.0	10.0	20.0	60.0
Persönliche Sachen von mir wurden absichtlich beschädigt.	128	12.5	7.0	4.7	3.9	1.6	3.9	4.7	5.5	60.9
Persönliche Sachen von mir wurden gestohlen.	158	7.0	3.8	0.0	2.5	1.3	2.5	1.3	0.6	74.1
Ich wurde physisch angegriffen, musste deswegen aber keinen Arzt aufsuchen.	279	16.8	5.0	1.4	3.9	0.7	3.9	13.3	3.2	43.4
Ich wurde physisch angegriffen und musste deswegen einen Arzt aufsuchen.	15	40.0	40.0	6.7	20.0	6.7	6.7	13.3	13.3	6.7
Ich wurde mit einer Waffe bedroht	13	30.8	30.8	0.0	15.4	0.0	7.7	38.5	15.4	30.8
Ich wurde mit einer Waffe verletzt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Total	3'205	20.5	5.3	2.5	7.5	4.1	7.2	12.1	4.7	47.9

³⁷ Zu berücksichtigen sind die teils sehr kleinen Fallzahlen (graue Schrift). Die blau eingefärbten Kategorien wurden nur bei SuS als Täterschaft abgefragt.

Tab. 17: Hindernisse bei der Verarbeitung der gravierendsten Vorfälle nach Gewaltkategorie³⁸ (2, LP, in %)

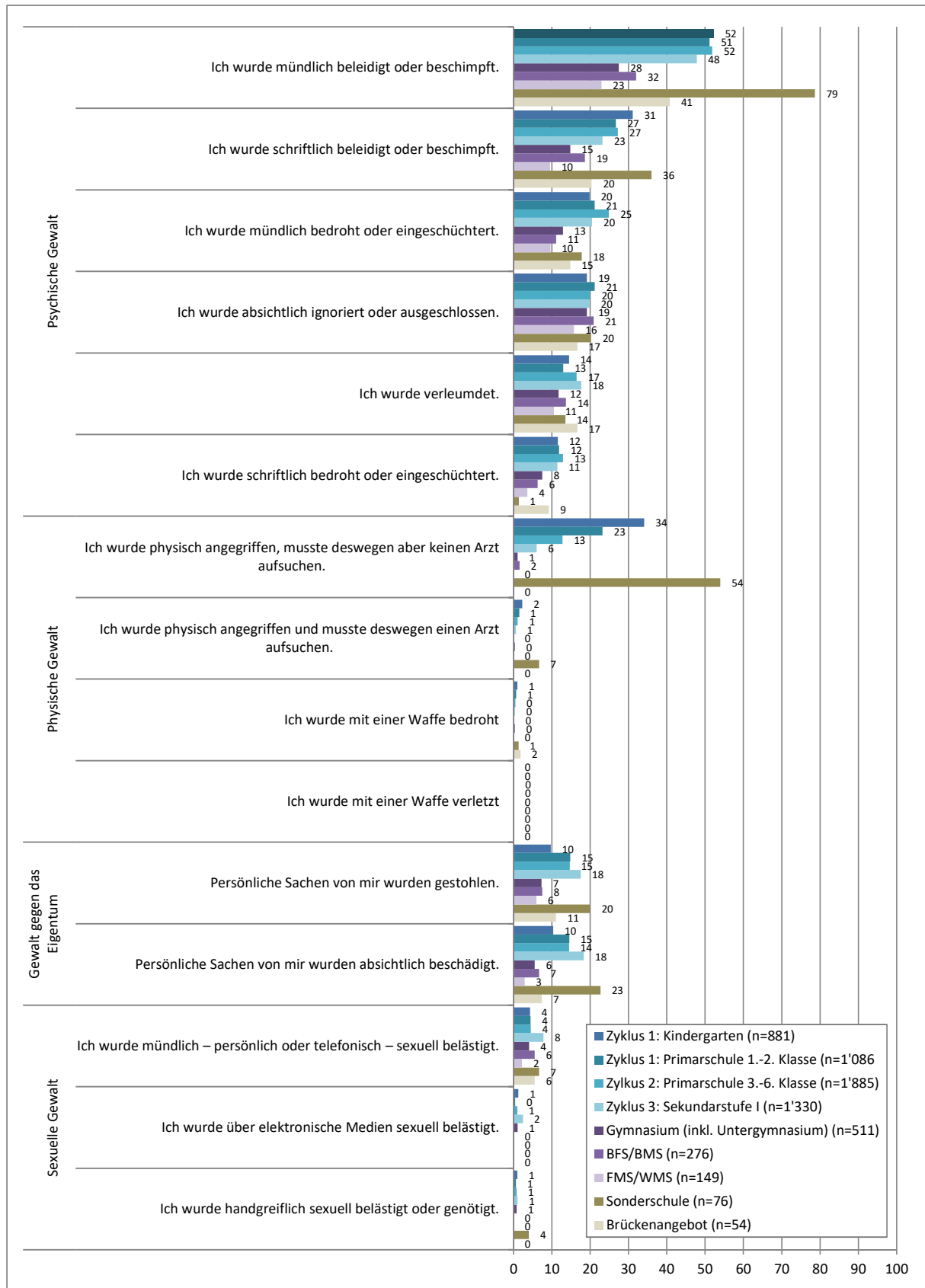
	n (SuS = Haupttäter)	betreffene Schülerinnen und Schüler zeigten sich oft uneinsichtig	n (SuS oder Eltern = Haupttäter)	Erziehungsbe- rechtigte waren nicht kooperations- willig
Ich wurde mündlich beleidigt oder beschimpft.	482	52.9	664	35.5
Ich wurde mündlich bedroht oder eingeschüchtert.	52	32.7	133	31.6
Ich wurde schriftlich beleidigt oder beschimpft.	87	60.9	171	40.9
Ich wurde schriftlich bedroht oder eingeschüchtert.	12	41.7	45	46.7
Ich wurde absichtlich ignoriert oder ausgeschlossen.	49	46.9	57	17.5
Ich wurde verleumdet.	107	42.1	151	41.1
Ich wurde mündlich – persönlich oder telefonisch – sexuell belästigt.	14	28.6	17	11.8
Ich wurde über elektronische Medien sexuell belästigt.	6	33.3	7	0.0
Ich wurde handgreiflich sexuell belästigt oder genötigt.	4	0.0	4	0.0
Persönliche Sachen von mir wurden absichtlich beschädigt.	98	36.7	98	11.2
Persönliche Sachen von mir wurden gestohlen.	87	26.4	88	12.5
Ich wurde physisch angegriffen, musste deswegen aber keinen Arzt aufsuchen.	274	38.3	276	24.6
Ich wurde physisch angegriffen und musste deswegen einen Arzt aufsuchen.	14	57.1	14	71.4
Ich wurde mit einer Waffe bedroht	10	30.0	10	10.0
Ich wurde mit einer Waffe verletzt	-	-	-	-
Total	1'296	44.7	1'735	31.4

³⁸ Zu berücksichtigen sind die teils sehr kleinen Fallzahlen (graue Schrift). Die blau eingefärbten Kategorien wurden nur bei SuS als Täterschaft abgefragt.

Tab. 18: Hindernisse bei der Verarbeitung der gravierendsten Vorfälle nach Täterschaft (Auswahl, LP, in %)

		die Meldung von Vorfällen	die Meldung von Vorfällen	die Meldung von Vorfällen	die Meldung von Vorfällen	die Meldung von Vorfällen	die Unter- stützung im Kollegium fehlte	das Thema Gewalt gegen Lehrpersonen wird tabuisiert	Andere Hindernisse	keine nennens- werten Hindernisse
	die Schulleitung hatte sich des Themas nicht ausreichend angenommen	die Meldung von Vorfällen war zu bürokratisch und zeitaufwendig organisiert	die Meldung von Vorfällen hätte zu einem Reputations- verlust der Schule geführt	die Schul- verwaltung/ Behörden hatte sich des Themas nicht ausreichend angenommen	die Meldung von Vorfällen war von den Schul- behörden nicht gewünscht	die Unter- stützung im Kollegium fehlte	das Thema Gewalt gegen Lehrpersonen wird tabuisiert	Andere Hindernisse	keine nennens- werten Hindernisse	
Total	3'205	20.5	5.3	2.5	7.5	4.1	7.2	12.1	4.7	47.9
SuS in Klasse	1'021	16.8	6.8	1.9	4.9	1.6	4.7	11.7	3.5	41.1
Erziehungsberechtigte	1'311	19.5	4.6	1.8	6.1	2.8	4.5	11.2	3.4	53.0
Kolleginnen und Kollegen	413	37.3	3.6	5.1	10.4	7.0	23.7	19.9	7.0	40.9
SL / Vorgesetzt	340	46.8	7.4	10.0	31.2	27.4	26.2	23.5	11.2	18.2

Abb. 31: Erfahrene Gewaltformen in den letzten fünf Schuljahren nach Stufe (LP)



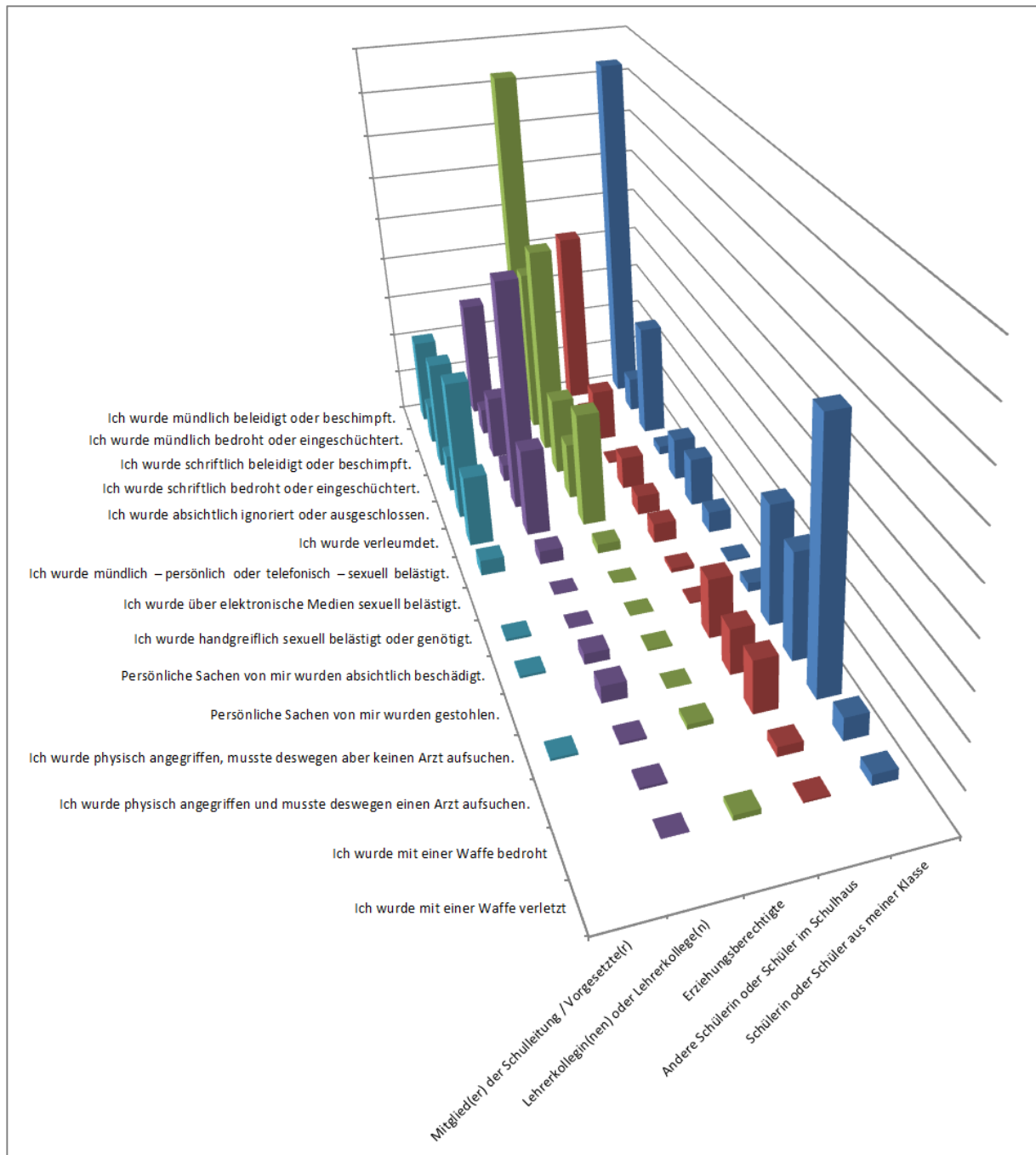
Tab. 19: Erfahrene Gewaltkategorien und erfahrene Gewalt durch Täterschaft in den letzten fünf Schuljahren nach ausgewählten Kriterien (Anteil in %)

	Total	Geschlecht		Alter			Stellenprozent			Funktion		Schulgrösse				Gemeindetyp			
		Mann	Frau	< 30 Jahre	30-50 Jahre	> 50 Jahre	< 50%	50-89%	90% +	KLP	FLP	< 100	100-299	300-499	500 +	a)	b)	c)	d)
n	1'885	333	1'545	324	902	654	303	806	772	1'288	648	199	879	518	268	302	294	404	867
Ich wurde mündlich beleidigt oder beschimpft.	51.9	42.6	53.9	57.8	51.0	50.1	43.4	53.3	53.8	53.7	49.5	42.9	51.7	53.6	53.8	60.3	54.1	56.0	46.1
Ich wurde mündlich bedroht oder eingeschüchtert.	24.9	24.1	25.1	28.6	25.4	22.6	14.4	23.6	30.4	27.8	18.6	23.3	24.1	27.0	24.4	26.7	26.6	25.6	23.5
Ich wurde schriftlich beleidigt oder beschimpft.	27.3	21.3	28.6	32.2	26.8	25.7	22.1	26.0	30.6	28.3	25.1	21.1	26.1	30.1	29.5	32.5	26.9	28.2	25.1
Ich wurde schriftlich bedroht oder eingeschüchtert.	13.0	13.4	12.9	16.2	12.9	11.4	7.7	12.0	16.0	14.0	11.0	10.8	12.9	13.8	12.5	13.3	11.4	14.8	12.2
Ich wurde absichtlich ignoriert oder ausgeschlossen.	19.9	14.4	21.1	18.5	19.3	21.5	21.6	22.0	17.1	17.3	25.8	17.8	19.2	20.0	22.7	22.2	20.8	24.7	16.8
Ich wurde verleumdet.	16.5	21.0	15.6	11.9	15.3	20.5	11.8	14.0	20.9	17.7	13.8	18.0	14.6	18.1	18.5	12.8	19.9	17.3	16.3
Ich wurde mündlich sexuell belästigt.	4.5	1.8	5.1	7.2	3.9	4.0	1.7	4.4	5.8	4.6	4.2	2.1	4.7	4.3	4.9	5.3	5.1	5.5	3.5
Ich wurde über elektronische Medien sexuell belästigt.	1.0	1.5	0.9	1.5	1.0	0.8	0.3	0.7	1.6	1.2	0.6	1.0	1.3	1.0	0.4	1.0	0.7	0.7	1.3
Ich wurde handgreiflich sexuell belästigt oder genötigt.	0.8	0.3	0.9	1.2	0.8	0.8	0.3	1.0	0.9	0.7	1.4	1.0	0.8	0.2	2.2	1.3	0.7	1.0	0.7
Persönliche Sachen von mir wurden absichtlich beschädigt.	14.5	16.0	14.1	14.2	13.3	16.4	7.1	15.6	16.3	14.8	13.8	11.8	12.4	17.0	18.9	17.5	15.8	19.1	10.7
Persönliche Sachen von mir wurden gestohlen.	14.6	12.3	15.1	16.1	14.5	14.4	8.0	13.7	18.1	15.1	14.3	13.3	13.3	15.6	19.2	19.1	15.8	15.5	12.6
Ich wurde physisch angegriffen (ohne Arztbehandlung)	12.7	9.0	13.5	16.8	13.9	9.4	8.9	15.4	11.4	13.0	13.2	12.2	11.7	13.5	13.1	17.6	14.6	15.2	9.3
Ich wurde physisch angegriffen (mit Arztbehandlung)	1.1	0.9	1.2	1.2	1.0	1.2	0.7	1.2	0.9	1.4	0.6	0.5	1.3	0.8	1.9	1.7	2.0	1.0	0.7
Ich wurde mit einer Waffe bedroht	0.5	0.9	0.4	0.3	0.7	0.3	0.3	0.6	0.4	0.6	0.2	1.0	0.5	0.4	0.4	1.0	1.0	0.5	0.0
Ich wurde mit einer Waffe verletzt	0.2	0.3	0.1	0.3	0.0	0.3	0.0	0.0	0.4	0.2	0.2	0.0	0.0	0.0	1.1	0.0	0.3	0.5	0.0
Schülerin oder Schüler aus meiner Klasse	34.5	27.7	36.0	41.5	33.9	32.0	29.6	37.5	33.4	33.1	37.9	29.7	31.7	38.8	37.3	42.3	41.5	38.1	28.2
Anderer Schülerin oder Schüler im Schulhaus	17.6	15.9	18.0	19.0	17.3	17.8	11.4	17.7	20.3	18.1	17.8	11.3	15.5	20.6	23.6	26.5	16.5	23.1	12.4
Erziehungsberechtigte	45.9	39.3	47.3	57.9	45.4	40.9	30.6	44.1	53.9	52.7	31.9	41.0	45.3	48.2	47.1	45.0	47.2	45.2	46.1
Lehrerkollegin(nen) oder Lehrerkollege(n)	14.8	9.5	15.9	14.6	14.8	15.0	14.5	17.4	12.3	13.2	18.9	10.3	15.1	16.7	12.9	19.5	12.3	15.2	13.9
Mitglied(er) der Schulleitung / Vorgesetzte(r)	10.4	7.9	10.9	5.7	9.7	13.7	11.8	11.9	8.2	8.6	14.0	11.3	10.2	9.8	11.0	12.1	9.9	10.4	10.2
Anderes Personal im Schulhaus	2.6	2.1	2.6	2.8	2.6	2.5	2.4	2.1	3.2	2.5	3.0	2.6	2.3	2.7	3.0	2.3	2.1	2.5	2.9
Anderer Personenkreis im schulischen Umfeld	2.5	1.5	2.7	2.8	2.9	1.7	2.4	2.3	2.8	2.9	1.6	3.6	2.6	1.6	3.4	0.7	2.8	2.5	2.9
Unbekannte Person(en)	7.3	11.0	6.5	9.2	6.7	7.6	2.0	7.3	9.5	8.6	5.3	5.1	6.9	6.5	12.5	10.7	6.7	7.4	6.3

Blau markiert sind signifikante Unterschiede / a) grosse Kernstadt b) kleine/mittlere Kernstadt oder Regionalzentrum c) Agglomerationsgemeinde einer Stadt d) ländliche Gemeinde

A6 Weitere Ergebnisse der Schulischen HeilpädagogInnen

Abb. 32: Leidensdruck nach Gewaltkategorie und Täterschaft (n=959 SHP)



Erläuterung: Die dargestellten Säulen wurden durch den Anteil SHP, die die einzelnen Formen von Gewalt in den letzten fünf Schuljahren erlebt haben, multipliziert mit der durchschnittlichen Gravität, die dieser Gewaltform zugesprochen wird, berechnet. Die effektiven Werte, die sich daraus ergeben, sind nicht relevant und werden daher nicht angezeigt. Entscheidend ist das Verhältnis der Säulen: Je höher die Säule, desto höher ist der Leidensdruck durch diese Gewaltform über alle befragten SHP betrachtet.

Abb. 33: Durchschnittlich eingestufte Gravität der erlebten Gewaltkategorien (SHP, Mittelwerte)

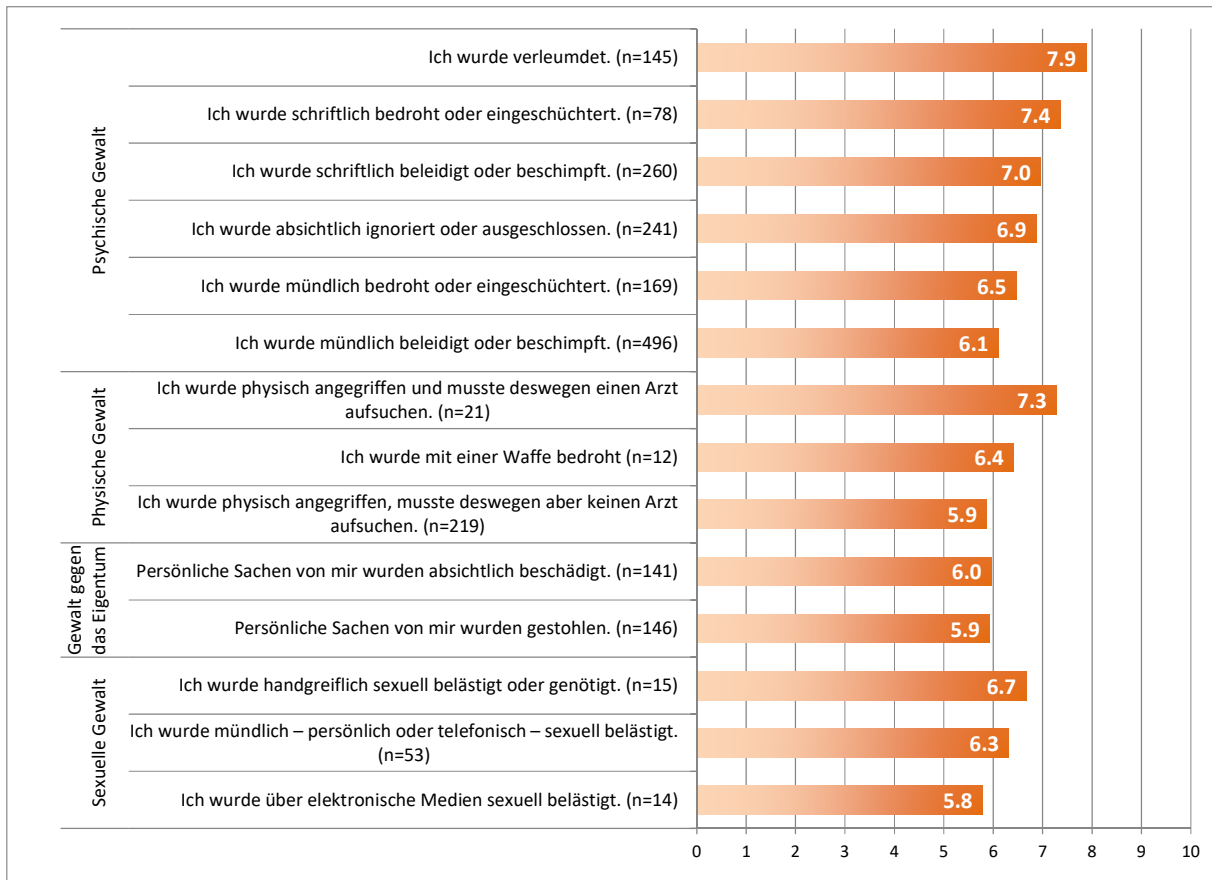


Abb. 34: Verteilung der Einzelfälle nach Täterschaft im Vergleich zur erwarteten Verteilung (n=694 SHP, in %)

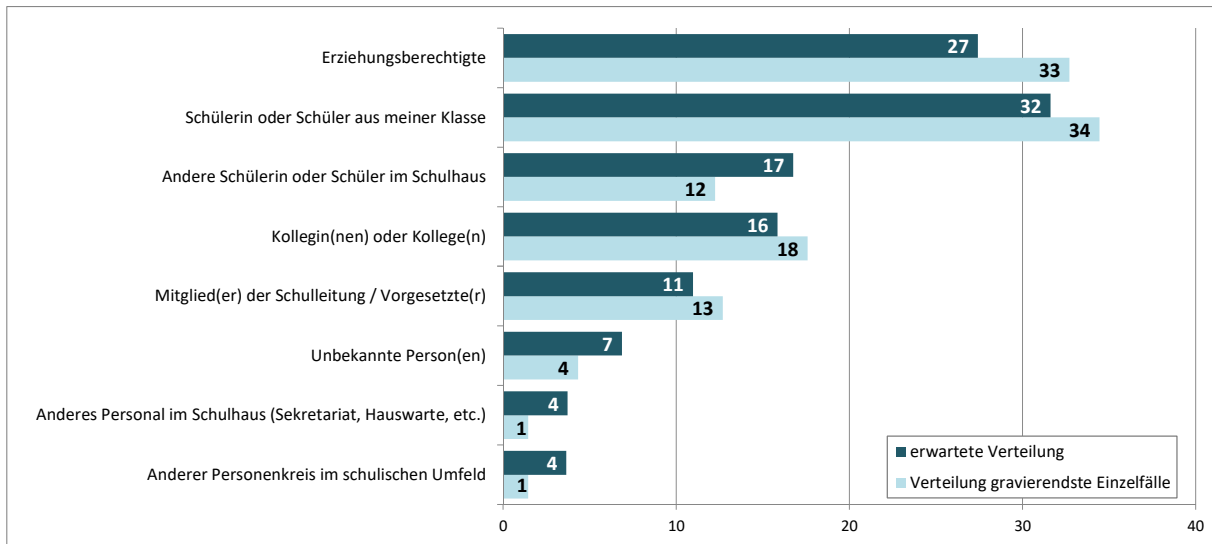


Abb. 35: Reaktionen auf die gravierendsten Vorfälle differenziert nach Täterschaft (Auswahl, SHP, in %)

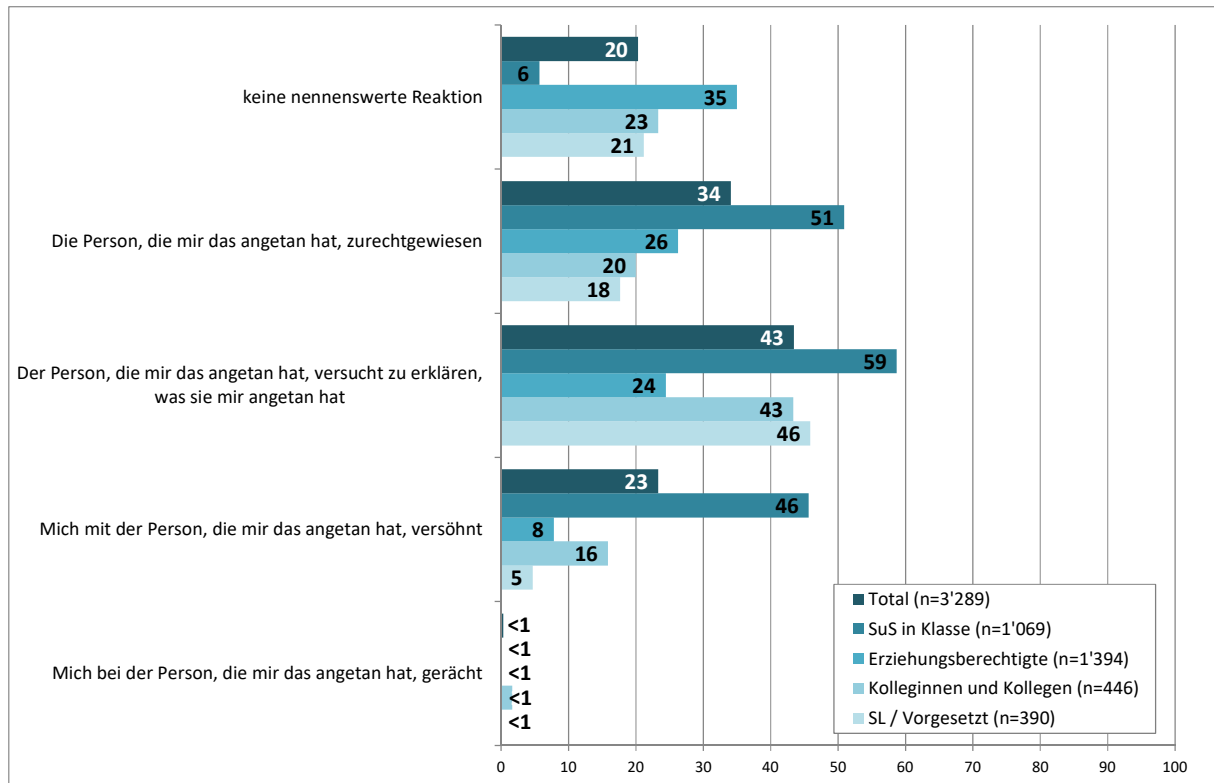
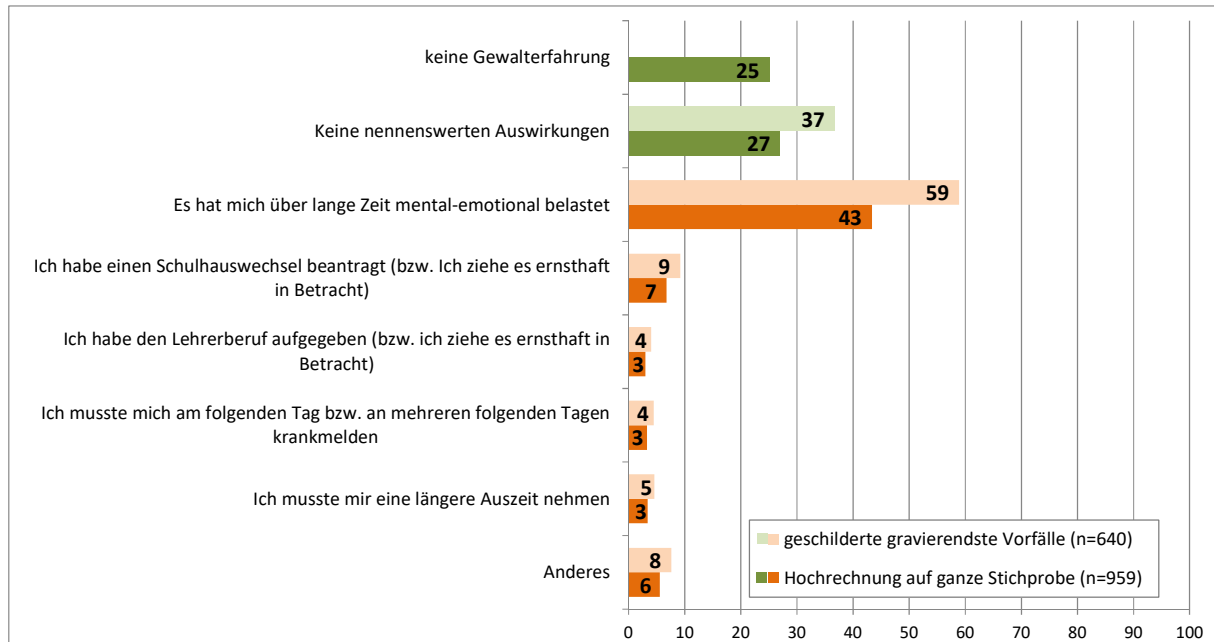


Abb. 36: Auswirkungen der gravierendsten Fälle (SHP, in %)

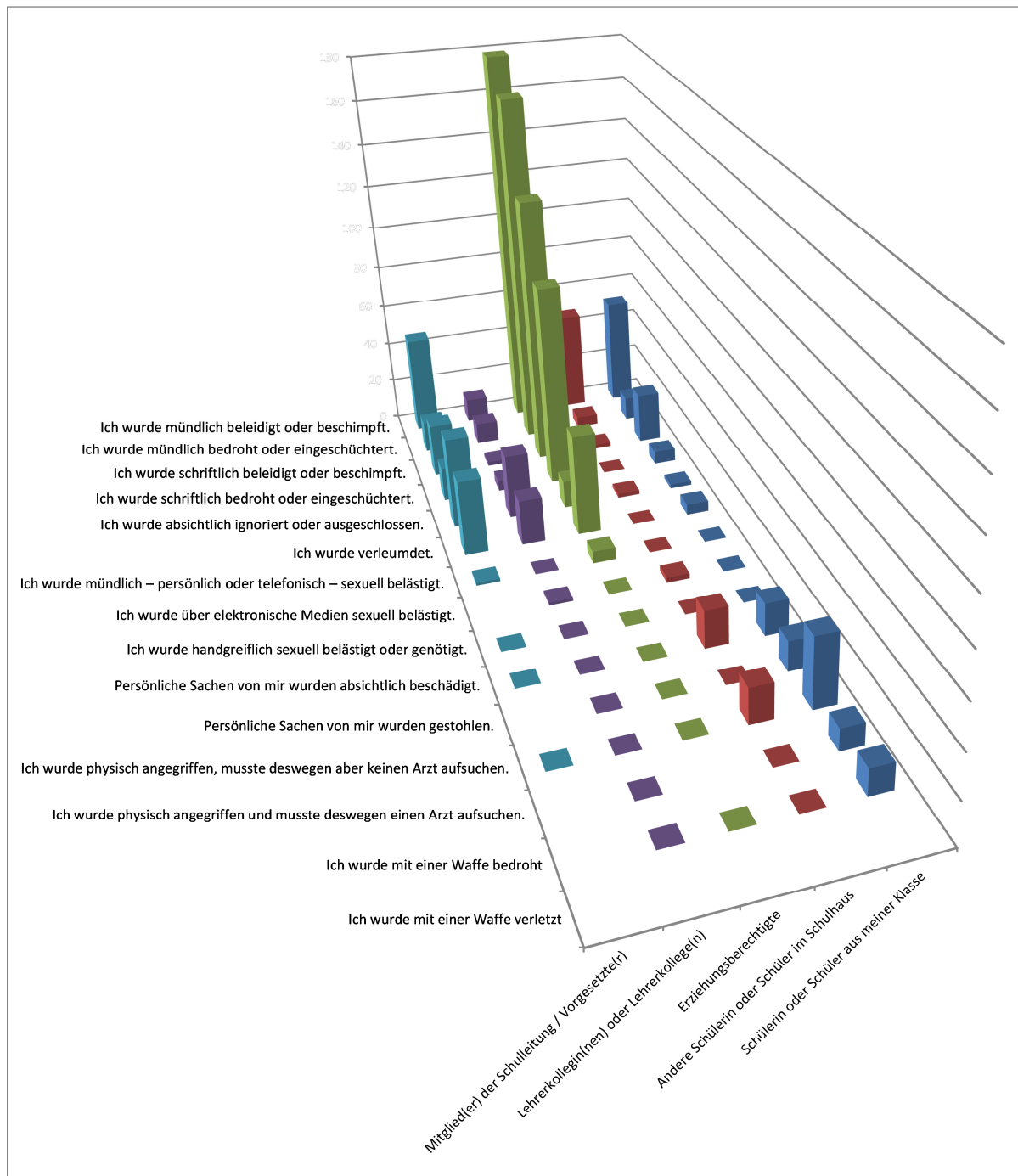


Tab. 20: Hindernisse bei der Verarbeitung der gravierendsten Vorfälle nach Täterschaft (Auswahl, SHP, in %)

		die Meldung die Meldung von Vorfällen Schulleitung hatte sich des Themas nicht ausreichend angenommen	die Meldung von Vorfällen war zu bürokratisch und zeitaufwendig organisiert	die Meldung von Vorfällen hätte zu einem Reputations- verlust der Schule geführt	die Schul- verwaltung/ Behörden hatte sich des Themas nicht ausreichend angenommen	die Meldung von Vorfällen war von den Schul- behörden nicht gewünscht	das Thema die Unter- stützung im Kollegium fehlte	das Thema Gewalt gegen Lehrpersonen wird tabuisiert	Andere Hindernisse	keine nennens- werten Hindernisse
Total	623	23.6	6.6	3.2	8.2	5.0	8.5	15.2	5.8	43.5
SuS in Klasse	214	19.6	10.7	1.4	4.2	1.9	8.4	15.0	4.7	35.0
Erziehungsberechtigte	210	20.5	6.7	2.4	7.1	1.4	2.9	13.3	2.4	52.4
Kolleginnen und Kollegen	110	38.2	4.5	8.2	12.7	13.6	22.7	28.2	10.9	35.5
SL / Vorgesetzt	75	50.7	10.7	13.3	32.0	29.3	28.0	37.3	17.3	8.0

A7 Weitere Ergebnisse der Schulleitungen

Abb. 37: Leidensdruck nach Gewaltkategorie und Täterschaft (n=162 SL)



Erläuterung: Die dargestellten Säulen wurden durch den Anteil SL, die die einzelnen Formen von Gewalt in den letzten fünf Schuljahren erlebt haben, multipliziert mit der durchschnittlichen Gravität, die dieser Gewaltform zugesprochen wird, berechnet. Die effektiven Werte, die sich daraus ergeben, sind nicht relevant und werden daher nicht angezeigt. Entscheidend ist das Verhältnis der Säulen: Je höher die Säule, desto höher ist der Leidensdruck durch diese Gewaltform über alle befragten SL betrachtet.

Abb. 38: Durchschnittlich eingestufte Gravität der erlebten Gewaltkategorien (SL, Mittelwerte)

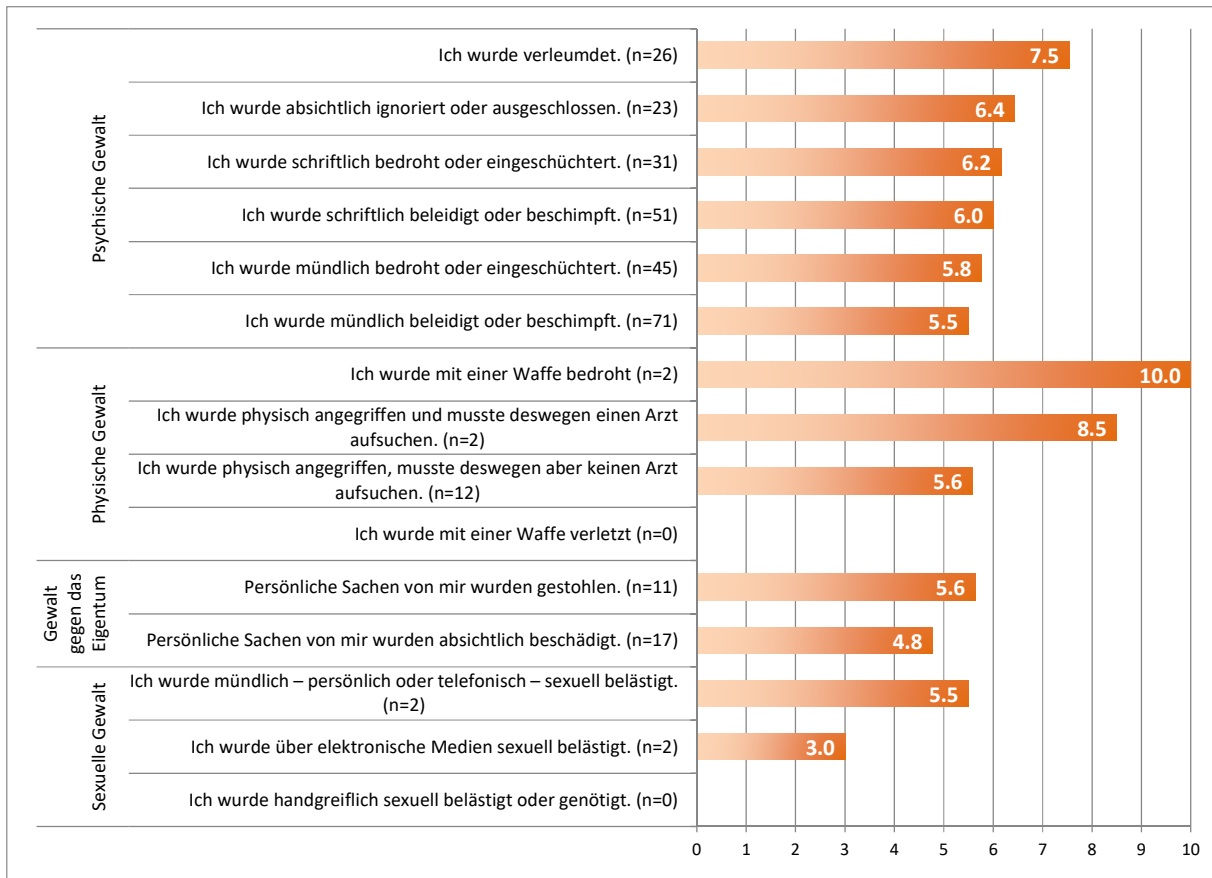


Abb. 39: Verteilung der Einzelfälle nach Täterschaft im Vergleich zur erwarteten Verteilung (n=102 SL, in %)

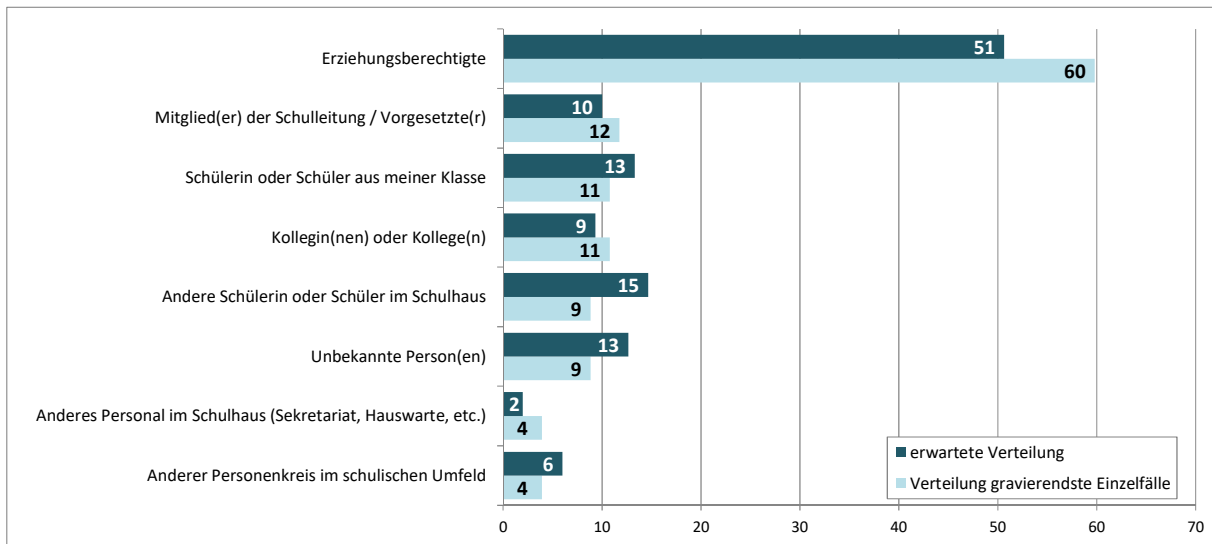


Abb. 40: Reaktionen auf die gravierendsten Vorfälle differenziert nach Täterschaft (Auswahl, SL, in %)

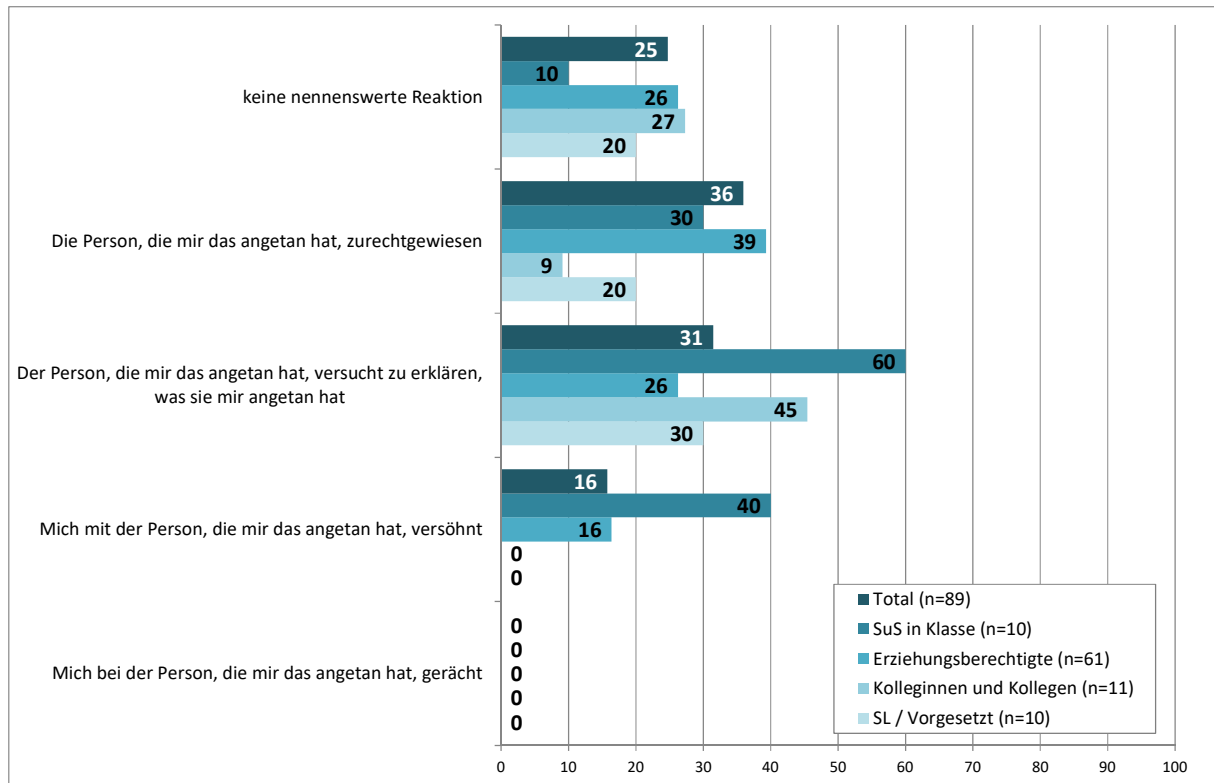
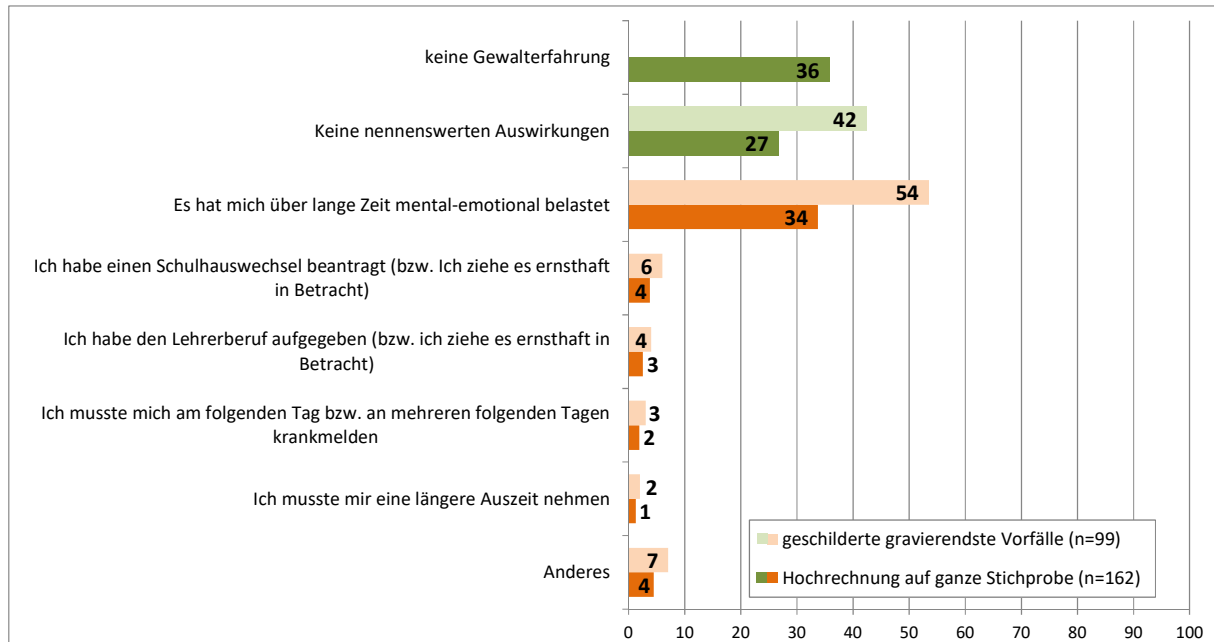


Abb. 41: Auswirkungen der gravierendsten Fälle (SL, in %)

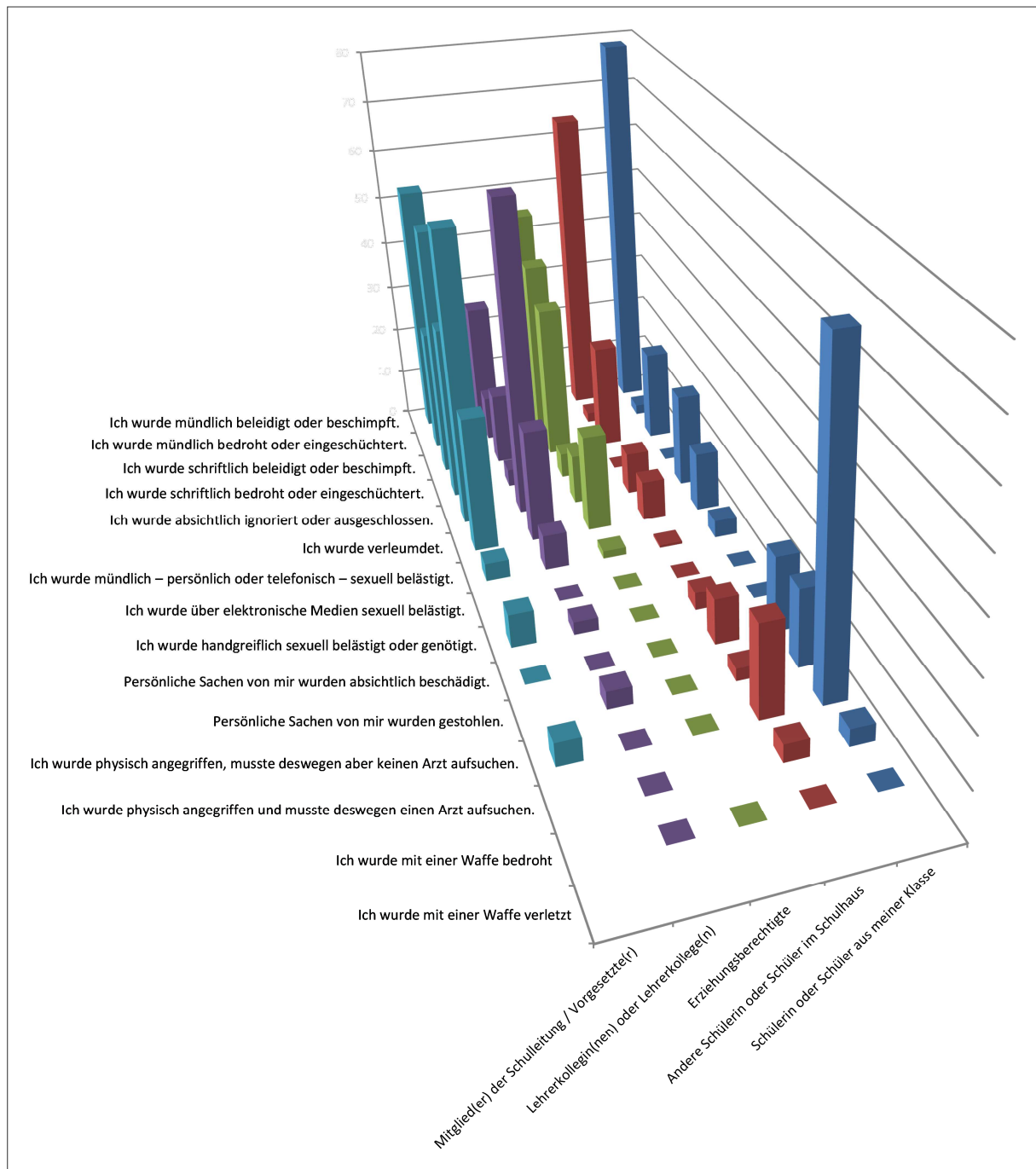


Tab. 21: Hindernisse bei der Verarbeitung der gravierendsten Vorfälle nach Täterschaft (Auswahl, SL, in %)

		die Meldung die Meldung von Vorfällen	die Meldung von Vorfällen hätte zu einem Reputations- verlust der Schule geführt	die Schul- verwaltung/ Behörden hatte sich des Themas nicht ausreichend angenommen	die Meldung von Vorfällen war von den Schul- behörden nicht gewünscht	das Thema die Unter- stützung im Kollegium fehlte	das Thema Gewalt gegen Lehrpersonen wird tabuisiert	Andere Hindernisse	keine nennens- werten Hindernisse	
Total	623	23.6	6.6	3.2	8.2	5.0	8.5	15.2	5.8	43.5
SuS in Klasse	214	19.6	10.7	1.4	4.2	1.9	8.4	15.0	4.7	35.0
Erziehungsberechtigte	210	20.5	6.7	2.4	7.1	1.4	2.9	13.3	2.4	52.4
Kolleginnen und Kollegen	110	38.2	4.5	8.2	12.7	13.6	22.7	28.2	10.9	35.5
SL / Vorgesetzt	75	50.7	10.7	13.3	32.0	29.3	28.0	37.3	17.3	8.0

A8 Weitere Ergebnisse der weiteren schulischen Fachpersonen

Abb. 42: Leidensdruck nach Gewaltkategorie und Täterschaft (n=193 wsFP)



Erläuterung: Die dargestellten Säulen wurden durch den Anteil wsFP, die die einzelnen Formen von Gewalt in den letzten fünf Schuljahren erlebt haben, multipliziert mit der durchschnittlichen Gravität, die dieser Gewaltform zugesprochen wird, berechnet. Die effektiven Werte, die sich daraus ergeben, sind nicht relevant und werden daher nicht angezeigt. Entscheidend ist das Verhältnis der Säulen: Je höher die Säule, desto höher ist der Leidensdruck durch diese Gewaltform über alle befragten wsFP betrachtet.

Abb. 43: Durchschnittlich eingestufte Gravität der erlebten Gewaltkategorien (wsFP, Mittelwerte)

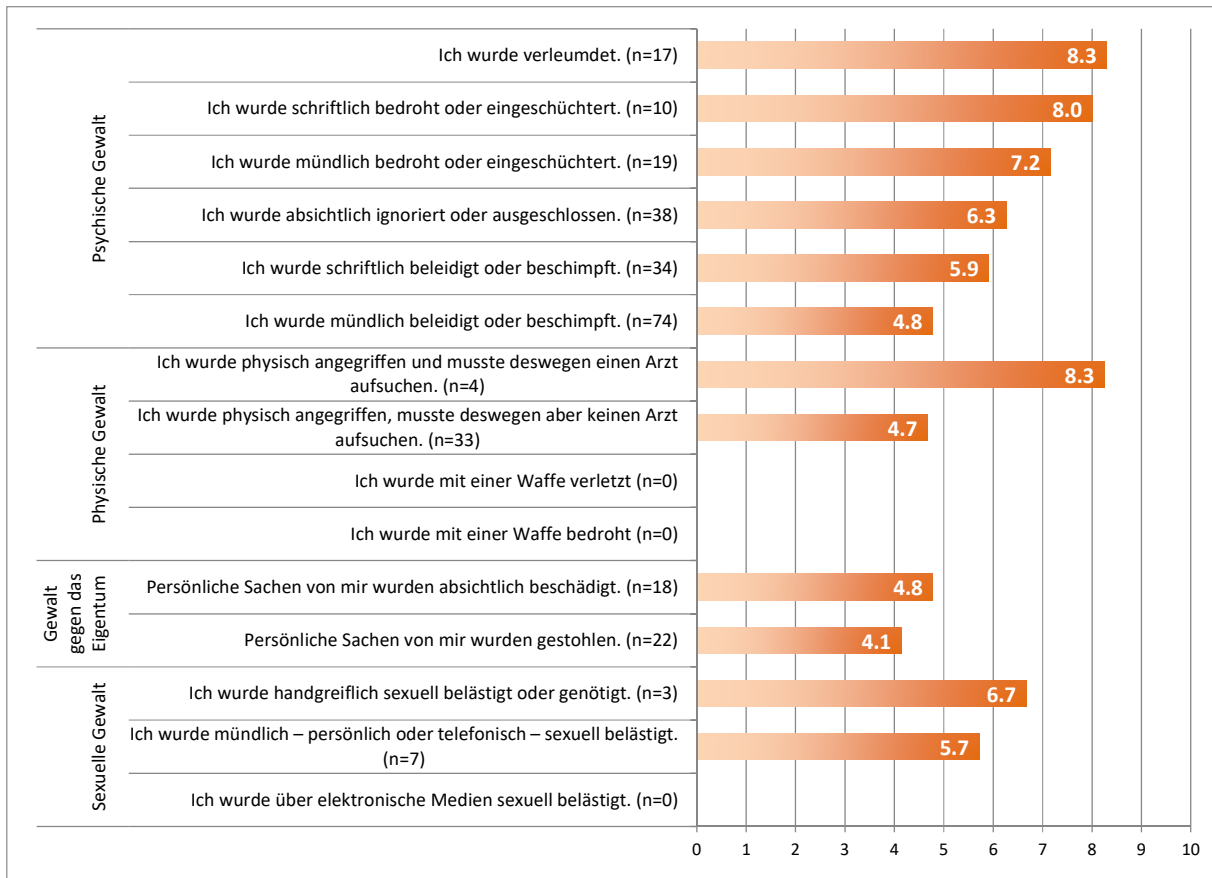


Abb. 44: Verteilung der Einzelfälle nach Täterschaft im Vergleich zur erwarteten Verteilung (n=119 wsFP, in %)

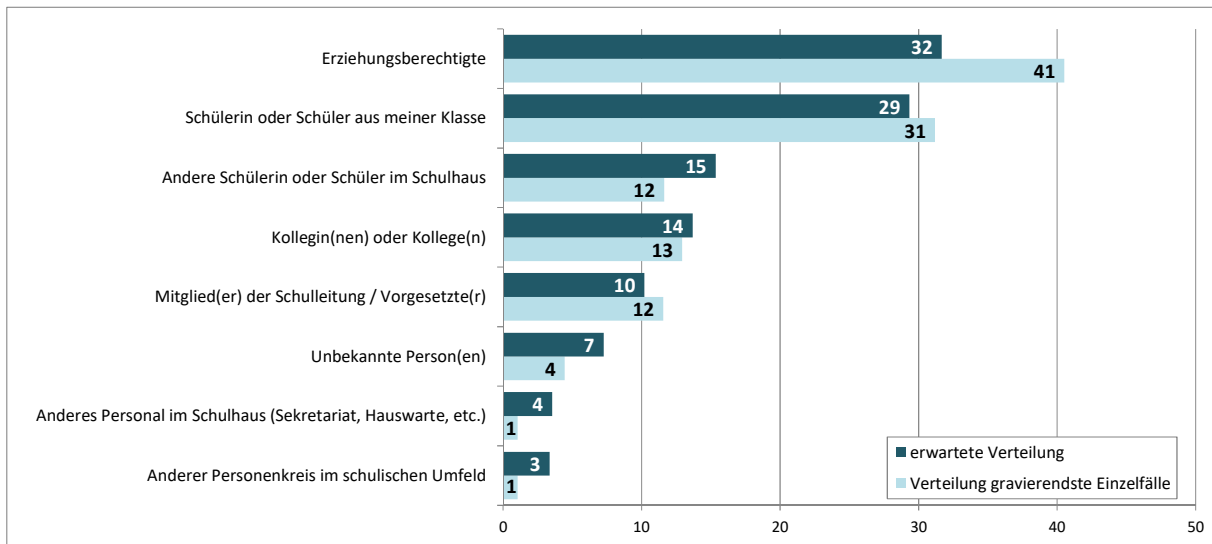


Abb. 45: Reaktionen auf die gravierendsten Vorfälle differenziert nach Täterschaft (Auswahl, wsFP, in %)

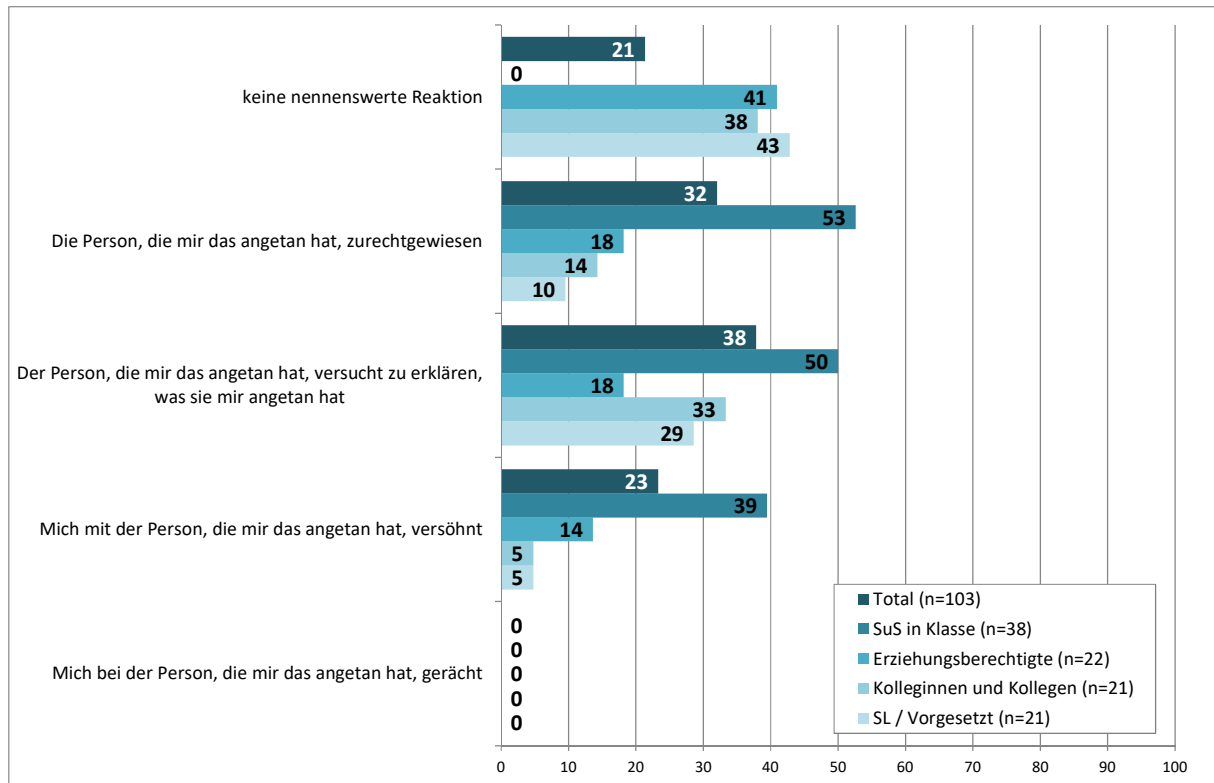
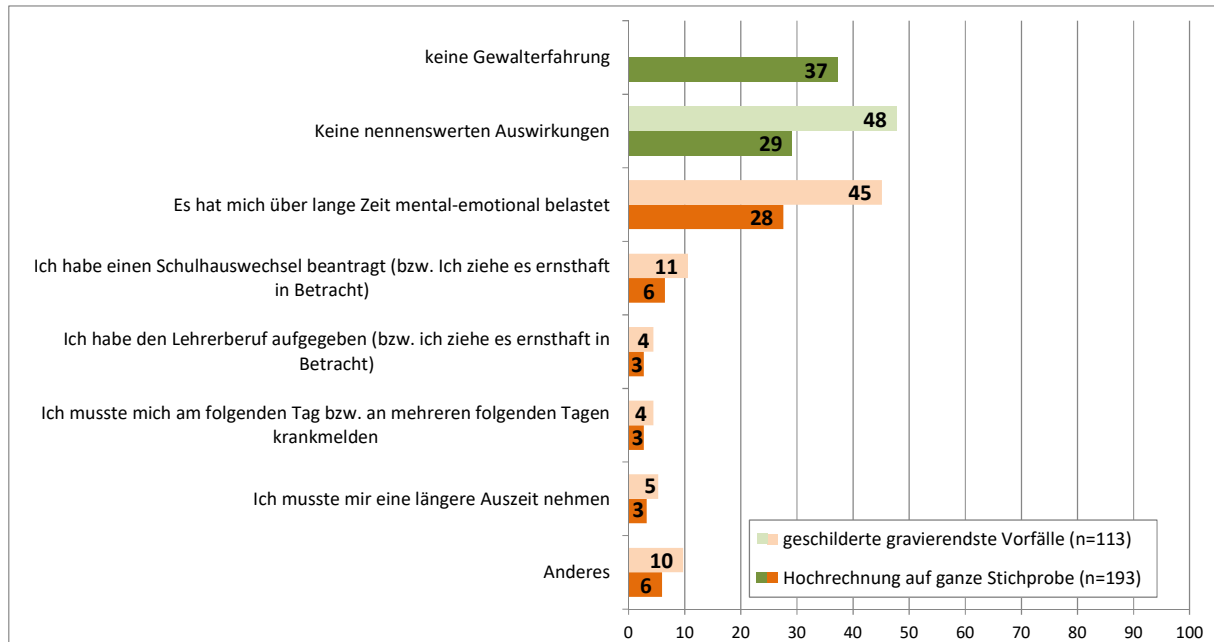


Abb. 46: Auswirkungen der gravierendsten Fälle (wsFP, in %)



Tab. 22: Hindernisse bei der Verarbeitung der gravierendsten Vorfälle nach Täterschaft (Auswahl, wsFP, in %)

		die Meldung		die Meldung	die Schul-	die Meldung	das Thema		Andere	keine
		die Meldung	von Vorfällen	von Vorfällen	verwaltung/	von Vorfällen	die Unter-	Gewalt gegen	Hindernisse	nennens-
		von Vorfällen	hätte zu	Reputations-	Behörden	war von den	stützung im	Lehrpersonen		werten
		war zu	einem	verlust der	hatte sich des	Schul-	Kollegium	wird		
		bürokratisch	Reputations-	Schule	Themas nicht	behörden	fehle	tabuisiert		
		und	verlust der	geführt	ausreichend	nicht				
		zeitaufwendig	Schule		angenommen	gewünscht				
		organisiert	geführt							
Total	107	15.9	1.9	4.7	5.6	3.7	5.6	11.2	6.5	57.9
SuS in Klasse	37	13.5	2.7	0.0	2.7	2.7	0.0	2.7	2.7	64.9
Erziehungsberechtigte	21	14.3	0.0	4.8	0.0	0.0	4.8	4.8	0.0	61.9
Kolleginnen und Kollegen	20	15.0	5.0	10.0	15.0	10.0	15.0	30.0	10.0	45.0
SL/Vorgesetzt	18	33.3	0.0	22.2	22.2	11.1	27.8	44.4	16.7	11.1